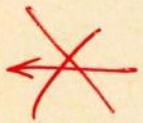


- ~~HA)~~ ~~Hayn, Wilhelm~~
- ~~HA)~~ ~~Heuss, Otto~~
- ~~HA)~~ ~~Dr. Höner, Heinz~~
- ~~HA)~~ ~~Höppner, Rolf-Heinz~~
- ~~HA)~~ ~~Dr. Hoffmann, Karl-Heinz~~
- ~~HA)~~ ~~Hrosinek, Karl~~
- 47) Hunsche, Otto
- 48) Jänisch, Rudolf
- ~~HA)~~ ~~Jahn, Fritz~~
- 50) Jeske, Willi
- ~~HA)~~ ~~Dr. Jonak, Gustav~~
- ~~HA)~~ ~~Kania, Josef~~
- ~~HA)~~ ~~Kempf, Herbert~~
- ~~HA)~~ ~~Kolrep, Otto~~
- ~~HA)~~ ~~Koschate, Otto~~
- ~~HA)~~ ~~Kowal, Günter~~
- ~~HA)~~ ~~Krause, Alfred~~
- ~~HA)~~ ~~Krause, Johannes~~
- ~~HA)~~ ~~Kroning, Rudolf~~
- ~~HA)~~ ~~Kryschaß, Werner~~
- ~~HA)~~ ~~Kube, Karl~~
- ~~HA)~~ ~~Kühn, Gerhard~~
- ~~HA)~~ ~~Kuhfahl, Wilhelm~~ Bl. 55 HA III = Bl. III Bl. 195 d. A.
- ~~HA)~~ ~~Kurz~~
- ~~HA)~~ ~~Ludewig, Johannes~~ Bl. 55 HA III = Bl. III Bl. 195 d. A.
- ~~HA)~~ ~~Legath, Hanns~~
- ~~HA)~~ ~~Lenaу,~~
- ~~HA)~~ ~~Leppin, Walter~~
- ~~HA)~~ ~~Dr. Lettow, Bruno~~
- ~~HA)~~ ~~Lewe, Ewald~~
- ~~HA)~~ ~~Liepelt, Hans~~
- ~~HA)~~ ~~Lindow, Kurt~~
- ~~HA)~~ ~~Lischka, Kurt~~
- ~~HA)~~ ~~Mannel, Herbert~~
- ~~HA)~~ ~~Martin, Friedrich~~
- ~~HA)~~ ~~Mayr, Heinz~~
- ~~HA)~~ ~~Mehl, Gerhard~~
- ~~HA)~~ ~~Meindl, Georg~~
- ~~HA)~~ ~~Meyer, Walter~~
- ~~HA)~~ ~~Mischke, Alexander~~

17/5/65 ←

17/2/65 ←

17/2/67 ←



Bl. 55 HA III = Bl. III Bl. 195 d. A.

Bl. 55 HA III = Bl. III Bl. 195 d. A.

- ~~81) Möller, Ernst~~
- ~~82) Moes, Ernst~~
- ~~83) Neukirchner, Helmut~~
- ~~84) Neumann, Gregor~~
- ~~85) Neumann, Herbert~~
- 86) Nosske, Gustav
- ~~87) Novak, Franz~~
- ~~88) Nümcke, Fritz~~
- ~~89) Oesterreich, Herbert~~
- ~~90) Ortler, Kurt~~ *Be. 174 III*
- 91) Pachow, Max
- ~~92) Palatz,~~
- ~~93) Pauli, Reinhold~~
- ~~94) Paulik, Paul~~
- 95) Pfeiffer, Paul
- ~~96) Pilling, Albin~~
- ~~97) Priebke, Erich~~
- ~~98) Prömper, Wilhelm~~
- ~~99) Pukall, Otto~~ +
- ~~100) Dr. Rang, Friedrich~~
- ~~101) Reimer~~
- ~~102) Reipert, Albert~~
- ~~103) Richter, Heinz~~
- ~~104) Rogala~~
- ~~105) Rohde~~
- ~~106) Rothmann, Heinrich~~
- ~~107) Ruh, Paul~~ *Be. 56 HA III = Be. 208 III*
- ~~108) Sackermann, Paul~~ *Be. 57 HA III = Be. 237 III*
- ~~109) Scheffels, Albert~~
- ~~110) Schmidt, Walter~~
- ~~111) Schröder, Erich~~
- ~~112) Schultze, Heinz~~
- ~~113) Schumacher, Arno(la)~~
- ~~114) Schuster, Gottfried~~
- ~~115) Schwanbeck, Karl~~ +
- ~~116) Schweichler, Karl~~
- ~~117) Schwöbel, Georg~~
- ~~118) Seibold, Fritz~~
- ~~119) Seidel, Friedrich~~
- ~~120) Senne, Kurt~~

17/3/67 ←

17/1/65 ←

17/4/65 ←

- ~~121) Sperling, Johann~~
- ~~122) Spreu, Wilhelm~~
- ~~123) Steffen, Paul~~
- ~~124) Stuschka, Franz~~
- ~~125) Thiedecke, Franz~~
- ~~126) Thiemann, Jobst~~ (mit. nach Anweisung v. te. Felle)
- ~~127) Thomsen, Harro~~
- ~~128) Tiemann, Kurt~~
- ~~129) Vey, Georg~~
- ~~130) Vogt, Josef~~
- ~~131) Waneck, Wilhelm~~
- ~~132) Wassenberg, Hans~~ Bl. 55 HA III = Bl. 111 Bl. 135 d. A.
- ~~133) Weiler, Matthias~~
- ~~134) Dr. Weinmann, Erwin~~
- ~~135) Wenger, Erich~~
- ~~136) Wiegand, Martin~~
- ~~137) Wieschendorf, Bodo~~
- ~~138) Wilke, Artur~~ Bl. 53 VII
- ~~139) Wintzer, Rudolf~~
- ~~140) Wipper, Hermann~~ Alwin
- 141) Wöhrn, Fritz
- ~~142) Wolff, Hans Helmut~~
- ~~143) Wrobel, Johann~~
- ~~144) Zimmat, Fritz~~
- ~~145) Zimmer, Guido~~
- ~~146) Dr. Zindel, Karl~~
- ~~147) Müller, Hans Joachim~~
- ~~148) Stark, Walter~~
- ~~149) Kleber, Werner~~
- ~~150) Dr. Finberg, Emil~~
- ~~151) Königshaus, Franz~~
- ~~152) Dr. Schweder, Alfred~~

175 1/65

1

V.

1. Vermerk:

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 13. bis zum 23. März 1967 nach Würzburg zu reisen, um dort beim Bayer. Staatsarchiv Würzburg lagernde Originalakten der ehemaligen Gestapo - Außendienststelle Würzburg, soweit sie Juden betreffen, durchzusehen und auszuwerten. Die Akten bestehen zwar ausschließlich aus Personalvorgängen einzelner Juden. Nach den Erfahrungen, die bei der Auswertung von Originalakten der ehemaligen Stapoleitstelle Düsseldorf gemacht wurden, ist aber zu erwarten, daß auch in Würzburg weitere wichtige Unterlagen über die Beteiligung einzelner ehemaliger Angehöriger des Judenreferates des RSHA an der Deportation der Juden aufgefunden werden können.

2. Urschriftlich

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir zu gestatten, zur An- und Abreise den Luftweg zu benutzen.

P. 2. / 3.
Die Dienstreise ist erforderlich
[Signature]

Genehmigt
16.2.3.67
[Signature]

3. Herrn JOI. Fuhrmann

zur gefl. Kenntnisnahme sowie mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses vorgelegt.

16/2/67

4. Z.d. HA.

Berlin, den 28. Februar 1967

Hölmes

1 AR 123.63

Vfg.

1.-3. pp.

4. Je 1 Xerox-Abzug zu Ziff. 2 ist mit einer Abschrift dieser Verfügung zu Ziff. 4

dem Dezernenten für das Verfahren 1 Js 4.64 (RSHA)

1 Js 1.65 (RSHA)

vorzulegen mit der Bitte, die Unterlagen zu den Handakten des Verfahrens zu nehmen und dem Bundesminister des Inneren weitere Mitteilung zu machen.

Ich bitte, mir das Schreiben zur Zeichnung vorzulegen sowie je 1 Durchschlag davon zum Sonderheft V und zum Personalheft Marcel Doll zu verfügen.

5. pp.

Berlin, den 13. März 1967
Severin

DER BUNDESMINISTER DES INNERN

Gesch. Z. Z 2 - 009 - Doll -

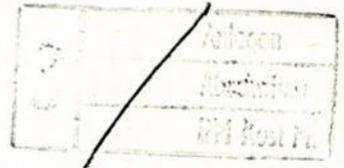
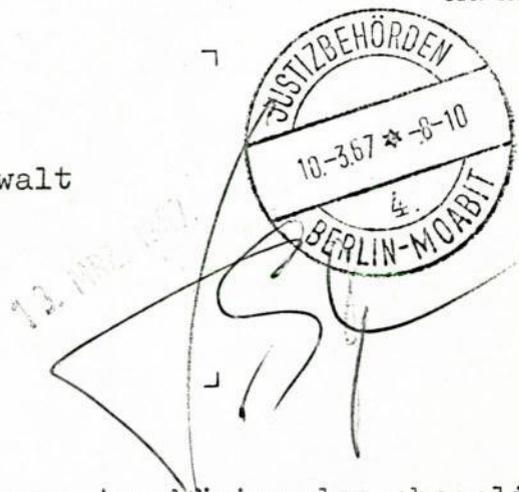
Bei allen Antwortschreiben wird um Angabe des obigen Geschäftszeichens gebeten.

53 BONN 7, den 8. März 1967

Postfach
Rheindorfer Straße 198
Fernschreiber: 8-86664
8-86896
5362
Fernruf: 600
oder 6001 (Vermittlung)

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
beim Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstraße 91



Betr.: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes;
hier: Regierungssekretär Marcel Doll

Bezug: Ihr Schreiben vom 20. Mai 1965 - 1 AR 123.63 -

Ich beabsichtige, den Regierungssekretär Doll demnächst zu einer andern Behörde meines Geschäftsbereiches zu versetzen.

Ich wäre Ihnen deshalb für eine Mitteilung dankbar, ob sich aus dem dortigen Verfahren konkrete Belastungen gegen den Beamten ergeben haben oder das Verfahren gegen ihn möglicherweise inzwischen eingestellt worden ist.

Im Auftrag
Dr. von Hammerstein



Beglaubigt:
Hein
Angestellte

4

1 AR 123/63

Vfg.

1.-2. pp.

3. Je ein Xerox-Abzug von Ziff. 2 ist - mit einer Abschrift dieser Verfügung zu Ziff. 3 -

den Dezernenten für die Verfahren 1 Js 1/65 (RSA)
1 Js 7/65 (RSA)
1 Js 8/65 (RSA)

vorzulegen mit der Bitte, die Unterlagen zu den Handakten des Verfahrens zu nehmen und mir einen Vermerk mit den über Otto Koschate vorliegenden Erkenntnissen (Grund seiner Erfassung als Beschuldigter, Belastungen pp.) im Sinne des Schreibens des Innenministeriums Rheinland-Pfalz zuzuleiten.

4. pp.

Berlin, den 24. Februar 1967

gez. Severin
Oberstaatsanwalt

**Rheinland-Pfalz
Ministerium des Innern**



5

Mainz, den 17. Februar 1967
Schillerplatz 3-5
Fernruf 2021, bei Durchwahl 202
Postfach 1145

Az.: 400 - 67/1
(Bei Rückfragen bitte angeben)

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
1000 Berlin-Charlottenburg 5
Amtsgerichtsplatz 1

26 FEB 1967
[Handwritten signature]

Gemeinsame
Briefannahme
22.2.67*03-10
Justizbehörden
Charlottenburg

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin
Eing. am 22. FEB. 1967
mit Anl. Blatts. Bd. Akten

Betr.: Polizeioberinspektor Otto Koschate, geboren
am 27. Juni 1903 in Essen, verstorben am 10. Februar
1947 in russischem Gewahrsam.

Der Polizeioberinspektor Otto Koschate gehörte bis zum
Zusammenbruch dem Reichssicherheitshauptamt an. Nach dem Fern-
sprechverzeichnis des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD
(Ausgabe Mai 1942) wurde er bei den im Dienstgebäude Meinicke-
straße und später (Ausgabe Juni 1943) bei den im Dienstgebäude
Langestraße untergebrachten Dienststellen des Amtes IV - Geheime
Staatspolizei - verwendet.

Wir bitten, uns mitzuteilen, ob Ihnen im Zusammenhang mit den
gegen Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes laufenden Er-
mittlungen über die Tätigkeit des Genannten näheres bekanntge-
worden ist und ob Angaben zur Person, besonders über die von ihm
bei der Geheimen Staatspolizei abgeleistete Dienstzeit gemacht
werden können.

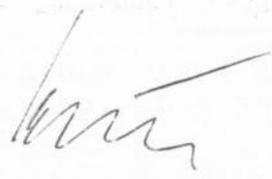
Ferner wäre uns daran gelegen, zu erfahren, welche Aufgaben die
Gruppen und Referate des Amtes IV, die sich zu der hier fraglichen
Zeit in den vorbezeichneten Dienstgebäuden befanden, wahrgenom-
men haben.

Vermutl. Koschate von Medienkörper
in den Verfahren 1 Js 1/65, 1 Js 7/65
mit 1 Js 8/65 (RSHA)

26 FEB 1967
[Handwritten signature]

Die Angaben werden zur Prüfung der Frage benötigt, ob und ggf. inwieweit die Hinterbliebenen des verstorbenen Beamten Anspruch auf die Gewährung von Versorgung geltend machen können.

Im Auftrage:

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'W. Müller' or similar, written in a cursive style.

Vfg.

7

1. V e r m e r k :

Über die gegen den ehemaligen Polizeioberinspektor Otto K o s c h a t e , geboren am 27. Juni 1903 in Essen, verstorben am 10. Februar 1947, im Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) vorliegenden Erkenntnisse:

Koschate war nach dem Telefonverzeichnis 1943, der Ostliste und der Seidel-Aufstellung zeitweilig - mindestens im Jahre 1943 - Angehöriger des Referats IV D 3 (ab April 1943: IV B 2 a) des Reichssicherheitshauptamtes. Verschiedene Zeugen haben das bestätigt. Das Referat IV D 3 hatte nach den Geschäftsverteilungsplänen ab 1941 die Gebiete

"Vertrauensstellungen, staatsfeindliche
Ausländer, Emigranten"

zu bearbeiten.

Die ehemaligen Angehörigen des Referats IV D 3 - also auch Koschate - wurden als Beschuldigte eingetragen, weil sie für verdächtig angesehen wurden, an der Deportation und Ermordung ausländischer, staatenloser und emigrierter Juden im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" mitgewirkt zu haben. Das Verfahren gegen Koschate ist durch den Tod des Beschuldigten erledigt (vgl. Bd. XIV Bl. 196).

- a) Was die Deportation und Ermordung der Juden mit ausländischer Staatsangehörigkeit und der staatenlosen Juden anlangt, sind die ehemaligen Angehörigen des Referats IV D 3 deshalb als Beschuldigte eingetragen worden, weil nach der Verfügung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom Januar 1943
- IV B 4 b - 2686/42 - der Erlaßentwurf betreffend die Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit (allgemein) unter anderem auch von der

Gruppe IV D des Reichssicherheitshauptamtes mitzuzeichnen war. Aufgrund dieser Tatsache bestand der Verdacht, daß die einzelnen Referate der Gruppe IV D - darunter also auch das Referat IV D 3 - den Deportationserlaß mitgezeichnet hatten. Die Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß der Erlaßentwurf lediglich dem Gruppenleiter IV D und nicht den einzelnen Referaten dieser Gruppe (IV D 1 bis IV D 4) zur Mitzeichnung zugeleitet wurden. Das ergibt sich aus dem oben angeführten Dokument selbst und aus allen bisher durchgeführten Vernehmungen. Das Verfahren gegen die Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 - ausgenommen die Gruppenleiter und ihre jeweiligen Stellvertreter - wird deshalb demnächst eingestellt werden, soweit ihnen die Beteiligung an der Deportation und Ermordung ausländischer und staatenloser Juden vorgeworfen wurde. Das hätte auch für Koschate gegolten.

- b) Soweit den ehemaligen Angehörigen des Referats IV D 3 Beteiligung an der Deportation und Ermordung emigrierter Juden vorgeworfen wird, sind noch weitere Ermittlungen (Vernehmungen) erforderlich. Es ist jedoch zu erwarten, daß das Verfahren auch insoweit eingestellt wird. Die Ermittlungen werden sich im Hinblick auf das Schreiben des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 21. November 1941 an das Auswärtige Amt - IV D 3 c - F 1097 - (Einzelfall Eheleute Vogel) - insbesondere auf die Tätigkeit der Unterabteilung IV D 3 c zu erstrecken haben, da die Möglichkeit besteht, daß diese Unterabteilung an der Deportation emigrierter Juden in Einzelfällen mitgewirkt hat. Nach den bisher vorliegenden Erkenntnissen ist jedoch auch insoweit - insbesondere im Hinblick auf die diesbezüglich erfaßten Dokumente - mit einer Einstellung des Verfahrens zu rechnen. Dies hätte ebenfalls für Koschate gegolten.

- c) Weitere Belastungen gegen Koschate lagen im Verfahren
1 Js 1/65 (RSHA) nicht vor.
2. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe.
 3. Durchschlag dieser Vfg. z.d.HA.

Berlin, den 30. März 1967

Hu
AO

Vfg.

1. Vermerk:

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 10. bis zum 21. April 1967 nach Dortmund, Düsseldorf, Bonn, Koblenz, Frankfurt/Main und Wiesbaden zu reisen, um einmal die Archivbestände des Zweigarchivs Kalkum des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, des Hessischen Staatsarchivs Wiesbaden und des Stadtarchivs Frankfurt/Main nach "Endlösungsunterlagen" zu sichten, zum anderen im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn und im Bundesarchiv Koblenz nach einzelnen Dokumenten zu forschen, deren Vorhandensein sich aus der zwischenzeitlichen Sichtung anderer Archive ergeben hat, und schließlich bei der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen für die Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenverbrechen bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt in Dortmund den Ermittlungsvorgang 45 Js 12/63 auszuwerten.

Die Aktenauswertung in Dortmund läßt sich nicht vermeiden, da die dort gesammelten Erkenntnisse die Grundlage für die hiesigen Ermittlungen gegen den hier hauptbeschuldigten Boßhammer bilden und da ein Versand des in Dortmund inzwischen angefallenen Materials (20 Aktenbände und ein Mehrfaches an Beistücken) nach Auskunft des dortigen Sachbearbeiters aus Zeitgründen weder möglich ist, noch kostensparend gegenüber einer ein- bis zweitägigen Auswertung in Dortmund, das auf der Reise ohnehin berührt wird, wäre.

2. Urschriftlich

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines

Die Dienstreise ist erforderlich
14. MRZ 1967
[Signature]

Genehmigt
13. 17.3.67
[Signature]

privateigenen Personenkraftwagens zu gestatten.

Da die Benutzung fahrplanabhängiger Verkehrsmittel zwischen den einzelnen aufzusuchenden Orten nicht gestatten würde, die Dienstreise in der vorgesehenen gedrängten Form durchzuführen, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Abs. 1 Satz 2 des Bundesreisekostengesetzes abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder in voller Höhe anzuordnen.

3. ✓ Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann

13. März 1967

zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses.

4. Z.d.HA.

Berlin, den 13. März 1967

Meißner
Erster Staatsanwalt

Vfg.

1. V e r m e r k :

Mit Herrn Staatsanwalt Opluda wurde fernmündlich vereinbart, daß ich die umfangreichen Akten über das Verfahren 45 Js 12/63 (gegen Boßhammer) am 11. und gegebenenfalls auch noch am 12. April 1967 beim Leitenden Oberstaatsanwalt in Dortmund, Saarbrücker Straße 5-9 (Tel. 52 78 21-29), einsehen könne.

2. Zu schreiben:

An das
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
- Zweigarchiv Schloß Kalkum -
z.Hd. von Herrn Staatsarchivrat Dr. Engels

Kalkum bei Düsseldorf- Kaiserswerth

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Sehr geehrter Herr Dr. Engels!

Im Rahmen des vorbezeichneten Ermittlungsverfahrens bin ich mit der Sammlung von Unterlagen befaßt, die Aufschluß über die Beteiligung von Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes an der "Endlösung der Judenfrage" geben.

Wie ich von Herrn Dr. Ziegahn bei meinem letzten Aufenthalt in Düsseldorf erfahren habe, verwahren Sie Aktenbestände der Präsidialkanzlei der Regierung Aachen (Archivnummer XII 2 und 3 = 1663/1664), aus denen u.a. auch Aufschluß über seinerzeitige Judenmaßnahmen zu gewinnen sein soll.

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir am Donnerstag, dem 13. April 1967, die Möglichkeit gewähren würden, diese Unterlagen in den Räumen Ihres Zweigarchivs einzusehen. Ich werde mich zu diesem Zweck in den Vormittagsstunden des genannten Tages bei Ihnen einfinden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

3. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Düsseldorf

4 D ü s s e l d o r f

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Wie mir Herr Dr. Ziegahn vom dortigen Hauptstaatsarchiv anlässlich eines kürzlichen Besuches mitgeteilt hat, sind an Sie zu dem bei Ihnen geführten Ermittlungsverfahren gegen den früheren Leiter der Stapoleitstelle Düsseldorf, Preckel, verschiedene Originalakten aus den Gestapo-Beständen des Hauptstaatsarchivs ausgeliehen worden. Als Aktenzeichen des fraglichen Verfahrens wurde mir 8 I AR 15/65 (es könnte sich möglicherweise auch um 81 AR 15/65 handeln) angegeben.

Da der Inhalt der fraglichen Originalakten auch für das von mir geführte Ermittlungsverfahren von entscheidender Bedeutung sein dürfte, wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie mir die Möglichkeit einräumen würden, diese Akten am Nachmittag des 13. April oder im Laufe des 14. April 1967 in Ihren Diensträumen einzusehen.

14

Ich darf um Bestätigung sowie um Angabe bitten, an wen ich mich zum Zwecke der Akteneinsicht bei Ihnen wenden kann.

✓ 4. Zu schreiben:

An das
Bundesarchiv
z.Hd. von Herrn Oberarchivrat Dr. Boberach

54 K o b l e n z
Am Wöllershof 12

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Vorgang 9213 J/114

Sehr geehrter Herr Dr. Boberach!

Der gegenwärtige Stand des vorbezeichneten Ermittlungsverfahrens macht eine nochmalige Einsicht in beim Bundesarchiv verwahrte Originalunterlagen erforderlich.

Es handelt sich dabei, wie ich bis jetzt übersehen kann, um die Vorgänge

- a) Ns 19/ 251,
- b) Ns 19/1829,
- c) R 5/1212 sowie gegebenenfalls weitere über Deportations-Transportzüge vorhandene Unterlagen der ehemaligen Reichsbahn,
- d) R 58/ 276 und
- e) R 70 Frankreich.

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir diese Unterlagen am 17. und gegebenenfalls 18. April 1967 bereitlegen und für ihre Durchsicht an den fraglichen Tagen einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen könnten.

Indem ich Ihnen im voraus meinen verbindlichsten Dank
sage, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

J
5. Zu schreiben:

An das
Politische Archiv
des Auswärtigen Amtes
z.Hd. von Herrn Vortragenden Legationsrat
Dr. S a s s e

53

B o n n 1
Koblenzer Str. 99-103

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere
Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshaupt-
amtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am
Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Vorgang ZB 8 - 80.02/0/67

Sehr geehrter Herr Dr. Sasse!

Der gegenwärtige Stand des von mir geführten vorbezeichneten
Ermittlungsverfahrens macht eine ergänzende Einsichtnahme in
einige wenige Ihrer Originalaktenbestände erforderlich.

Ich wäre Ihnen daher verbunden, wenn Sie mir am
19. und/oder 20. April 1967 wiederum einen Arbeitsplatz in
Ihren Archivräumen bereithalten könnten.

Ich werde mir erlauben, Sie bei meinem Eintreffen und vor
Aufnahme der Sichtungstätigkeit aufzusuchen.

Indem ich Ihnen im voraus meinen besten Dank sage, bin ich

mit freundlichen Grüßen

6. Wiedervorlage sofort nach Erledigung.

Berlin, den 13. März 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 2)-5) erl.
17.3.67 Sch

1 Z 1 / 65 (RSHA)

17

VH.

✓
1, zu schreiben (~~4x~~ ^{für die Handakten,} einschließlich der Lexaldriften)
für das Sonderheft V aus 1 AR 123/63
und für das Original - Personal heft
Marcel Doll):

An den
Bundesminister des Innern

53 Bonn 7
Postfach

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige
des früheren Reichsicherheitshauptamtes
(RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes
der Teilnahme am Mord im Rahmen
der sogenannten "Endlösung der Juden-
frage" - 1 Z 1 / 65 (RSHA);
Mis nur gegen den früheren Kriminalsekretär
und jetzigen Regierungssekretär Marcel
Doll, geb. am 12. Februar ⁽¹⁹¹⁰⁾ in Paris

Bezug: ~~Über~~ Schreiben vom 8. März 1967
- Z 2 - 009 - Doll -

~~Das Verfahren~~ ^{1/65}
bei der Regierungspolizei
Marcel Doll wurde ~~von~~ ^{in das} oben bezeichnete
Ermittlungsverfahren als Beschuldigter ^{deshalb} ~~ein-~~
bezogen ^{gelassen}, weil er Angehöriger des Referates

18

IV D) 4 des RSHA was und die Angehörigen dieses Referates verdächtig sind, an der Deportation und Ermordung zahlreicher Juden im Rahmen der "Endlösung" mitgewirkt zu haben.

Die inzwischen durchgeführten Ermittlungen haben diesen Verdacht jedoch nicht bestätigt und keinen Nachweis dafür ^{erbracht}, daß die ^{ehemaligen} Angehörigen des Referates IV D) 4 - also auch der Beschuldigte Marcel Doll - an der "Endlösung" beteiligt gewesen sind. ~~nicht erbracht.~~

Das Verfahren 1 J 1/65 (RSHA) wird deshalb, soweit es Marcel Doll betrifft, ^{demnach} eingestellt werden. Eine Abschrift der Einstellungsverfügung werde ich Ihnen zu gegebener Zeit ^{überreichen} ~~zufänglich machen~~.

Im Verfahren 1 J 4/64 (RSHA) in dem Marcel Doll ebenfalls Beschuldigte ist, ~~ergibt gesonderte Mitteilung~~ habe ich bereits ^{am 28. März 1967} ~~unten~~ ^{geurteilt}.

2) ~~Zu schreiben~~ Herrn Leiter der Arbeitsgruppe und B um Zeichnung zu Ziff. 1) dieser Vg

3) Die jeweiligen Überstiche der Schreiben zu Ziff. 1) des Vg sind zu den in Ziff. 1) genannten Akten zu nehmen.

4) Diese Vg z d H A.

31. MRZ. 1967

(Z. G.)

20/3. 67 H⁴

St. 3.4.67 Sch
für 1) Sch. 4x

HA

19

1 Jo 1/65 (RSHA)

An den
Bundesminister des Innern

53

B o n n 7
Postfach

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage"
- 1 Js 1/65 (RSHA) -;
hier nur gegen den früheren Kriminalsekretär und jetzigen Regierungssekretär Marcel Doll, geboren am 12. Februar 1910 in Paris

Bezug: Schreiben vom 8. März 1967 - Z 2 - 009 - Doll -

Der Regierungssekretär Marcel Doll wurde in das oben bezeichnete Ermittlungsverfahren als Beschuldigter deshalb miteinbezogen, weil er Angehöriger des Referats IV D 4 des Reichssicherheitshauptamtes war und die Angehörigen dieses Referats verdächtig schienen, an der Deportation und Ermordung zahlreicher Juden im Rahmen der "Endlösung" mitgewirkt zu haben.

Die inzwischen durchgeführten Ermittlungen haben diesen Verdacht jedoch nicht bestätigt und keinen Nachweis dafür erbracht, daß die ehemaligen Angehörigen des Referats IV D 4 - also auch der Beschuldigte Marcel Doll - an der "Endlösung" beteiligt gewesen sind. Das Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) wird deshalb, soweit es Marcel Doll betrifft, demnächst eingestellt werden. Eine Abschrift der Einstellungsverfügung werde ich Ihnen zu gegebener Zeit überreichen.

In dem Verfahren 1 Js 4/64 (RSHA), in dem Herr Marcel Doll ebenfalls Beschuldigter ist, habe ich bereits mit Schreiben vom 28. März 1967 Mitteilung gemacht.

Im Auftrage

(Severin)
Oberstaatsanwalt

Sch

Vfg.

1. Vermerk:

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 10. bis zum 15. April 1967 nach Bayreuth zu reisen, um dort den in den Strafanstalten St. Georgen - Bayreuth einsitzenden Zeugen Franz Rademacher - von 1941 bis 1943 in der Abteilung D III des Auswärtigen Amtes für Judenfragen zuständig gewesen - zu vernehmen. Rademacher ist ein besonders wichtiger Zeuge, der zu zahlreichen Vorgängen gehört werden muß. Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes kann er pro Tag höchstens drei bis vier Stunden lang vernommen werden.

2. Urschriftlich

Herrn Chef - Verleker

*Genehmigt.
P 29. / 3. 67*

über

Sie Dienstreise ist erfaßt.

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir zu gestatten, zur An- und Abreise den Luftweg zu benutzen.

3. Herrn JOI. Fuhrmann

K.S. G. bes. 23013

zur gefl. Kenntnisnahme sowie mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses vorgelegt.

4.) Herrn Chef m. R. m. d. Bf. m. K. 14.4.67
5. Z.d. HA.

Berlin 21, den 28. März 1967

*✓
beim BA Wölzner*

Jölzner

10. APR 1967

1 J 1/65 (RSHA)

21

↓
zu schreiben:

An das

Amtsgericht Bayreuth

z. Hd. von Herrn Amtsgerichtsdirektor Voesele u. d. v. i. A.

858 Bayreuth

Betreff: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige
angehörig der früheren RSHA wegen
Mordes;

Wes: 1 J 1/65 (RSHA)

Betrag: Ihre Schreiben vom 31. 3. 1967

- 31 - 6 - I

Mein Schreiben vom 28. 3. 1967

Ihren geehrten Herrn Amtsgerichtsdirektor!
Ich bestätige die Richtigkeit Ihres Schreibens vom 21. 3. 1967, mit dem Sie mich mitteilen
Sie haben uns mitgeteilt, daß
Sie die Aussage für die Vernehmung
Rademachers in den Strafamtakten
St. f. f. f. - Bayreuth durch Herrn
Staaanwalt Hölmer ^{an der Zeit vom 10. bis zum 14. 4. 1967} eine Schreibschrift

zu stellen, widerrufen müßten und 22
mich an die Staatsanwaltschaft

Bayern zu verweisen.
Bezüglich des in Herrn ^{kleinen} ~~Klein~~ ^{ausgeführten} ~~Fortmann~~ ^{des Vorbes. Herrn Geschäftstellers}
~~Klein~~ möchte ich klarstellen,

daß Herr Staatsanwalt Jölsner
in dem Ferngespräch mit ~~dem~~
Kleins ^{diesem Herrn} ~~Herrn~~ Geschäftstellers vom
28. 3. 1967 ~~ausdrücklich darauf~~

~~hingewiesen~~ unmißverständlich
zum Ausdruck gebracht hat,
daß es sich um eine
staatsanwaltliche Vernehmung
handelt. Er hat weiter darauf

hingewiesen, daß er sich zwar
bereits wegen der Schreibkraft
an die Staatsanwaltschaft
Bayern gewandt und dort
eine Abfrage erhalten hatte. ^{klein} ~~ferade~~
wegen dieser Abfrage der Staats-
anwaltschaft habe ich das
Amtsgericht um Amtshilfe gebeten.

Nach meinen Erfahrungen haben
^{alle} ~~alle~~ ^{Amtsgerichte} ~~in~~ ^{Bayern} ~~Bayerns~~ ^{Amtsgerichte}
bisher auch in ~~Bayerns~~ ^{Bayern} ~~Amtsgerichte~~
in solchen Fällen immer die
- wenn sie dann überhaupt in der Lage waren -
erbetene Amtshilfe ^{gewährt} und
sich nicht darauf bemühen, es
handelt sich nicht um nichts -

Siehe Versuchungen.

Wegen seiner überraschenden
Aussage muß ich nunmehr Herrn
Staatsanwalt Stölmer eine Schreibkraft
aus Berlin mitgeben, wodurch
erhebliche ~~W~~ zusätzliche Kosten ent-
stehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2/ Herrn
Leite der Arb. Gruppe
ndB um Zeichnung
des Schreibens zu Fall.

5. APR. 1967

1/  (7. 2.)

3/ 

gef. 6.4.67 Scl
zu 1/ Sinsb.

ut 7/4.67

5/4. 67



Vfg.

1. V e r m e r k :

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß der Beschuldigte

T i e m a n n , Kurt (Referat IV D 3),
geboren am 30. Mai 1905 in Berlin,

im Februar oder März 1946 im Konzentrationslager Buchenwald verstorben ist. Diese Feststellungen beruhen auf einer Mitteilung des Suchdienstes Hamburg des Deutschen Roten Kreuzes vom 20. Januar 1956 an die Schwägerin Tiemanns, Frau Ilse Tiemann. Der DRK-Suchdienst hat die Mitteilung über den Tod Tiemanns durch einen Herrn Gerhard J e r k e erhalten. Da sich Kurt Tiemann seitdem nicht mehr bei seinen Angehörigen gemeldet hat, ist davon auszugehen, daß die Angaben Jerkes zutreffen und er tatsächlich in Buchenwald verstorben ist. Weitere Nachforschungen erübrigen sich deshalb ebenso wie die Anforderung einer Sterbeurkunde.

2. Das Verfahren gegen

T i e m a n n , Kurt

hat sich wegen des Todes des Beschuldigten erledigt.

3. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe
mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme.

4. Register austragen.

5. Kartei zur Berichtigung.

6. V e r m e r k :

Tiemann war lediglich in 1 Js 1/65 (RSHA) Beschuldigter.

7. Nachricht an Zentrale Stelle und Polizeipräsidenten
besonders.

8. Z.d.A.

Berlin, den 11. April 1967

1 AR 123/63

Vfg.

1.-3. pp.

4. Je 1 Xerox-Abzug zu Ziff. 2 ist - mit einer Abschrift dieser Verfügung zu Ziff. 4 -

dem Dezernenten für das Verfahren	1 Js	1/65	(RSHA)
	1 Js	4/64	(RSHA)
	1 Js	4/65	(RSHA)
	1 Js	12/65	(RSHA)
	1 Js	13/65	(RSHA)

vorzulegen mit der Bitte, die Unterlagen zu den Handakten des Verfahrens zu nehmen und dem Innenministerium Baden-Württemberg über den Senator für Justiz weitere Mitteilung zu machen.

Ich bitte, mir das Schreiben zur Zeichnung vorzulegen sowie je eine Durchschrift davon zum Sonderheft V und zum Personalheft Dr. Bilfinger zu verfügen.

5. pp.

Berlin, den 5. April 1967

gez. Severin
Oberstaatsanwalt

5.

1. Vermutl. Gemüß Rückfr. mit H. OHA Severin
in Decker Beambt. der Schreibens
nicht abgefordert, da die Sachakte
außerhalb fünf abgelesen wurde.

2. f. d. H.A

57-1

INNENMINISTERIUM
BADEN-WÜRTTEMBERG

Nr. I 2346/36

(Bei Antwort bitte angeben)

7 STUTTGART 1, den 23. März 1967

Postfach 277

Dorotheenstraße 6

Telefon: Ortsverkehr 29 91 21

Fernverkehr 29 09 41

Basa 13 38

Fernschreiber 722 305

Über den
Herrn Senator für Justiz

1 Berlin 62 (Schöneberg)

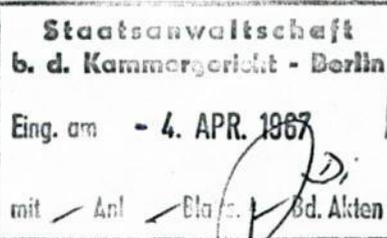
Zu Nr. 4110 E - IV/A.67.63 Sdh.1

an den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21

Turmstraße 91



Betreff: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes; hier: Disziplinarverfahren gegen Oberverwaltungsgerichtsrat a.D. Dr. B i l f i n g e r , früher beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim

Bezug: Schreiben vom 22. Oktober 1965
Gesch.Nr. 1 AR 123.63

Anlagen: 1 Mehrfertigung

Die disziplinarischen Ermittlungen gegen Oberverwaltungsgerichtsrat a.D. Dr. B i l f i n g e r sind noch nicht abgeschlossen.

Das Innenministerium wäre für eine Mitteilung über den Stand der bei Ihnen anhängigen Verfahren dankbar, insbesondere, ob nunmehr weitere konkrete Vorwürfe gegen Oberverwaltungsgerichtsrat a.D. Dr. Bilfinger erhoben werden, ob Oberverwaltungsgerichtsrat a.D. Dr. Bilfinger in einem bei Ihnen anhängigen Verfahren inzwischen gehört wurde sowie ob etwaige weitere Ermittlungsergebnisse auch gegenüber Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Bilfinger im Disziplinarverfahren verwertet werden können.



Im Auftrag

(gez.) Dr. F a u s e r

Beglaubigt

Schweyler
Angestellte

1 Js 1/65 (RSHA) Hg

27

1 Js 4/64 (RSHA)

An das
Innenministerium
Baden-Württemberg7 Stuttgart 1
Dorotheenstraße 6

Über den

Senator für Justiz

Betrifft: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichsicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Disziplinarverfahren gegen Oberverwaltungsgerichtsrat a.D. Dr. Bilfinger,
früher beim Verwaltungsgerichtshof
Baden-Württemberg in Mannheim

Bezug: Schreiben vom 23. März 1967 - Nr. I 2346/36 -

2.Schr. Sichtvermerk vom 30. März 1967 - 4110 E - IV/A. 67/63 Sdh. 1 -

2.Schr. Vorbericht vom 22. Oktober 1967 - 1 AR 123/63 -

Anlage: 1 Ablichtung

2.Schr. Berichtsverfasser: Staatsanwalt U. Schmidt

Die in dem Verfahren 1 Js 4/64 (RSHA) zwischenzeitlich durchgeführten Ermittlungen haben bisher keine konkreten Anhaltspunkte dafür erbracht, daß Dr. Bilfinger als stellvertretender Leiter der Gruppe II A des Reichsicherheitshauptamtes oder als Referent innerhalb des Gesetzgebungsreferats II A 2 tatsächlich allgemeine staatspolizeiliche Erlasse oder die Vorgänge bearbeitet hat, durch die die Zuständigkeit für die Ahndung von Straftaten der Fremdarbeiter von der Justiz auf die Staatspolizei übertragen wurde. Dr. Bilfinger ist

zu den gegen ihn in diesem Verfahren erhobenen Vorwürfen gehört worden.

Eine Ablichtung des Vernehmungsprotokolls vom 7. März 1967 füge ich als Anlage bei.

Soweit Dr. Bilfinger in seiner Vernehmung auf eine schriftliche Erklärung Bezug nimmt, die er in dem Verfahren 14 Js 873/60 (Staatsanwaltschaft Stuttgart) unter dem Datum des 29. März 1965 dem Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Stuttgart überreicht hat, gehe ich davon aus, daß diese Erklärung dort bereits bekannt ist.

Ich werde zu gegebener Zeit weiter berichten.

In den Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) und 1 Js 13/65 (RSHA) ist der Sachstand unverändert. In beiden Verfahren ist Dr. Bilfinger bisher noch nicht gehört worden.

In dem hier gegen Dr. Bilfinger unter dem Aktenzeichen 1 Js 12/65 (RSHA) anhängigen Verfahren habe ich bereits am 25. April 1967 berichtet. In der Sache 1 Js 4/65 (RSHA) werde ich demnächst gesondert Mitteilung machen.

Im Auftrage

(Severin)
Oberstaatsanwalt

V.

1) Vermerk:

a) Der Beschuldigte

Georg S c h w ö b e l,
geb. 9.11.1913 in Zotzenbach/Odenwald,
ist durch Beschluss des AG Tiergarten vom 30.10.1954
- 8 II 126/54 - auf Antrag seiner in Schwerin (SBZ) wohnhaften
Ehefrau für tot erklärt worden (Todeszeitpunkt: 31.12.1945).
Sichere Unterlagen für seinen Tod sind ^{aber} ~~bisher~~ nicht vorhanden.
Seine Ehefrau kann z.Zt. nicht befragt werden.
Schwöbel wird hier als ehemaliger Angehöriger des Gesetzge-
bungsreferats des RSHA (II A 2/, III A 5, III A 4) als
Beschuldigter geführt. Für dieses Referat kommt als Tatzeit
der Zeitraum ab September 1942 in Betracht. Bisher steht nicht
fest, ob und gegebenenfalls wann Schwöbel diesem Referat ange-
hört hat. In den Telefonverzeichnissen des RSHA für Mai 1942
und Juni 1943 ist er nicht genannt. In der Ostliste ist er
einerseits als KS im Referat III A 5 und andererseits als
Angehöriger der Stapoleitstelle Berlin aufgeführt. Nach seinen
DC-Unterlagen und dem Ergebnis der Ermittlungen im Verfahren
1 Js 9/65 (Stapoleit) hat er mindestens ab 2. Dezember 1942
dem Judenreferat der Stapoleitstelle Berlin angehört. Vermut-
lich war er schon seit Herbst 1940 bei der Stapoleitstelle
tätig. Selbst wenn er aber in der Zeit von September bis
Dezember 1942 noch Angehöriger des Gesetzgebungsreferats
des RSHA gewesen sein sollte, dürfte er als Kriminalsekretär
dort nur eine untergeordnete Tätigkeit ausgeübt haben, da
in diesem Referat als Sachbearbeiter in der Regel Volljuristen
tätig waren. Bei dieser Sachlage gehört Schwöbel nicht zum
Kreis der in diesem Verfahren Tatverdächtigen.

b) Der Beschuldigte

Albert R e i p e r t,
geb. 7.6.1907 in Grafenstein,
wohn. in Bad Godesberg, Akazienweg 5,
ist ebenfalls als früherer Angehöriger des Gesetzgebungsrefe-
rats in das Verfahren einbezogen worden. Er ist inzwischen zu
den Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) und 1 Js 12/65 (RSHA) verant-

wortlich vernommen worden (vgl. Bl. XI/105-126) und hat angegeben, er habe dem Gesetzgebungsreferat nur bis April/Mai 1942 angehört. Dann sei er bis Juli 1944 nach Riga abgeordnet gewesen. Danach sei er nicht zum Gesetzgebungsreferat zurückgekehrt, sondern bis zu seiner Versetzung zur Stapoleitstelle Dresden im November 1944 in verschiedenen Referaten der Ämter IV und V des RSHA informatorisch beschäftigt gewesen.

Diese Angaben decken sich im wesentlichen mit den für den Beschuldigten Reipert vorhandenen DC-Unterlagen. Lediglich die Aufhebung der Abordnung nach Riga und der Zuweisung zum Amt IV des RSHA datiert bereits vom 23. Mai 1944.

Danach war der Beschuldigte Reipert in dem hier interessierenden Tatzeitraum nicht mehr Angehöriger des Gesetzgebungsreferats.

Die Ermittlungen im Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) haben ergeben, dass der Beschuldigte Reipert im Sommer 1944 mindestens kurze Zeit (etwa 3 - 4 Wochen) in dem hier ebenfalls belasteten Schutzhaftreferat des RSHA (damals IV A 6 b) tätig ^{insoweit} gewesen ist. Anhaltspunkte dafür, dass dem Beschuldigten Reipert/eine Teilnahme an der Tötung der abgegebenen Justizgefangenen vorgeworfen werden kann, liegen aber nicht vor. Die Abgabeaktion war im Sommer 1944 im wesentlichen schon abgeschlossen. Soweit zu dieser Zeit noch Justizgefangene in Konzentrationslager überführt wurden, handelte es sich nicht mehr um Massentransporte wie in der Zeit Ende 1942/Anfang 1943, sondern um Einzelfälle. Die in Schutzhaft überführten Häftlinge wurden auch nicht mehr listenmässig in die KL eingewiesen. Entsprechend dem Erlass vom 12. Juli 1943 - IV C 2 Allg.Nr. 5229/42 g - hatten die örtlichen Stapo(leit)stellen vielmehr Einzelschutzhaftanträge beim RSHA zu stellen bzw. bei polnischen Häftlingen die Schutzhaft in eigener Zuständigkeit zu verhängen. Es liegen keine Unterlagen darüber vor, dass der Beschuldigte derartige Schutzhaftvorgänge bearbeitet hat. Darüber hinaus könnte ihm nicht nachgewiesen werden, dass er in den wenigen Wochen seiner Tätigkeit im Schutzhaftreferat das Ziel der Abgabe der Justizhäftlinge - Vernichtung durch Arbeit - erkannt hat.

- 2) Das Verfahren gegen die Beschuldigten Schwöber und Reipert wird aus den Gründen des Vermerks zu 1) gem. § 170 Abs.2 StPO eingestellt.

zu 17s 1/65

31

1 Js 12/65 (RSHA)

Vfg.

1. V e r m e r k :

- a) Der unter lfd. Nr. 88 eingetragene Beschuldigte Dr. Erwin W e i n m a n n , geboren am 6. Juli 1909 in Frommenhausen, unbekanntem Aufenthaltsort, soll laut Aussagen der Zeugen Dr. Ernst G e r k e vom 2. November 1966 (Bd. XVI Bl. 49 d.A.) und Emanuel S c h a e f e r vom 27. Januar 1967 (Bd. XXIII d.A.) gegen Ende des Krieges bei den Kämpfen um Prag ums Leben gekommen sein.

Laut Auskunft des Staatsanwalts Griebel von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt am Main hat ein bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt geführtes Personenfeststellungsverfahren keine begründeten Anhaltspunkte für ein Überleben des Dr. Weinmann erbracht. Alle Anzeichen sprechen vielmehr dafür, daß Dr. Weinmann tatsächlich gegen Kriegsende zu Tode gekommen ist. Sein Tod ist durch Beschluß des Amtsgerichts Reutlingen vom 9. Juni 1949 auf den 11. Mai 1945, 18.00 Uhr, festgestellt worden.

Der Tod des Beschuldigten Dr. W e i n m a n n kann deshalb mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als nachgewiesen angesehen werden.

- b) Der unter lfd. Nr. 5 eingetragene Beschuldigte Dr. Friedrich Rudolf B e r g m a n n , geboren am 2. Juni 1909 in Barmen, wohnhaft in Wuppertal-Elberfeld, Uellendahler Straße 437, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er nach dem Geschäftsverteilungsplan des Hauptamtes Sicherheitspolizei vom 1. Januar 1938 Sachbearbeiter des Referats PP II B a "Katholische Kirche" war und danach der allgemeine Ver-

dacht bestand, daß er als Angehöriger dieses Referats an den Maßnahmen gegen die polnische Intelligenz, insbesondere an etwaigen Befehlen zur Tötung von polnischen Geistlichen, mitgewirkt haben könne.

In seiner verantwortlichen Vernehmung vom 5. April 1967 hat der Beschuldigte jedoch erklärt, daß er in dem vorgenannten Referat nur bis Anfang 1938 tätig gewesen sei. Von Anfang 1938 bis Februar 1939 habe er in dem Amt "Verwaltung und Recht" des Hauptamtes Sicherheitspolizei unter Ministerialrat Dr. Z i n d e l das Gebiet: Waffenrecht, Beschußgesetz und Schießsport bearbeitet. Etwa im Februar oder März 1939 sei er dann in das Haushaltsreferat unter Ministerialrat Dr. S i e g e r t versetzt worden, wo er während des Polenfeldzuges und auch noch danach ununterbrochen bis zum Kriegsende tätig gewesen sei.

Diese Einlassung wird dadurch bestätigt, daß Dr. B e r g m a n n im Geschäftsverteilungsplan des Geheimen Staatspolizeiamtes vom 1. Juli 1939 nicht mehr als Angehöriger des Referats "Katholische Kirche" aufgeführt ist. Nach dem Geschäftsverteilungsplan vom 1. Juli 1939 ist vielmehr Leiter des Referats II B 1 ("Politischer Katholizismus") der Beschuldigte B a a t z , sein Vertreter der Beschuldigte Dr. S c h w e d e r .

Auch nach Aussage des Beschuldigten Kurt L i s c h k a vom 6. April 1967 ist Dr. S c h w e d e r der Nachfolger von Dr. B e r g m a n n gewesen.

Da Dr. B e r g m a n n während des Polenfeldzuges und danach bis Kriegsende ununterbrochen im Amt II tätig war, wo er im wesentlichen im Haushaltswesen, Unterkunft- und Gefangenenwesen beschäftigt war und keine Anhaltspunkte dafür ersichtlich sind, daß er in diesem Zusammenhang an irgendwelchen Maßnahmen gegen polnische Volkszugehörige beteiligt war, scheidet er als Beschuldigter aus.

c) Der unter lfd. Nr. 34 eingetragene Beschuldigte Dr. Walter J a g u s c h , geboren am 3. September 1912 in Berlin, wohnhaft in Bielefeld, Oberntorwall 20, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er nach dem Geschäftsverteilungsplan des Geheimen Staatspolizeiamtes vom 1. Juli 1939 Angehöriger des Emigrantenreferats II B 3 und nach dem Geschäftsverteilungsplan des Reichssicherheitshauptamtes vom 1. Februar 1940 sogar Leiter des Emigrantenreferats IV A 5 war und der allgemeine Verdacht bestand, daß er im Rahmen dieser Tätigkeit an den Maßnahmen gegen polnische Volkszugehörige beteiligt gewesen sein könnte.

Der Beschuldigte hat in seiner verantwortlichen Vernehmung vom 14. April 1967 bestritten, jemals auch nur in geringster Weise in den Befehlsweg zu den Dienststellen in Polen eingeschaltet gewesen zu sein oder mit den Aktionen in Polen zu tun gehabt zu haben. Er will in seiner Eigenschaft als "Vertreter des Reichsministers des Innern" ausschließlich Paß- und Staatsangehörigkeitsfragen, also Ein- und Ausbürgerungen von Reichsdeutschen auf ministerieller Verwaltungsebene bearbeitet haben.

Da unabhängig hiervon der frühere Beschuldigte E n g e l m a n n , der dem Beschuldigten Dr. J a g u s c h in dem Referat II B 3 als Sachbearbeiter zugeteilt gewesen war, bereits in seiner Vernehmung vom 5. Dezember 1966 (Bd. XVII Bl. 36 d.A.) bestätigt hat, daß Dr. J a g u s c h ausschließlich Ausbürgerungsangelegenheiten von Reichsdeutschen bearbeitet hat, läßt sich ein weiterer Tatverdacht gegen Dr. J a g u s c h nicht aufrechterhalten.

2. Das Verfahren, soweit es sich gegen den Beschuldigten

Dr. Erwin W e i n m a n n

richtete, hat sich durch dessen Tod erledigt (vgl. den Vermerk zu Ziff. 1a).

3. Das Verfahren, soweit es sich gegen die Beschuldigten

Dr. Rudolf B e r g m a n n
und Dr. Walter J a g u s c h

richtete, wird aus den Gründen des Vermerks zu 1. b) und
c) gemäß § 170 II StPO eingestellt.

4.-11. pp.

Berlin, den 26. April 1967

Filipiak
Staatsanwalt

Sch

1 Js 4/64 (RSHA)

Vfg.

1. V e r m e r k :

a) Der Beschuldigte

Wilhelm R a s c h w i t z (lfd.Nr. 43),
geboren am 3. Oktober 1912 in Kiel,

ist als früherer Angehöriger des Referats IV A 1 des Reichssicherheitshauptamtes in das Verfahren einbezogen worden. Vermutlich war er jedoch nur in dem entsprechenden Vorgängerreferat des Gestapa tätig. In den Telefonverzeichnissen des Reichssicherheitshauptamtes vom Mai 1942 und Juni 1943 ist er nicht genannt. Nur in der Ostliste erscheint er für das Referat IV A 1 b. Nach einem bei den DC-Unterlagen vorhandenen Lebenslauf vom 7. September 1941 befand er sich seit Kriegsausbruch im Einsatz in Polen. Im Oktober 1944 wurde er unter Aufhebung der Abordnung zum KdS Krakau zum KdS Posen abgeordnet.

Nach einer eidesstattlichen Versicherung seiner Ehefrau Liesbeth geb. Grundmann (geboren am 20. Dezember 1912 in Niedersalzbrunn, wohnhaft Braunschweig, Juedelstr. 18) datiert sein letzter Brief aus der Festung Posen vom 1. Februar 1945. Seitdem hat die Ehefrau von ihm kein Lebenszeichen mehr erhalten (vgl. Bl. 22-23 d.A. 1 AR (RSHA) 150/66).

b) Der Beschuldigte

Walter T i e m a n n (lfd.Nr. 52),
geboren am 30. Mai 1905 in Berlin,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Frankfurt/Main vom 13. Juni 1956 - 52 UR II 98/56 - mit Wirkung vom 31. Dezember 1945 für tot erklärt worden. Seine Ehefrau Ilse geb. Steinfeld (geboren am 25. Mai 1914 in Podejuch/Stettin, wohnhaft in Lübeck, Kalkbrennerstr. 56)

hat bei einer Befragung am 8. März 1967 angegeben, ihr Ehemann sei im Sommer 1945 durch russische Polizei aus seiner Wohnung in Berlin abgeholt worden. Seitdem habe sie von ihm kein Lebenszeichen mehr erhalten (vgl. Bl. 39, 41 d.A. 1 AR (RSHA) 146/66).

c) Der Beschuldigte

Matthias W e i l e r (lfd.Nr. 54),
geboren am 20. Dezember 1907 in Kommern,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Wedding vom 16. August 1951 - 14 II 427/51 - mit Wirkung vom 31. Mai 1945 für tot erklärt worden. Nach einer eidesstattlichen Versicherung seiner Ehefrau Gisela geb. Hilbig (wohnhafte Berlin 42, Alboinstr. 123) war er zuletzt als SS-Grenadier im Einsatz. Sein letzter Brief aus Fürstenberg/Meckl. datiert vom 8. April 1945. Seitdem hat die Ehefrau von ihm kein Lebenszeichen mehr erhalten (vgl. Bl. 19, 20, 27 d.A. 1 AR (RSHA) 59/66).

d) Der Beschuldigte

Emil R a d l o f f (lfd.Nr. 93),
geboren am 14. Februar 1890 in Ludwigshorst,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Mölln vom 26. März 1962 - II 48/61 - mit Wirkung vom 31. Dezember 1955 für tot erklärt worden. Nach Angaben seiner Ehefrau Anna geb. Naugard (geboren am 18. Februar 1892, wohnhafte Mölln, Wasserkrüger Weg 190) ist er im Juni 1945 durch russische Offiziere aus seiner Wohnung in Berlin NO 55 abgeholt worden. Er soll zunächst in Sachsenhausen inhaftiert gewesen und etwa im März/April 1950 in Waldheim verstorben sein (vgl. Bl. 8-10 d.A. 1 AR (RSHA) 119/64).

e) Der Beschuldigte

Paul S c h m i d t (lfd.Nr. 99),
geboren am 18. Juli 1892 in Lehnin,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Tempelhof-Kreuzberg vom 1. März 1961 - 70 d II 256/60 - für tot erklärt worden (Todeszeitpunkt: 31. Dezember 1949). Seine in Bad Neustadt/Saale (SBZ) wohnhafte Tochter Irmgard Schild geb. Schmidt hat im Todeserklärungsverfahren angegeben, ihr Vater sei im Mai 1945 durch die russische Besatzungsmacht verhaftet worden. Ein Mithäftling habe ihr mitgeteilt, daß ihr Vater 1948 im Lager Buchenwald gewesen sei. Seitdem fehle jedes Lebenszeichen (vgl. Bl. 11-16 d.A. 1 AR (RSHA) 152/66).

f) Der Beschuldigte

Otto S c h u l z (lfd.Nr. 100),
geboren am 27. Juni 1901 in Britz,

ist nach Angaben seiner in Berlin-Rudow, Buchsbaumweg 41, wohnhaften Ehefrau ebenfalls kurz nach Kriegsende von der russischen Besatzungsmacht verhaftet worden und seitdem verschollen (vgl. Bl. 2 d.A. 1 AR (RSHA) 162/66).

Die Ermittlungen haben keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die unter a) bis f) genannten Beschuldigten entgegen den Feststellungen in den Todeserklärungsverfahren bzw. entgegen den Angaben ihrer Angehörigen noch leben und sich versteckt halten. Nach den Umständen, unter denen sie verschollen sind, kann vielmehr angenommen werden, daß sie tatsächlich verstorben sind. Das Verfahren gegen sie hat sich durch Tod erledigt.

2.-7. pp.

Berlin, den 2. Mai 1967

Bilstein
Staatsanwältin

Vfg.1. V e r m e r k :

Gegen die ehemaligen Angehörigen oder Vorgesetzten des Rechtsreferats des Reichssicherheitshauptamtes ist das vorliegende Ermittlungsverfahren nur deshalb eingeleitet worden, weil aufgrund des Inhalts des Erlaßentwurfes IV B 4 b 2686/42 vom Januar 1943 der Verdacht begründet ist, daß dieser Entwurf im Rechtsreferat mitgezeichnet worden ist.

Da zusätzliche vorhaltbare Urkunden nicht aufgetaucht sind und ohne derartige Unterlagen keinerlei Feststellungen über sonstige Mitzeichnungsmöglichkeiten getroffen werden können, bedarf es von vornherein keiner Erörterungen bezüglich des Teils der zum Rechtsreferat gehörenden oder diesem vorgesetzten Beschuldigten, die während des Zeitraums von Januar bis zum 5. März 1943 mit Rechtssachen nicht befaßt gewesen sind.

Nach den gegenwärtigen Feststellungen handelt es sich dabei um die Beschuldigten

- a) Dr. Emil F i n n b e r g , der dem Rechtsreferat II A 2 zunächst nur bis Juni 1941 und dann nur wieder von Mai bis Oktober 1942 angehört hat,
- b) Willy G r o t e , der erst etwa im Februar 1944 zum Rechtsreferat III A 5/4 versetzt worden ist,
- c) Rolf-Heinz H ö p p n e r , der erst ab Juli 1944 die Leitung der Gruppe III A übernommen hat,
- d) Heinz M a y r , der erst im September 1943 zum Rechtsreferat III A 5/4 gestoßen ist,
- e) Albert R e i p e r t , der dem Rechtsreferat II A 2 nur bis zum April 1942 angehört hat,
- f) Heinrich R o t h m a n n , der erst im Mai 1943 dem Rechtsreferat III A 5/4 beigegeben worden ist und
- g) Dr. Alfred S c h w e d e r , der dem Rechtsreferat überhaupt nicht angehört hat.

Was den Beschuldigten

h) Georg S c h w ö b e l

anbelangt, so ist ein etwaiger Tatverdacht gegen ihn schon deshalb nicht begründet, weil er - falls er dem Rechtsreferat überhaupt angehört haben sollte - als Kriminalsekretär dort nur eine untergeordnete Tätigkeit ausgeübt haben könnte. Als eventueller Mitzeichner eines Runderlaßentwurfes wie dem vom Januar 1943 kommt er keinesfalls in Betracht. Im übrigen ist seine Zugehörigkeit zum Rechtsreferat mehr als zweifelhaft, da er nur in der Ostliste als dessen Angehöriger vermerkt ist.

Es verbleibt als Beschuldigter somit nur
Dr. Rudolf B i l f i n g e r , gegen den die Ermittlungen - auch aus anderen Gesichtspunkten - noch weitergeführt werden müssen.

2. Das Ermittlungsverfahren gegen die Beschuldigten

- a) Dr. Emil F i n n b e r g ,
- b) Willy G r o t e ,
- c) Rolf-Heinz H ö p p n e r ,
- d) Heinz M a y r ,
- e) Albert R e i p e r t ,
- f) Heinrich R o t h m a n n ,
- g) Dr. Alfred S c h w e d e r und
- h) Georg S c h w ö b e l

wird aus den Gründen des vorstehenden Vermerks eingestellt.

3. Herrn OStA Severin
zur Gegenzeichnung.

4. Kein Bescheid, da Ermittlungen von Amts wegen.

5. Keine Nachricht über die Verfahrenseinstellung an die Beschuldigten, da diese im vorliegenden Verfahren nicht verantwortlich vernommen worden sind.

6. Es sind 30 Ormig-Abzüge dieser Vfg. zu fertigen, von denen je ein Stück
 - a) zu den Akten und Handakten 1 Js 1/65 (RSHA),
 - b) zu den Original-Personalheften
Dr. Finnberg (Pf 48), Grote (Pg 109),
Höppner (Ph 122), Mayr (Pm 133),
Reipert (Pr 37), Rothmann (Pr 139),
Dr. Schweder (Psch 156) und Schwöbel (Psch 235)
sowie zu den entsprechenden Verfahrens-Personalheften 1 Js 1/65 (RSHA)

zu nehmen ist.

7. Je ein Abzug dieser Vfg. ist den Dezernenten für die Verfahren
 - a) 1 Js 4/64 (RSHA),
 - b) 1 Js 4/65 (RSHA),
 - c) 1 Js 7/65 (RSHA),
 - d) 1 Js 9/65 (Stapoleit.Bln.),
 - e) 1 Js 12/65 (RSHA) und
 - f) 1 Js 13/65 (RSHA)

vorzulegen.

8. Je ein Abzug dieser Vfg. ist
 - a) Herrn Staatsanwalt Hölzner
 - b) mir

zum Handgebrauch vorzulegen.

9. Herrn Staatsanwalt Hölzner
zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um
Berichtigung der Verfahrenskartei.

10. Weitere Vfg. besonders.

Berlin, den 8. Mai 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Vfg.

1. Aus dem beigelegten Leitz-Ordner ist je eine Xerox-Kopie der Urkunden XXVI - 69, XXVI - 80 und XXVII - 36 zu fertigen.
2. Zu schreiben - unter Beifügung der Xerox-Kopien zu Ziff. 1 dieser Vfg. -

An den
Leiter der Zentralstelle im Lande
Nordrhein-Westfalen für die Bearbeitung
von nationalsozialistischen Massenver-
brechen in Konzentrationslagern
bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt in Köln

5 K ö l n
Justizgebäude Appellhofplatz

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Schreiben vom 21. Februar 1967 - 24 Js 1/66 (Z) -

Anlagen: 12 Blatt Dokumentenkopien

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wunschgemäß erhalten Sie von den beim Centre de Documentation Juive Contemporaine in Paris erhobenen Urkunden mit den Aktenzeichen XXVI - 69, XXVI - 80 und XXVII - 36 je eine Xerox-Kopie zum dortigen Verbleib.

Mit vorzüglicher Hochachtung

✓ 3. Zu schreiben:

An das
Sozialgericht Kassel

35 K a s s e l
Friedrich-Engels-Str. 21

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Schreiben vom 23. März 1967 - S-6/V-130/66 - zur Versorgungs-Streitsache Teichmann ./.. Land Hessen

Erkenntnisse über T e i c h m a n n liegen hier nicht vor.

Die Akten 24 Ks 1/52 der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Köln befinden sich seit längerer Zeit nicht mehr hier, sondern liegen gegenwärtig dem Landgericht Stuttgart - Schwurgericht - zu Ks 19/62 vor.

✓
4. Zu schreiben:

An das
Landgericht Oldenburg
- Untersuchungsrichter -

29 Oldenburg
Postfach

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. Mai 1967 - 2 Js 218/63 -

Erkenntnisse und Material der angefragten Art liegen hier nicht vor.

Ich bedauere daher, Ihnen nicht weiterhelfen zu können.

5. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 8. Mai 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 2)-4) erl.
13.5.67 Sch

Vfg.

1. Vermerk:

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 22. bis zum 26. Mai 1967 nach Düsseldorf, Essen und Osnabrück zu reisen, um dort Zeugen zu vernehmen.

2. Urschriftlich

Die Dienstreise ist erforderlich

Herrn Chef verbrocher:

über

1.) Genehmigung

2.) Herrn Chef u. R. in d. P. n. K.

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

MAI 1967
12.57
19.
5.67


mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir zu gestatten, zur An- und Abreise (Berlin - Düsseldorf - Berlin) den Luftweg zu benutzen.

3. Herrn JOI Fuhrmann

K.g. bz - 10/5

mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme sowie um Anweisung eines Reisekostenvorschusses vorgelegt.

4. Z.d. HA.

Berlin, den 8. Mai 1967

Hölzner

(Hölzner)

Staatsanwalt

Vfg.

46

1. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Düsseldorf
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

4 D ü s s e l d o r f

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin
wegen Mordes

Bezug: Fernmündliche Rücksprache vom heutigen Tage

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung eines in Düsseldorf ansässigen Zeugen
für den

22. Mai 1967 um 13.00 Uhr

und 23. Mai 1967 um 9.00 Uhr

in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte Sie, mir für die genannten Tage entsprechend Ihrer
fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes
Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

✓ 2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Essen
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

43 Essen

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin
wegen Mordes

Bezug: Fernmündliche Rücksprache vom heutigen Tage

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung zweier in Essen ansässigen Zeugen für
den

24. Mai 1967 um 9.00 und 13.00 Uhr

in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte Sie, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer
fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes
Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

✓ 3. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Osnabrück
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

45 O s n a b r ü c k

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin
wegen Mordes

Bezug: Fernmündliche Rücksprache vom heutigen Tage

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung eines in Osnabrück ansässigen Zeugen
für den

26. Mai 1967 um 11.00 Uhr

in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte Sie, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer
fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes
Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu
stellen.

4. Zu schreiben:

- m. E-Rück. -

Herrn
Horst W a g n e r

4006 Erkrath/bei Düsseldorf
Gerberstraße 3

Sehr geehrter Herr Wagner!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie ich Ihnen bereits fernmündlich angekündigt habe, ist auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Montag, dem 22. Mai 1967.

und Dienstag, dem 23. Mai 1967.

und zwar am 22. Mai 1967 in der Zeit ab 13.00 Uhr und am 23. Mai 1967 in der Zeit ab 9.00 Uhr im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Düsseldorf, Düsseldorf, Mühlenstraße 34, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. R 233 des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

✓ 5. Zu schreiben:

- m. E.-Rück. -

Herrn
Dr. Richard Fiebig

43 Essen
Laurentiusweg 181

Sehr geehrter Herr Dr. Fiebig!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Mittwoch, dem 24. Mai 1967.

in der Zeit ab 9.00 Uhr im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Essen, Essen, Zweigertstraße 52, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 351 (Verwaltungsgeschäftsstelle) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

51

✓

6. Zu schreiben:

- m. E.-Rück. -

Frau
Adele K r e b s

43

Essen-Überruhr
Saturnstraße 8

Sehr geehrte Frau Krebs!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Mittwoch, dem 24. Mai 1967.

in der Zeit ab 13.00 Uhr im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Essen, Essen, Zweigertstraße 52, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 351 (Verwaltungsgeschäftsstelle) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

7. Zu schreiben:

- m. E.-Rück. -

Herrn
Ernst Brauer

45 Osnabrück
Albrechtstraße 7

Sehr geehrter Herr Brauer!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Freitag, dem 26. Mai 1967.

in der Zeit ab 11.00 Uhr im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Osnabrück, Osnabrück, Kollegienwall 9-10, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 4 (Verwaltungsgeschäftsstelle - Herr Teichmann) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

8. Z.d.A.

Berlin, den 11. Mai 1967

Zu 1)-7) erl.
12.5.67 Sch

Vfg.

1. V e r m e r k :

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 22. Mai bis zum 2. Juni 1967 nach Köln, Bonn, Frankfurt, Wiesbaden und Stuttgart zu reisen, um dort Zeugen zu vernehmen und Archive nach Endlösungs-Unterlagen zu sichten.

2. Urschriftlich

Herrn Chefvertreter

1.) Genehmigt.

über 2.) Herrn Chef m. R. 30.57
m. d. A. m. K.

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

Die Dienstreise ist bewilligt

8. MAI 1967

[Handwritten signature]
5.67

[Handwritten signature]

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines privat-eigenen Personenkraftwagens zu gestatten.

Da ich die einzelnen Vernehmungs- und Sichtungsorte wegen der gedrängten Terminierung mit einem fahrplanabhängigen Verkehrsmittel nicht rechtzeitig erreichen würde und da ich umfangreiches dienstliches Gepäck mitführen muß, dessen Mitnahme in einem öffentlichen Verkehrsmittel sich schwerlich bewerkstelligen lassen würde, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Abs. 1 Satz 2 des Bundesreisekostengesetzes abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder in voller Höhe anzuordnen.

54

Gybes ^{12/5}

3. Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann

zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses.

4. Z.d.HA.

Berlin, den 8. Mai 1967

Wienberg
Erster Staatsanwalt

v.:
Herrn Joz. Fuhrmann

Wohl. m. d. G. n. R.
P. 11.
5.67

P. 10.
5.67

Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau
Ingeburg Wagner

53

B o n n
Friesdorfer Str. 75

Sehr geehrte Frau Wagner!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist - wie Ihnen bereits seinerzeit von Herrn Staatsanwalt Nagel angekündigt worden ist - auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die am

Dienstag, dem 23. Mai 1967, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Bonn,
Wilhelmstraße 21, durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt auf Zimmer 204 des Staatsanwaltschaftsdienstgebäudes zu melden, wo Ihnen der Vernehmungsraum bekannt gegeben werden wird.

Sollte sich die Vernehmung im Laufe des Vormittags des 23. Mai 1967 nicht abschließend erledigen lassen, müßte sie in den Vormittagsstunden des 26. Mai 1967 (Freitag) fortgesetzt werden. Ich darf Sie daher vorsorglich bitten, sich auch insoweit ggf. freizuhalten.

Hochachtungsvoll

2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bonn
- Verwaltung -

53 Bonn
Wilhelmstr. 21

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine in Bonn ansässige Zeugin zu vernehmen. Ich beabsichtige, ihre Befragung am

Dienstag, dem 23. Mai 1967,

im dortigen Dienstgebäude durchzuführen und ggf. am Freitag, dem 26. Mai 1967, fortzusetzen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die genannten Tage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

3. Zu schreiben:

Herrn
Josef Peters

404 N e u ß
Jülicher Str. 33

Sehr geehrter Herr Peters!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll am

Mittwoch, dem 24. Mai 1967, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Köln, Appellhofplatz, durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck in der dortigen Verwaltungsgeschäftsstelle, deren Anschrift ich Ihnen noch mitteilen werde, einzufinden. Die Vernehmung dürfte sich über etwa zwei Stunden erstrecken.

Hochachtungsvoll

4. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Köln
- Verwaltung -

5 K ö l n
Justizgebäude Appellhofplatz

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Bezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am

Mittwoch, dem 24. Mai 1967,

im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den genannten Tag ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, zu dem ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

5. Weitere Vfg. besonders.

Berlin, den 3. Mai 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

zu 1)-4) erl.
5.5.67 Sch

Sch

Vfg.

59

1. Zu schreiben:

An das
Stadtarchiv Frankfurt/Main
z.Hd. von Herrn Stadtarchivdirektor Dr. Andernacht

6 Frankfurt / Main
Karmeliterkloster

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Sehr geehrter Herr Direktor Dr. Andernacht!

Wie ich von Herrn Dr. Boberach vom Bundesarchiv in Koblenz erfahren habe, sollen Sie sich mit der Sammlung von solchen Unterlagen befassen, die die Deportation von Juden aus dem Frankfurter Raum zum Gegenstand haben.

Da das entsprechende Material auch für das von mir bearbeitete vorbezeichnete Ermittlungsverfahren von Bedeutung sein kann, wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie mir Gelegenheit zu einer Rücksprache und zur Sichtung der in Betracht kommenden Dokumente geben würden.

Da ich mich anlässlich einer Dienstreise auch in Frankfurt/Main befinden werde, werde ich mir erlauben, Sie entweder am frühen Nachmittag des 29. Mai oder am Vormittag des 30. Mai 1967 aufzusuchen.

Indem ich Ihnen für Ihre etwaigen Bemühungen schon jetzt meinen verbindlichen Dank sage, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

2. Zu schreiben:

An die
Staatliche Archivdirektion
z.Hd. von Herrn Staatsarchivrat Dr. Sauer

7 S t u t t g a r t
Gutenbergstr. 109

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Sehr geehrter Herr Staatsarchivrat Dr. Sauer!

Wie ich von Herrn Dr. Boberach vom Bundesarchiv in Koblenz erfahren habe, haben Sie eine Dokumentation der jüdischen Schicksale in Baden-Württemberg zusammengestellt und herausgegeben.

Da das in dieser Dokumentation zugrundeliegende Unterlagematerial auch für das von mir bearbeitete vorbezeichnete Ermittlungsverfahren von Bedeutung sein kann, wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie mir Gelegenheit zu einer Rücksprache und Sichtung des entsprechenden Materials geben würden.

Da ich mich anlässlich einer Dienstreise Ende Mai/Anfang Juni dieses Jahres auch in Stuttgart befinde, werde ich mir erlauben, Sie in den Vormittagsstunden des 31. Mai 1967 aufzusuchen.

Indem ich Ihnen für Ihre etwaigen Bemühungen schon jetzt meinen verbindlichen Dank sage, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

3. Zu schreiben:

An das
Staatsarchiv Wiesbaden
z.Hd. von Herrn Staatsarchivoberrat Dr. Geisthardt

62 W i e s b a d e n
Mainzer Straße

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Sehr geehrter Herr Dr. Geisthardt!

Für die Übersendung von Filmen und Fotokopien der kürzlich von mir herausgesuchten Dokumente darf ich Ihnen hiermit meinen verbindlichen Dank sagen.

Ich wäre Ihnen für eine kurze Mitteilung verbunden, ob Sie in Ihrem Archiv noch weiteres Material verwahren, welches in seinem Inhalt etwa den Akten "Judenangelegenheiten allgemein" des Landrates des Main-Taunus-Kreises entsprechen würde.

Da ich mich Ende Mai dieses Jahres anlässlich einer weiteren Dienstreise wiederum im Wiesbadener Bereich aufhalten werde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir bis spätestens zum 19. Mai 1967 mitteilen könnten, ob sich ein nochmaliger Besuch in Ihrem Archiv für mich lohnen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

4. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 8. Mai 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-3) erl.
9.5.67 Sch

Vfg.

62

1. Zu schreiben:

Herrn
Josef P e t e r s

404 Neuß
Jülicher Str. 33

Sehr geehrter Herr Peters!

Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 3. Mai 1967 darf
ich Sie bitten, sich am

Mittwoch, dem 24. Mai 1967, um 10.00 Uhr,

im Zimmer 218 (II. Stock) des Gerichtsgebäudes Appellhofplatz
in Köln einzufinden.

Hochachtungsvoll

✓
2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Köln

5 K ö l n
Justizgebäude Appellhofplatz

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere
Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes
(RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme
am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Schreiben vom 3. Mai 1967 und
Ihr Schreiben vom 16. Mai 1967 - 145-2333/67 -

Es ist beabsichtigt, die Vernehmung um 10.00 Uhr zu beginnen.
Ich rechne mit einer Vernehmungsdauer von maximal 3 Stunden.

3. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 19. Mai 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1) u. 2) erl.
19.5.67 Sch

Vfg.

1. V e r m e r k :

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 12. bis zum 24. Juni 1967 nach Wolfsburg, Detmold, Bielefeld, Arolsen, Miltenberg/Bayern und Offenbach/Main zu reisen, um dort Zeugen zu vernehmen und - in Arolsen - beim Internationalen Suchdienst Unterlagen, die für das Verfahren von Bedeutung sein können, zu sichten.

2. Urschriftlich

Herrn Chefvertreter

über

1.) ^{Ki:} Genehmigung
2.) Herrn Brief n. R.

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

Die Dienstreise ist erforderlich.

*21.58
m. d.
P. v. K.
P22.
5.67*

19. MAI 1967

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines privaten Personenkraftwagens zu gestatten.

Da die Benutzung fahrplanabhängiger Verkehrsmittel zwischen den einzelnen aufzusuchenden Orten nicht gestatten würde, die Dienstreise in der vorgesehenen gedrängten Form durchzuführen und da ich umfangreiches dienstliches Gepäck mitführen muß, dessen Mitnahme in einem öffentlichen Verkehrsmittel sich schwerlich bewerkstelligen lassen würde, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Absatz 1 Satz 2 des Bundesreisekostengesetzes abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder in voller Höhe anzuordnen.

3. Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann *Hz.ber.ber. 2315*
zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um Anweisung
eines Reisekostenvorschusses.

4. Z.d.HA.

Berlin, den 18. Mai 1967

Heinrich
Erster Staatsanwalt

Vfg.

66

1. Zu schreiben:

Herrn
Heinz R ö t h k e

318 W o l f s b u r g
Holunderweg 6

Sehr geehrter Herr Röhke!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll am

Montag, dem 12. Juni 1967, um 13.00 Uhr, und am
Dienstag, dem 13. Juni 1967, um 9.30 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude in Wolfsburg durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck in der dortigen Verwaltungsgeschäftsstelle, deren Anschrift ich Ihnen noch mitteilen werde, einzufinden. Die Vernehmung dürfte sich über jeweils etwa drei Stunden erstrecken.

Hochachtungsvoll

J 2. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Wolfsburg
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

318 W o l f s b u r g

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Bezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am Montag, dem 12. Juni 1967, ab 13.00 Uhr, und am Dienstag, dem 13. Juni 1967, ab 9.30 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die genannten Tage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, zu dem ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

3. Zu schreiben:

Frau
Luise H e r i n g

48 B i e l e f e l d
Eichendorffstr. 8

Sehr geehrte Frau Hering!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll am

Mittwoch, dem 14. Juni 1967, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Bielefeld durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck in der Verwaltungsgeschäftsstelle der Staatsanwaltschaft, deren Anschrift ich Ihnen noch mitteilen werde, einzufinden. Die Vernehmung dürfte sich etwa über die Vormittagsstunden erstrecken.

Hochachtungsvoll

4. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bielefeld
- Verwaltung -

48 B i e l e f e l d

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine im dortigen Bezirk ansässige Zeugin zu vernehmen. Ich beabsichtige, deren Befragung am Mittwoch, dem 14. Juni 1967, um 10.00 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den Vormittag des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, zu dem ich die Zeugin laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

5. Zu schreiben:

Herrn
Karl Anders

493 Detmold
Im Lindenort 21

Sehr geehrter Herr Anders!

In der Annahme, daß Sie in der Zwischenzeit wiederhergestellt und auch gehfähig sind, beabsichtige ich, Ihre Ihnen bereits im vorigen Jahr angekündigte Vernehmung in dem Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" nunmehr am

Donnerstag, dem 15. Juni 1967, und am
Freitag, dem 16. Juni 1967, jeweils um 9.30 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Detmold, Kassenstraße 1 (am Kaiser-Wilhelm-Platz), durchzuführen.

Da Sie in dem Verfahren nicht mehr als Beschuldigter geführt werden, wird es sich bei Ihrer Befragung um eine zeugenschaftliche Vernehmung handeln.

Ich bitte Sie, sich zu den angegebenen Terminen jeweils in der Verwaltungsgeschäftsstelle der Staatsanwaltschaft in Detmold einzufinden, wo Ihnen die Nummer des Vernehmungsraums bekanntgegeben werden wird.

Die beiden Vernehmungen dürften sich jeweils etwa über die Vormittagsstunden erstrecken.

Hochachtungsvoll

6. Zu schreiben:

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Detmold
- Verwaltung -

493 Detmold

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren besteht die Notwendigkeit einen im dortigen Bezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am Donnerstag, dem 15. Juni 1967, und am Freitag, dem 16. Juni 1967, jeweils in der Zeit ab 9.30 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, zu dem ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

7. Zu schreiben:

Herrn
Ernst Heinrichsohn

8761 Bürgstadt/über Miltenberg
Hauptstraße 1

Sehr geehrter Herr Heinrichsohn!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll am

Mittwoch, dem 21. Juni 1967, um 9.30 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude in Miltenberg durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck in der dortigen Verwaltungsgeschäftsstelle, in der Ihnen die Nummer des Vernehmungsraumes bekanntgegeben werden wird, einzufinden. Es ist mit einer über die Vormittagsstunden sich erstreckenden Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

✓
8. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Miltenberg
- Verwaltung -

876 M i l t e n b e r g

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Amtsgerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am Mittwoch, dem 21. Juni 1967, ab 9.30 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den genannten Tag ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, zu dem ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

9. Zu schreiben:

Herrn
Dr. Helmut Knochen

605 O f f e n b a c h / M a i n
Heinrich-Heine-Str. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Knochen!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich,

Diese soll am

Donnerstag, dem 22. Juni 1967, in der Zeit ab 9.30 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude in Offenbach/Main durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck in der dortigen Verwaltungsgeschäftsstelle, deren Anschrift ich Ihnen noch mitteilen werde, einzufinden. Die Vernehmung dürfte sich mindestens über die Vormittagsstunden erstrecken und müßte ggf. am Nachmittag fortgesetzt werden.

Hochachtungsvoll

10. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Offenbach
- Verwaltung -

605 O f f e n b a c h / M a i n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Amtsgerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am Donnerstag, dem 22. Juni 1967, in der Zeit ab 9.30 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den genannten Tag ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, zu dem ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

11. Zu schreiben:

An den
Internationalen Suchdienst

3548 A r o l s e n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Sehr geehrte Herren!

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren bin ich mit einer Rekonstruktion der Akten des früheren Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes befaßt.

Um mir ein Bild über die bei Ihnen lagernden Aktenbestände und darüber machen zu können, inwieweit eine dortige Auswertung für meine Rekonstruktionsarbeiten erforderlich ist, beabsichtige ich, Ihrem Archiv voraussichtlich am Montag, dem 19. Juni 1967, einen Besuch abzustatten.

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir ermöglichen würden, mit einem der für Ihr Archiv zuständigen Herren Rücksprache zu nehmen und gegebenenfalls auch schon einzelne Vorgänge einzusehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

✓ 12. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Schreiben vom 8. Mai 1967 - VI 415 AR 1310/63 -

Für die Überlassung der Ablichtungen von sechs Vernehmungsniederschriften des Franz Novak sowie je einer Vernehmungsniederschrift des Philip von Freudinger, des Dr. Alexandre Brody und des Richard Hartenberger darf ich Ihnen meinen besten Dank sagen.

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir bei Eingang der Ablichtungen des Protokolls über die Hauptverhandlung gegen Franz Novak auch diese zugänglich machen würden.

13. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 16. Mai 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-12) erl.
19.5.67 Sch

1. Vermerk:

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 5. bis zum 16. Juni 1967 nach Regensburg, Ulm, Eßlingen, Karlsruhe, Neustadt an der Weinstraße, Hannover und Braunlage zu reisen, um dort Zeugen zu vernehmen.

2. Urschriftlich

Die Dienstreise ist erforderlich

Herrn Chefvertreter K.:

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

*1.) Genehmigung
2.) Herrn Brief n. R.
m. d. B. i. K.*

*80.59
22. MAI 1967
P 22;
5.67*

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines privateigenen Personenkraftwagens zu gestatten.

Da ich die einzelnen Vernehmungsorte wegen der gedrängt angesetzten Vernehmungstermine mit einem fahrplanabhängigen Verkehrsmittel nicht rechtzeitig erreichen würde und da ich umfangreiches dienstliches Gepäck mitführen muß, dessen Mitnahme in einem öffentlichen Verkehrsmittel sich schwerlich bewerkstelligen lassen würde, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Absatz 1 Satz 2 des Bundesreisekostengesetzes abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder sowie der Nebenkosten (Autobahngebühr) in voller Höhe anzuordnen.

Mit mir in meinem Fahrzeug wird ein Beamter der Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin reisen.

3. Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann

H.ber.lw 2375.

zur gefälligen Kenntnisnahme sowie mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses vorgelegt. Auf den letzten Absatz von Ziffer 2. dieser Vfg. weise ich hin.

4. Z.d.HA.

Berlin, den 17. Mai 1967

Hölmes

Sch

1. V e r m e r k :

Ich habe fernmündlich mit den Verwaltungsgeschäftsstellen des Amtsgerichts Eßlingen/Neckar sowie der Staatsanwaltschaften Regensburg, Ulm, Karlsruhe und Hannover Vernehmungstermine in der Zeit vom 6. bis zum 15. Juni 1967 in den jeweiligen Dienstgebäuden vereinbart. Es wurde mir zugesagt, daß Dienstzimmer und Schreibkräfte zur Verfügung gestellt würden.

2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Regensburg
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

84 R e g e n s b u r g

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom 16. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit, daß ich die Vernehmung einer im dortigen Bezirk ansässigen Zeugin für den 6. Juni 1967, um 9.00 Uhr, in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

3. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Ulm
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

79 U l m

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige
des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom 16. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung einer im dortigen Bezirk ansässigen
Zeugin für den 7. Juni 1967, um 9.00 Uhr, in den dortigen
Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag, entsprechend Ihrer
fernmündlichen Zusage, ein als Vernehmungsraum geeignetes
Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu
stellen.

✓
4. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Eßlingen
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

73 Eßlingen (Neckar)
Ritterstraße 8

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom 16. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung zweier im dortigen Bezirk ansässigen
Zeugen für den 8. und 9. Juni 1967, jeweils um 9.00 Uhr,
in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer
fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes
Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu
stellen.

✓ 5. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Karlsruhe
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

75 K a r l s r u h e

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemaligen Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom 16. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung einer im dortigen Bezirk ansässigen
Zeugin für den 12. Juni 1967, um 10.30 Uhr, in den dortigen
Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer
fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes
Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu
stellen.

6. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Hannover
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

3 H a n n o v e r
Volgersweg 65

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige
des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung 16. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung eines im dortigen Bezirk ansässigen
Zeugen für den 15. Juni 1967, um 9.00 Uhr, in den dortigen
Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fern-
mündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienst-
zimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

7. Zu schreiben m. E-Rück.:

Frau
Ilse Seibold

84 Regensburg
Aussiger Str. 21a/II

Sehr geehrte Frau Seibold!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Dienstag, dem 6. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Regensburg, Regensburg, Kumpfmühlerstr. 4, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 122 (Verwaltungsgeschäftsstelle - II. Stock) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

8. Zu schreiben m. E-Rück.:

Frau
Johanna Greifendorf

79 U l m / Donau
Schillerstr. 22

Sehr geehrte Frau Greifendorf!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Mittwoch, dem 7. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Ulm, Ulm, Olgastr. 109, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 409 (Verwaltungsgeschäftsstelle) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

9. Zu schreiben: - m. E-Rück. -

Herrn
Anton Ullmann

73 EBlingen (Neckar)
Parkstr. 62

Sehr geehrter Herr Ullmann!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Donnerstag, dem 8. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude des Amtsgerichts Eßlingen/Neckar, Eßlingen, Ritterstr. 8, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt bei der Wachtmeisterei im Erdgeschoß gleich rechts neben dem Eingang zu melden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

10. Zu schreiben: - m. E-Rück. -

Frau
Marianne Müller

7023 Echterdingen (Württ)
Joachim-von-Schröder-Str. 7

Sehr geehrte Frau Müller!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen Ihre nochmalige Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Freitag, dem 9. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude des Amtsgerichts Eßlingen/Neckar, Eßlingen, Ritterstr. 8, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt bei der Wachtmeisterei im Erdgeschoß gleich rechts neben dem Eingang zu melden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Ihre Vernehmung kann aus technischen Gründen leider nicht nach Feierabend durchgeführt werden. Da jedoch an Sie lediglich noch einige zusätzliche Fragen - im Anschluß an die seinerzeitige Vernehmung durch Herrn Ersten Staatsanwalt Klingberg - zu stellen sind, ist nicht damit zu rechnen, daß die Vernehmung länger als eine bis zwei Stunden dauern wird.

Hochachtungsvoll

89

✓
11. Zu schreiben m. E-Rück.:

Frau
Rosemarie von Godlewski

75 Karlsruhe
Mathystr. 14/16

Sehr geehrte Frau von Godlewski!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Montag, dem 12. Juni 1967, um 10.30 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Karlsruhe, Karlsruhe, Stefanienstr. 5, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer 33 des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

✓
12. Zu schreiben - m.E-Rück. -

Herrn
Gustav R i c h t e r

6736 Hambach/über Neustadt (Weinstr)
Am Schieferkopf 7

Sehr geehrter Herr Richter!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Dienstag, dem 13. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

in den Diensträumen der Polizeidirektion Neustadt an der Weinstraße durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen noch die genaue Anschrift der Polizeidirektion Neustadt an der Weinstraße sowie das Dienstzimmer, in dem Sie sich kurz vor 9.00 Uhr am 13. Juni 1967 melden können, mitteilen.

Hochachtungsvoll

91

13. Zu schreiben m. E-Rück.:

Herrn
Willi R e m d e

3 H a n n o v e r
Siegmundstr. 17a

Sehr geehrter Herr Remde!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Donnerstag, dem 15. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft Hannover, Hannover, Volgersweg 65, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 212 (Geschäftsleiter) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

14. Zu schreiben m. E-Rück.:

Herrn
Willi L a g e s

3389 Braunlage/Harz
Am Schultal 8

Sehr geehrter Herr Lages!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Freitag, dem 16. Juni 1967, um 10.00 Uhr,

auf Ihren Wunsch in Ihrer Wohnung in Braunlage durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich werde mich am 16. Juni 1967 um 10.00 Uhr in Ihrer Wohnung einfinden. In meiner Begleitung wird sich Herr Kriminalmeister Weiß von der Kriminalpolizei in Berlin befinden, der auch das Protokoll führen wird. Ich bitte Sie, die erforderlichen räumlichen Voraussetzungen zur Durchführung der Vernehmung sicherzustellen.

Auf Ihren angegriffenen Gesundheitszustand wird bei der Durchführung der Vernehmung in jeder nur möglichen Weise Rücksicht genommen werden.

Sofern die Vernehmung nicht wie vorgesehen am 16. Juni 1967 durchgeführt werden kann, bitte ich Sie, mir das rechtzeitig mitzuteilen.

Hochachtungsvoll

15. Zu den Akten.

Berlin, den 17. Mai 1967

Ho

Zu 2)-14) erl.
19.5.67 Sch

Vfg.

94

1. V e r m e r k :

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 26. bis zum 30. Juni 1967 nach Hamburg, Bremen, Bremerhaven und Düsseldorf (oder Frankfurt/Main) zu reisen, um dort Zeugen zu vernehmen.

2. Urschriftlich

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

Die Dienstreise ist erlaubt.

29. MAI 1967



Fuhrmann

B. 20.5.67

Fuhrmann

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir zu gestatten, zur An- und Abreise den Luftweg zu benutzen.

3. Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann

mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme sowie zur Anweisung eines Reisekostenvorschusses vorgelegt.

BS bes.

4. Z.d.HA.

Berlin, den 26. Mai 1967

Hölmer

Vfg.

91

1. V e r m e r k :

Ich habe fernmündlich mit den Verwaltungsgeschäftsstellen der Staatsanwaltschaft in Hamburg, Bremen und Düsseldorf Vernehmungstermine in der Zeit vom 26. bis zum 30. Juni 1967 in den jeweiligen Dienstgebäuden vereinbart. Es wurde mir zugesagt, daß Dienstzimmer und Schreibkräfte zur Verfügung gestellt würden.

2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Hamburg
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

2 H a m b u r g

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom 31. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit, daß ich die Vernehmungen zweier im dortigen Bezirk ansässigen Zeugen für den

26. Juni 1967, um 10.00 Uhr,

und

27. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe. Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

3. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bremen
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

28 B r e m e n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom 31. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmungen zweier im dortigen Bezirk ansässigen
Zeugen für den

und 28. Juni 1967, um 11.00 Uhr,
29. Juni 1967, um 10.00 Uhr,

in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe. Ich bitte, mir
für den genannten Tag entsprechend Ihrer fernmündlichen Zusage
ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine
Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

4. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Düsseldorf
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

4 D ü s s e l d o r f

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom 31. Mai 1967

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung einer im dortigen Bezirk ansässigen
Zeugin für den

30. Juni 1967, um 9.00 Uhr.

in den dortigen Diensträumen vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fern-
mündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienst-
zimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

5. Zu schreiben - per Einschreiben/Rückschein -

Frau
Gertrud K o r n

2 H a m b u r g 26
Am Hünenstein 2/I
bei Rathenau

Sehr geehrte Frau Korn!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Montag, dem 26. Juni 1967, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hamburg, Hamburg 36, Sievekingplatz 3, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 373 des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

J
6. Zu schreiben - per Einschreiben/Rückschein -

Herrn
Kurt A s c h e

2 H a m b u r g 13
Satoriusstraße 27
bei Kossack

Sehr geehrter Herr Asche!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Dienstag, dem 27. Juni 1967, um 9.00 Uhr.

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hamburg, Hamburg 36, Sievekingplatz 3, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 373 des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

7. Zu schreiben - per Einschreiben/Rückschein -

Herrn
Kurt B e c h e r

28 B r e m e n
Schwachhauser-Heerstraße 180

Sehr geehrter Herr Becher!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Mittwoch, dem 28. Juni 1967, um 11.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Bremen, Bremen, Gerichtshaus, Domsheide 16, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 116 (2. Obergeschoß) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

8. Zu schreiben - per Einschreiben/Rückschein -

Herrn
Dr. Walter Pausch

285 Bremerhaven-Mitte
Oldenburger Straße 24

Sehr geehrter Herr Dr. Pausch!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Donnerstag, dem 29. Juni 1967, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Bremen, Bremen, Gerichtshaus, Domsheide 16, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 116 (2. Obergeschoß) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Diese Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

9. Z.d.A.

Berlin, den 31. Mai 1967

H₄

Zu 2)-8) erl.
31.5.67 Sch

Vfg.

102

1. Zu schreiben - per Einschreiben/Rückschein -

Frau
Charlotte Riemer

4 Düsseldorf
Sybelstraße 37

Sehr geehrte Frau Riemer!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Freitag, dem 30. Juni 1967, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Düsseldorf, Düsseldorf, Mühlenstraße 34, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. R 233 des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

2. Z.d.A.

Berlin, den 31. Mai 1967

Zu 1) erl.
31.5.67 Sch

Sch

J
1. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Wolfsburg
- Verwaltung -

318 W o l f s b u r g

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Schreiben vom 22. Mai 1967 - 140 -

Durch den Tod des im dortigen Bezirk wohnhaft gewesenen Zeugen hat sich meine im Schreiben vom 16. Mai 1967 geäußerte Bitte um Gewährung von Amtshilfe erledigt. Es bedarf für den 12. und 13. Juni 1967 somit weder der Zurverfügungstellung eines Vernehmungszimmers noch einer Schreibkraft.

2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bielefeld

48 B i e l e f e l d

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere
Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes
(RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am
Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Schreiben vom 23. Mai 1967 - 140 E 7 -

Durch die derzeitige Abwesenheit der im dortigen Bezirk wohn-
haften Zeugin hat sich meine im Schreiben vom 16. Mai 1967
geäußerte Bitte um Zurverfügungstellung eines Dienstzimmers
und einer Schreibkraft erledigt.

Ich werde zu gegebener Zeit auf die Angelegenheit zurück-
kommen.

101

3. Zu schreiben:

Herrn
Karl Anders

493 Detmold
Im Lindenort 21

Sehr geehrter Herr Anders!

Ich darf Sie bitten, sich am

15. und 16. Juni 1967, jeweils um 9.30 Uhr,

im Raum 131 des Staatsanwaltschaftsdienstgebäudes in Detmold,
Kassenstraße 1 (am Kaiser-Wilhelm-Platz), einzufinden.

Hochachtungsvoll

4. Zu schreiben:

Herrn
Ernst Heinrichsohn

8761 Bürgstadt/über Miltenberg
Hauptstraße 1

Sehr geehrter Herr Heinrichsohn!

Ich darf Sie bitten, sich am

21. Juni 1967, um 9.30 Uhr,

im Zimmer 8 (Erdgeschoß) des Amtsgerichts Miltenberg
einzufinden.

Hochachtungsvoll

107

5. Zu schreiben:

Herrn
Dr. Helmut Knochen

605 O f f e n b a c h / M a i n
Heinrich-Heine-Str. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Knochen!

Ich darf Sie bitten, sich am

22. Juni 1967, um 9.30 Uhr.

im Zimmer 53 des Amtsgerichts Offenbach/Main, Kaiserstr. 16
(Geschäftsleiter), einzufinden.

Hochachtungsvoll

6. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 7. Juni 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-5)
erl.8.6.67 Sch

Vfg.

1. V e r m e r k :

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 17. bis zum 28. Juli 1967 nach Ulm, Stuttgart und Düsseldorf zu reisen, um in Ulm das Stadtarchiv sowie in Stuttgart die Staatliche Archivdirektion nach "Endlösungsunterlagen" zu sichten und um im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Dokumentenserien zusammenzustellen, die geeignet sind, eine zu erwartende und in anderen Verfahren bereits vorgebrachte Einlassung des Hauptbeschuldigten Hunsche zu widerlegen.

2. Urschriftlich

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

Die Dienstreise ist erforderlich
3 JUL 1967

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines privateigenen Personenkraftwagens zu gestatten.

Genehmigt
13.5.7.67
Günther

Da die Benutzung fahrplanabhängiger Verkehrsmittel zwischen den einzelnen aufzusuchenden Orten nicht gestatten würde, die Dienstreise in der vorgesehenen gedrängten Form durchzuführen, und da ich zu Vergleichszwecken umfangreiches Aktenmaterial mitführen muß, dessen Mitnahme in einem öffentlichen Verkehrsmittel sich schwerlich bewerkstelligen lassen würde, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Absatz 1 Satz 2 des Bundesreisekostengesetzes abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder in voller Höhe anzuordnen.

109

3. Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann *Weisung bes.*
zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um An-
weisung eines Reisekostenvorschusses.

6 Juli 1967
No.

4. Z.d.HA.

Berlin, den 27. Juni 1967

Heinberg
Erster Staatsanwalt

Vfg.

110

1. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht München
- Abteilung 4 - Registratur S -

8 M ü n c h e n
Mariahilfplatz 17a

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage";
hier nur gegen den früheren SS-Obersturmführer Rudolf J ä n i s c h ,
geboren am 4. März 1906 in Hameln,
wohnhaft in Hameln, Königstraße 42

Zur Auswertung in dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren bitte ich um Übersendung der Akten der Lagerspruchkammer Nürnberg-Langwasser betreffend Rudolf Jänisch - LSK 2920-K 73/14 -.

Für alsbaldige Erledigung wäre ich Ihnen verbunden.

111

2. Zu schreiben:

An das
Centre de Documentation Juive Contemporaine
z.Hd. von Herrn Archivdirektor Dr. M. Mazor

17 Rue Geoffroy l'Asnier
Paris (4e)

Frankreich

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere
Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshaupt-
amtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der
Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der
Judenfrage"

Bezug: Ihr Schreiben vom 22. Juni 1967 - SMi -

Sehr geehrter Herr Doktor Mazor!

Mit bestem Dank bestätige ich den Eingang der beiden
Dokumentenablichtungen XXV c 193 a und XXV c 193 b.

Mit vorzüglicher Hochachtung

3. Zu schreiben - unter Beifügung von 15 Halbheftern mit Dokumentenkopien -

An das
Politische Archiv
des Auswärtigen Amtes

Durch Luftpost!

z.Hd. von Herrn Vortragenden Legationsrat Dr. Sasse

53 B o n n 1
Koblenzer Str. 99-103

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Vorgang ZB 8 - 80.02/0/67 -

Anlagen: 15 Halbhefter mit Dokumentenkopien

Sehr geehrter Herr Doktor Sasse!

Mit der Bitte um Beglaubigung übersende ich in der Anlage 15 Halbhefter mit Dokumentenkopien, die aus Ihren Ordnern Inland II g 169 a, 170, 172, 175, 177, 189, 194 und Inland II A/B 45/1, 65/2, 124/2, 124/3, 287/3, 287/4 sowie 352/4 herrühren.

Im übrigen wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie mir einige irrtümlich nicht mitabgelichtete Dokumente nachträglich kopieren ließen und gleichfalls beglaubigen würden, und zwar aus

a) Inland II g 170

die Seiten K 207290 bis 207299,

b) Inland II g 175

die Seiten K 210933 und 210934,

c) Inland II A/B 352/4

1 Schreiben (1 Seite) offenbar des Reichsicherheitshauptamtes mit Ihrer Registraturnummer Inland II A 10.078, welches wahrscheinlich auf das Schreiben vom 7. Oktober 1943 (Registraturnummer Inland II A 7835) Bezug nimmt.

Was das Dokument K 210250/51 im Ordner Inland II g 172 anbelangt, glaube ich in Erinnerung zu haben, daß es am Schluß am Rande rechts die Schreibkraftparaphe "Bae" trägt. Ich darf bitten, dies gegebenenfalls auf der entsprechenden Dokumentenkopie zu vermerken.

Indem ich Ihnen für Ihre Bemühungen im voraus meinen verbindlichen Dank sage, bin ich mit freundlichen Grüßen

4. Zu schreiben:

An den
Herrn Oberbürgermeister
der Stadt Ulm

U l m (Donau)

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Die im Auftrage der Stadt Ulm hergestellte "Dokumentation über die Verfolgung der jüdischen Bürger von Ulm"

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Im Rahmen des vorbezeichneten Ermittlungsverfahrens bin ich an einer Sammlung solcher Dokumente interessiert, die über den Ablauf der "Endlösungsmaßnahmen" und über die Beteiligung von Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes und diesem unterstellter Dienststellen an derartigen Maßnahmen Aufschluß geben.

Ich wäre Ihnen daher verbunden, wenn Sie mir Gelegenheit geben würden, diejenigen Dokumente einzusehen, die Ihrer vorbezeichneten "Dokumentation" zugrunde liegen, und zwar in Sonderheit die im Quellenverzeichnis unter den laufenden Nummern 351, 360, 365, 373, 381, 382, 386, 387, 392, 398, 399, 409, 411, 414, 418, 419, 420, 422 und 439 aufgeführten Schriftstücke.

Ich darf Sie bitten, mir zu diesem Zweck diejenige Dienststelle der Stadt Ulm namhaft zu machen, bei der die fraglichen Dokumente verwahrt werden, und mir im Laufe des

18. und/oder 19. Juli 1967 an Ort und Stelle Gelegenheit zur Dokumentendurchsicht zu geben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

5. Zu schreiben:

An die
Archivdirektion Stuttgart
z.Hd. von Herrn Staatsarchivdirektor
Professor Dr. R i t t e r

7 Stuttgart W
Gutenbergstraße 109

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihre Schreiben vom 5. und 19. Juni 1967
- Nummern J 115 und 140 -

Sehr geehrter Herr Staatsarchivdirektor!

Für die Übersendung eines Teils der von mir bestellten Fotokopien darf ich Ihnen vorab meinen besten Dank sagen.

Aus prozessualen Gründen und wegen des erforderlichen Urkundencharakters schriftlicher Beweismittel glaube ich jedoch kaum, daß ich auf Fotokopien des Restes der seinerzeit bezeichneten Dokumente werde verzichten können. Da ich mich in Kürze ohnehin im dortigen Raum auf Dienstreise befinde, darf ich mir erlauben, Sie zu einer Verständigung darüber im Laufe des 20. Juli 1967 aufzusuchen.

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir alsdann Gelegenheit geben würden, die in Betracht kommenden Originalkopien noch einmal daraufhin durchzusehen, inwieweit sie als urkundliche Beweismittel für mein Ermittlungsverfahren unerlässlich sind.

126

Da ich mich zu erinnern glaube, daß die vorbezeichneten Dokumente nicht in Ihrem Zweigarchiv verwahrt werden, wäre ich Ihnen für Benennung der Anschrift dankbar, an die ich mich an dem angegebenen Tage wenden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

✓
6. Zu schreiben:

An das
Hauptstaatsarchiv
z.Hd. von Herrn Staatsarchivdirektor
Professor Dr. O e d i g e r

4 D ü s s e l d o r f
Prinz-Georg-Straße 178

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mündliche Rücksprache mit Herrn Staatsarchivrat Dr. Ziegahn am 14. Juni 1967

Sehr geehrter Herr Staatsarchivdirektor!

Unter Bezugnahme auf die vorbezeichnete Rücksprache mit Herrn Dr. Ziegahn darf ich Ihnen meinen erneuten Besuch in Ihrem Archiv für die Zeit vom 24. bis zum 27. oder 28. Juli 1967 ankündigen.

Ich wäre dankbar, wenn mir dazu aus den Gestapoakten die laufenden Nummern 45151, 50340, 50371, 50891, 51283, 51867, 52284, 52872, 52870, 53172, 53632, 53629, 53620, 53618, 53601, 54586, 54918, 55315, 55429, 55411, 55560, 57180, 57855, 58265, 58636, 58622, 58744, 58741, 58811, 58810, 59200, 59564, 59558, 59695, 60326, 60324, 60311, 60303, 60940, 60952, 61096, 61443, 61440, 61432, 61451, 61561, 61949, 61990, 61989, 62323, 62433, 62481, 62585,

62578, 62938, 62925, 62909, 62907, 63077, 63067, 63675, 68886, 63879, 64105, 64242, 64388, 65386, 65428, 65427, 65425, 65462, 65524, 65573, 66011, 66059, 66541, 66535, 66533, 66720, 66772, 66766, 66753, 66960, 74044, 74031, 74030, 67101, 67633, 67631, 67889, 67991, 68031, 68284, 74223 vorab herausgesucht werden könnten. Darüber hinaus ist mir an einer Durchsicht der den vorbezeichneten Akten entsprechenden Vorgänge aus Ihrem bereits verkarteten Bestande, die den "Vermögensverfall nach der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz" zum Gegenstand haben, gelegen. Bedeutsam für mich sind dabei solche Akten, in denen sich Schreiben des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes unter den Aktenzeichen IV B 4 c, IV B 4 b 4, IV A 4 b (II) c oder IV A 4 b (11. VO) befinden. Als Unterzeichner derartiger Schreiben kommen nach meinen jetzigen Erkenntnissen die RSHA-Bediensteten Kube, Blum, Franken, Kolrep, Preuss, Jeske, Wassenberg, Annecke und Nitschke in Betracht. Die Durchsicht soll der Feststellung dienen, ob auch die RSHA-Bediensteten Suhr und Hunsche als Unterzeichner auftauchen.

Indem ich Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen meinen besten Dank sage, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

7. Wiedervorlage sofort nach Erledigung.

Berlin, den 27. Juni 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-6) erl.
30.6.67 Sch

M8

V.

1.) V e r m e r k :

Bei den nachbenannten Beschuldigten haben die weiteren Ermittlungen ergeben, daß an ihrem sicheren Tod kein Zweifel mehr besteht:

- a) KOS Emil R a d l o f f ,
geb.am 14.2.1890 in Ludwigshorst,
- b) KK Wilhelm R i k o w s k i ,
geb.am 6.3. 1893 in Manchengut,
- c) KR u. SS-H'stuf. Hermann S p a n ,
geb.am 2.4. 1910 in München,
- d) KS Walter T i e m a n n ,
geb.am 30.5. 1905 in Berlin,
- e) SS-Oberf. Dr.Erwin W e i n m a n n ,
geb.am 6.7. 1909 in Frommenhausen.

Emil Radloff (lfd.Nr.118) ist durch Beschluß des Amtsgerichts Mölln vom 26.März 1962 - II 48/61 - mit Wirkung vom 31. Dezember 1955 für tot erklärt worden. Nach Angaben seiner Ehefrau Anna Radloff geb. Naugard, geboren am 18.2.1892, wohnhaft in Mölln, Wasserkrüger Weg 190, ist er im Juni 1945 durch russische Offiziere aus seiner damaligen Wohnung in Berlin NO 55, abgeholt worden. Er soll zunächst im ehemaligen KL Sachsenhausen inhaftiert gewesen und etwa im März/April 1950 im Lager Waldheim verstorben sein (vgl.Bl. 8-10 der Akten 1 AR (RSHA) 119/64)

Wilhelm Rikowski (lfd.Nr.128) hat sich nach den Bekundungen der Frau Elfriede Sattler geb. Kreide, geboren am 27.10.1904 in Großbeeren, wohnhaft in Berlin-Schöneberg, Hewaldstraße 3, kurz vor dem Einmarsch der Russen zusammen mit seiner Ehefrau in dem Lehrervereinshaus Chausseestraße erhängt. Frau Sattler ist die Ehefrau des früheren Kriminalkommissars Bruno Sattler. Sie hat ihr Wissen von Bewohnern des Hauses Chausseestraße 94, dem früheren Wohnhause des Ehepaares Rikowski. Danach sollen die bis zur Unkenntlichkeit verwesenen Leichen erst im Sommer 1945 aufgefunden

119

und auf einem in der Nähe gelegenen Friedhof beigesetzt worden sein. Die Angaben der Frau Sattler sind glaubhaft, ^{zumal} ~~wenn~~ das Ehepaar Rikowski kinderlos und ohne nähere Angehörige in Berlin war und seit dem Kriegsende kein Lebenszeichen der Rikowski's mehr bekannt geworden ist.

Hermann Span (lfd.Nr. 134) hat zuletzt unter dem Aliasnamen Hermann Tyrler in Klosterneuburg (Österreich) gewohnt und ist dort am 10.2.1959 verstorben. Sein Tod ist beim Standesamt Klosterneuburg unter der Nr. 368 registriert. Die in Österreich durchgeführten Ermittlungen haben zweifelsfrei ergeben, daß Span und Tyrler identisch waren. (vgl. Bl. 41-55 der Akten 1 AR (RSHA) 143/66).

Walter Tiemann (lfd.Nr. 152) ist durch Beschluß des Amtsgerichts Frankfurt/Main vom 13. Juni 1956 - 52 UR II 98/56 - mit Wirkung vom 31. Dezember 1945 für tot erklärt worden. Seine Ehefrau Ilse Tiemann geborene Steinfeld, geboren am 25. Mai 1914 in Podejuch/Stettin, wohnhaft in Lübeck, Kalkbrennerstraße 56, hat bei einer Befragung am 8. März 1967 angegeben, daß ihr Ehemann im Sommer 1945 durch russische Polizei aus seiner Wohnung in Berlin abgeholt worden sei. Seitdem habe sie von ihm kein Lebenszeichen mehr erhalten. (vgl. Bl. 39,41 der Akten 1 AR (RSHA) 146/66).

Dr. Erwin Weinmann (lfd.Nr. 162) soll laut Aussagen der Zeugen Dr. Ernst Gerke vom 2.11.1966 und Emanuel Schaefer vom 27.1.1967 (vgl. Bl. XVI/49 und XXIII/^{Bd.} der Akten 1 Js 12/65 (RSHA)) gegen Ende des Krieges bei den Kämpfen um Prag ums Leben gekommen sein. Laut Auskunft des Staatsanwaltes Griebel von der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main hat ein bei der StA Frankfurt geführtes Personenfeststellungsverfahren keine begründeten Anhaltspunkte für ein Überleben des Dr. Weinmann erbracht. Sein Tod ist durch Beschluß des Amtsgerichts Reutlingen vom 9. Juni 1949 auf den 11. Mai 1945, 18⁰⁰ Uhr, festgestellt worden.

120

✓ 2.) Das Verfahren gegen die Beschuldigten

Emil Radloff
Wilhelm Rikowski
Hermann Span
Walter Tiemann und
Dr. Erwin Weinmann

hat sich durch deren Tod erledigt.

3.) Herrn OStA Severin mit der Bitte um GgZ

4.) Keine Bescheide (Ermittlungen v.A.w.)

5.) 17 Ablichtungen dieser Verfügung fertigen.

6.) Je eine Ablichtung zu 5)

a) zu den Originalpersonalheften Radloff
Rikowski
Span
Tiemann u.
Dr. Weinmann

b) zu den Beschuldigtenheften der Vorgenannten des vorliegenden Verfahrens.

7.) Je eine Ablichtung von 5) den Dezernenten der Verfahren

1 Js 1/64, 2/64, 4/64, 1/65 und 12/65.

8.) Weitere Verfügung besonders.

8a) Herrn EStA Selle m.d.B. um Kenntnissnahme

9.) Zu den Akten 1 Js 4/65 (RSHA)

Kz. 42 29.5.67

Berlin, den 29. Mai 1967

[Handwritten signature]

Zu 2/ im Reg. a.P.
31/5.67

Verm
Kardierert
31. MAI 1967

120 a

Vfg.

1. V e r m e r k :

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 14. bis zum 25. August 1967 nach Frankfurt/Main, Köln und Dinslaken zu reisen, um dort Zeugen zu vernehmen. Es handelt sich dabei um ehemalige Angehörige des Referats IV B 4 des Reichssicherheitshauptamtes und des BdS in Paris.

2. Urschriftlich

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

Die Dienstreise ist erforderlich
13. JULI 1967

Genehmigt
B. 14.7.67
Grimm

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines privateigenen Personenkraftwagens zu gestatten.

Da ich die einzelnen Vernehmungsorte wegen der gedrängt angesetzten Vernehmungstermine mit einem fahrplanabhängigen Verkehrsmittel nicht rechtzeitig erreichen würde und da ich umfangreiches dienstliches Gepäck mitführen muß, dessen Mitnahme in einem öffentlichen Verkehrsmittel sich schwerlich bewerkstelligen lassen würde, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Abs. 1 Satz 2 des Bundesreisekostengesetzes abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder in voller Höhe anzuordnen.

K.s. Bew. G. 13/7

3. ✓ Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenzuschusses.

4. Z.d.HA.

Berlin, den 3. Juli 1967
Künzberg
Erster Staatsanwalt

121

✓ 1. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Düsseldorf

4 Düsseldorf

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihre Vorgänge 8 I Js 815/64 und 8 I AR 15/65

Absprachegemäß teile ich Ihnen nachstehend die Nummern derjenigen im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf archivierten Gestapoakten mit, deren Auswertung für die bei Ihnen anhängigen Verfahren von Bedeutung sein kann. Es handelt sich dabei um die Nummern

2033, 4674, 5046, 5804, 9516, 10142, 13448,
13585, 15774, 18331, 18474, 18593, 20062,
21310, 24377, 24483, 25527, 25836, 26403,
27419, 28759, 28822, 29013, 29131, 30941,
31467, 31529, 32110, 33183, 35577, 37336,
37672, 37683, 38059, 42634, 43226, 44814,
46609, 47308, 48076, 49549, 50266, 50592,
50890, 51596, 52298, 52796, 53550, 54506,
54558, 54584, 54650, 54922, 57015, 57482,
62203, 62530, 62583, 62902, 62921, 62973,
63801, 65059, 65204, 65306, 66528, 66550,
67595, 67610, 67727, 74234.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser Mitteilung gedient zu haben.

122

J
2. Zu schreiben - m. E-Rück. -

Frau
Erna E r l e r

6 Frankfurt/Main
Hügelstraße 185

Sehr geehrte Frau Erler!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

und am Dienstag, dem 15. August 1967,
am Donnerstag, dem 17. August 1967,

jeweils um 9.30 Uhr, im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Frankfurt/Main durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich während der Vormittagsstunden der angegebenen Tage freizuhalten. Die Anschrift der Staatsanwaltschaft in Frankfurt/Main und die Nummer des Dienstzimmers, in dem ich Sie bitte sich einzufinden, werde ich Ihnen noch zu gegebener Zeit mitteilen.

Hochachtungsvoll

123

3. Zu schreiben: - m. E-Rück. -

Frau
Ingeborg Westphal

6 Frankfurt/Main
Prieststraße 3

Sehr geehrte Frau Westphal!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

und am Mittwoch, dem 16. August 1967.
am Freitag, dem 18. August 1967.

jeweils um 9.30 Uhr, im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Frankfurt/Main durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich während der Vormittagsstunden der angegebenen Tage freizuhalten. Die Anschrift der Staatsanwaltschaft in Frankfurt/Main und die Nummer des Dienstzimmers, in dem ich Sie bitte sich einzufinden, werde ich Ihnen noch zu gegebener Zeit mitteilen.

Hochachtungsvoll

124

4. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht
- Verwaltung -

6 Frankfurt/Main

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, zwei in Frankfurt/Main ansässige Zeuginnen zu vernehmen. Ich beabsichtige, ihre Befragungen in der Zeit vom Dienstag, dem 15. August 1967, bis zum Freitag, dem 18. August 1967, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage jeweils ab 9.30 Uhr ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung stellen zu wollen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

125

5. Zu schreiben - m. E-Rück. -

Herrn
Kurt L i s c h k a

5 Köln-Holweide
Bergisch-Gladbacher-Str. 554

Sehr geehrter Herr Lischka!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll

am Montag, dem 21. August 1967,
und am Dienstag, dem 22. August 1967,

jeweils um 9.30 Uhr, im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Köln durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck zu dem erstgenannten Zeitpunkt auf Zimmer 218 (II. Stock) des Gerichtsgebäudes Appellhofplatz in Köln einzufinden. Die Vernehmungen dürften sich jeweils über die Vormittagsstunden der genannten Tage erstrecken.

Hochachtungsvoll

126

✓ 6. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Köln
- Verwaltung -

5 K ö l n
Justizgebäude Appellhofplatz

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen in Köln ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am Montag, dem 21. August 1967, und am Dienstag, dem 22. August 1967, jeweils um 9.30 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Ich habe mir erlaubt, den Zeugen auf Zimmer 218 des dortigen Dienstgebäudes zu laden.

Für möglichst baldige Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

7. Zu schreiben:

- m. E-Rück. -

127

Herrn
Herbert H a g e n

422 D i n s l a k e n
Bismarckstraße 76

Sehr geehrter Herr Hagen!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll

am Mittwoch, dem 23. August 1967, um 10.00 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude in Dinslaken durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck in der dortigen Verwaltungsgeschäftsstelle, deren Anschrift ich Ihnen noch mitteilen werde, einzufinden. Die Vernehmung dürfte sich etwa über die Vormittagsstunden erstrecken.

Hochachtungsvoll

128

✓ 8. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Dinslaken
- Verwaltung -

422 D i n s l a k e n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Amtsgerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, seine Befragung am Mittwoch, dem 23. August 1967, ab 10.00 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den Vormittag des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, zu dem ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

9. Wiedervorlage sofort nach Erledigung.

Berlin, den 3. Juli 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-8) erl.
12.7.67 Sch

Vfg.

129

1. Zu schreiben (in 5 Stücken - einschließlich einer Leseschrift für die Handakten 1 Js 1/65 (RSHA) und für die Handakten 1 AR 123/63/-)
- 3 Reinkopfen sind dem Bericht zu f. (2) beizufügen -

An die
Zuständige Behörde
der Republik Österreich

Wien/Österreich

Betrifft: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen in dem Ermittlungsverfahren gegen ~~verschiedene~~ frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"
- 1 Js 1/65 (RSHA) -;

hier: Ersuchen, in Österreich wohnhafte Zeugen sicherheitsbehördlich zu befragen und meinem zuständigen Sachbearbeiter, ^{dem} Ersten Staatsanwalt Klingberg, die Anwesenheit hierbei zu gestatten

Hiermit beehre ich mich, die Zuständige Behörde der Republik Österreich zu bitten, die sicherheitsbehördliche Befragung ~~von~~ in Österreich wohnenden Zeugen anzuordnen und dem bei meiner Behörde tätigen Ersten Staatsanwalt Klingberg die Anwesenheit bei diesen Befragungen zu gestatten.

~~Dazu erlaube ich mir~~ g im einzelnen darzutun: *f. sich folgendes hieran darlegen:*

Ich führe gegen verschiedene frühere Angehörige des "Judenreferats" des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord (strafbar nach § 211 des deutschen Strafgesetzbuches), begangen im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage", und zwar gegen

1. den seinerzeitigen SS-Sturmbannführer und Regierungsrat
Fritz B o ß h a m m e r ,
geboren am 20. Dezember 1906 in Opladen,
wohnhaft in Wuppertal-Vohwinkel, Kärntner Straße 13,

2. den seinerzeitigen SS-Hauptsturmführer und Regierungsrat Otto H u n s c h e ,
geboren am 15. September 1911 in Recklinghausen,
wohnhaft in Datteln/Westfalen, Am Körtling 14,
3. den seinerzeitigen SS-Hauptsturmführer und Regierungsamtmann Fritz W ö h r n ,
geboren am 12. März 1905 in Berlin,
wohnhaft in Bad Neuenahr, Bachstraße 14,
z.Zt. in anderer Sache in Untersuchungshaft in der
Untersuchungshaftanstalt Berlin-Moabit,
4. den seinerzeitigen SS-Hauptsturmführer und Regierungsober-
inspektor Max P a c h o w ,
geboren am 13. Oktober 1910 in Hoyerswerda,
wohnhaft in Hagen/Westfalen, Hochstraße 66,
5. den seinerzeitigen SS-Obersturmführer
Richard H a r t m a n n ,
geboren am 28. September 1910 in Landau,
wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Sybelstraße 39,
und
6. den seinerzeitigen SS-Obersturmführer
Rudolf J ä n i s c h ,
geboren am 4. März 1906 in Hameln,
wohnhaft in Hameln, Königstraße 42.

Die ~~vorgenannten~~ Beschuldigten sind verdächtig, als sogenannte "Schreibtischtäter" in wechselnder Beteiligung während der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis zum Kriegsende an der Deportation ~~von bis zu~~ etwa einer Million jüdischer Bürger aus dem damaligen Reichsgebiet und den von Deutschland besetzten oder beeinflussten Ländern "nach dem Osten" und damit an der Vorbereitung ~~von deren~~ dortigen Ermordung ~~mitgewirkt~~ zu haben. *dieser Personen*

Diesem Ermittlungsverfahren liegt folgender bisher festgestellter Sachverhalt zugrunde:

Durch Schreiben des damaligen Beauftragten für den Vierjahresplan, G ö r i n g , vom 31. Juli 1941 war dem seinerzeitigen Chef der Sicherheitspolizei und des SD, H e y d r i c h , die Aufgabe übertragen worden, "alle erforderlichen Vorbereitungen in organisatorischer, sachlicher und materieller Hinsicht zu treffen für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflußgebiet in Europa". Mit der Durchführung der

dazu erforderlichen Maßnahmen wurde das Amt IV des Reichs-
sicherheitshauptamtes unter dem damaligen Amtschef
M ü l l e r ^{betrant} und innerhalb dieses Amtes wiederum das von
dem SS-Obersturmbannführer E i c h m a n n geleitete, für
"Juden- und Räumungsfragen" zuständige Referat IV B 4, das
im Zuge einer Umorganisation des Reichssicherheitshauptamtes
später die Bezeichnung IV A 4 b erhielt. ~~betrant~~

In ihrer Eigenschaft als Sachbearbeiter oder Mitarbeiter
dieses Referats waren zuständig

1. der Beschuldigte B o ß h a m m e r
von Januar 1942 bis zum Februar 1944 für die organisatorischen
Vorbereitungen der "Endlösung der europäischen Judenfrage"
in politischer Hinsicht durch Einflußnahme auf die insoweit
zur Mitarbeit benötigten ausländischen Regierungsstellen
sowie für die Gegenpropaganda gegen die sogenannte feind-
staatliche "Greuelhetze" über die "Endlösung der europäischen
Judenfrage",
2. der Beschuldigte H u n s c h e
von November 1941 bis zum März 1944 u.a. für die Behandlung
derjenigen ausländischen Juden im Rahmen der "Endlösung der
Judenfrage", die nicht die Staatsangehörigkeit ihres je-
weiligen Aufenthaltslandes besaßen, und für die aus der Be-
arbeitung der "Endlösung der Judenfrage" sich ergebenden
"Rechtsfragen",
3. der Beschuldigte W ö h r n
von Anfang 1941 bis zum März 1944 für die Behandlung
jüdischer Mischlinge und sogenannter Deutschblütiger, die
einer Judenbegünstigung verdächtig waren, sowie von
April 1944 bis zum Kriegsende - als Nachfolger des nach
Ungarn abgeordneten H u n s c h e - für die Behandlung
ausländischer Juden,
4. der Beschuldigte P a c h o w
von Anfang 1942 bis zum März 1944 als Mitarbeiter
H u n s c h e s gleichfalls für die Behandlung aus-
ländischer Juden sowie von April 1944 bis zum Kriegs-

132

ende - in Nachfolge des während dieses Zeitraums anderweitig beschäftigten W ö h r n - für die Bearbeitung von Mischlings- und Mischehenangelegenheiten,

5. der Beschuldigte H a r t m a n n ,
nachdem er zunächst die mit der Auswanderung von Juden zusammenhängenden Fragen bearbeitet hatte, von Anfang 1942 bis zum September 1943 - als Mitarbeiter des Sachbearbeiters N o v a k - für die mit der Zusammenstellung von Deportationstransporten sich ergebenden technischen Fragen sowie während einiger Monate im Jahre 1944 für die Kontrolle jüdischer Häftlingspost

und

6. der Beschuldigte J ä n i s c h
von Anfang 1941 bis zum Kriegsende als Leiter des Geschäftszimmers des Judenreferats u.a. für die Verwaltung von Geheimgängen und für den ordnungsmäßigen Arbeitsablauf einschließlich der Aktenvorlage bei E i c h m a n n und seinem Vertreter G ü n t h e r und der Weiterleitung der von diesen ausgezeichneten Vorgänge an die zuständigen Sachbearbeiter oder Mitarbeiter des Judenreferats.

Diese Tätigkeit der Beschuldigten war in ihrer Gesamtheit mitbestimmend für die Entwicklung und Durchführung der Endlösungsmaßnahmen, die ihren Höhepunkt und Abschluß in der Deportation von im deutschen Machtbereich befindlichen Juden in die besetzten Ostgebiete (vorwiegend nach Litzmannstadt (jetzt Lodz), Riga, Minsk, Lublin und Auschwitz) fanden und mit der dortigen geplanten Ermordung der aus Deutschland einschließlich der damaligen "Ostmark" und des damaligen "Protektorats Böhmen und Mähren", aus der Slowakei, aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden, aus Kroatien, aus Bulgarien, aus Norwegen, aus Griechenland, aus Italien und aus Ungarn Deportierten endeten.]

Zur weiteren Aufklärung der den einzelnen Beschuldigten anzu-
lastenden Tatbeteiligung ist die sicherheitspolizeiliche Be-
fragung elf in der Republik Österreich wohnhafter Zeugen er-
forderlich, und zwar

- a) des seinerzeitigen SS-Hauptsturmführers und Sachbearbeiters im Judenreferat Franz N o v a k , geboren am 10. Januar 1913 in Wolfsberg/Österreich, wohnhaft in Langenfersdorf, An der Mühlen 18,
- b) des seinerzeitigen SS-Obersturmführers und Mitarbeiters im Judenreferat Franz S t u s c h k a , geboren am 3. Juli 1910 in Wien-Liesing, wohnhaft in Wien XXIII (Liesing), Breitenfurtstraße 396,
- c) des seinerzeitigen SS-Untersturmführers und Mitarbeiters im Judenreferat Richard H a r t e n b e r g e r , geboren am 27. April 1911 in Wien, wohnhaft in Wien VI, Otto-Bauer-Gasse 4/7,
- d) des seinerzeitigen SS-Untersturmführers und Mitarbeiters im Judenreferat Herbert M a n n e l , geboren am 29. August 1918 in Golling/Salzburg, wohnhaft in Land/Salzburg, Nr. 122,
- e) des SS-Oberscharführers und Wachangehörigen im Judenreferat Alfred Josef S l a w i k , geboren am 20. Oktober 1913 in Wien, wohnhaft in Wien X, Wirerstraße 6-14/4/3/16,
- f) des SS-Unterscharführers und Registrators im Judenreferat Karl R a u s c h m a y e r , geboren am 10. Juni 1914 in Wien, wohnhaft in Klosterneuberg, Albrechtstraße 105/2/3,
- g) des SS-Unterscharführers und Wachangehörigen im Judenreferat Rudolf H e i s c h m a n n , geboren am 2. Mai 1908 in Wien, wohnhaft in Wien XV, Grenzgasse 13/15,
- h) des SS-Rottenführers und Wachangehörigen im Judenreferat Karl P ö c h h a c k e r , geboren am 11. April 1913 in Altenmarkt, wohnhaft in Lunz am See, Bezirk Scheibbs, Oberois Nr. 45,
- i) der seinerzeitigen Kanzleiangestellten im Judenreferat Erika S c h o l z , geboren am 30. Dezember 1924 in Wien, wohnhaft in Wien X, Troststraße 98/2/3/22,
- j) der seinerzeitigen Kanzleiangestellten im Judenreferat Elfriede J o k s c h , jetzt verheiratete Eggenhofer, geboren am 12. Dezember 1923 in Wien, wohnhaft in Wien XV, Goldschlagstraße 44/7,

und

- k) des seinerzeitigen SS-Obersturmführers und Mitarbeiters des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD für die besetzten niederländischen Gebiete Dr. Erich R a j a k o w i t s c h , jetzt R a j a , geboren am 23. November 1905 in Triest, wohnhaft in Graz VI, Rosseggerkai 3.

Diese Zeugen sollen generell Auskunft geben über die Organisation des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes, über die Zuständigkeitsverteilung innerhalb des Referats und die den einzelnen Sachbearbeitern und Mitarbeitern zugewiesenen Tätigkeitsbereiche, über die etwaigen Kenntnisse der Referatsangehörigen, insbesondere auch der vorgenannten Beschuldigten, von den der "Endlösung der Judenfrage" zugrundeliegenden Gesamtmaßnahmen und von den mit diesen Maßnahmen verfolgten verbrecherischen Zielen.

Darüber hinaus sollen - gegebenenfalls unter Vorhalt der inzwischen teilrekonstruierten Akten des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes - im einzelnen gehört werden

- a) der Zeuge N o v a k
zu dem Aufgabengebiet des zu seinen engeren Mitarbeitern zählenden Beschuldigten H a r t m a n n ^{und} dazu, ob die Beschuldigten H u n s c h e , W ö h r n und P a c h o w - gleich ihm - an der Ausarbeitung von Deportationserlassen mitgewirkt und an den Vorerörterungen dazu teilgenommen haben,
- b) der Zeuge S t u s c h k a
zu dem Aufgabengebiet H a r t m a n n s , das dieser vor der Mitarbeit bei N o v a k zu erledigen hatte, sowie zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten W ö h r n , dessen Tätigkeit er durch zeitweilig gleichartige Sachbearbeitung kennengelernt haben dürfte,
- c) der Zeuge H a r t e n b e r g e r
einmal zu den Aufgaben des Beschuldigten J ä n i s c h ^{und} dazu, ob die von ihm (Hartenberger) zu befördernde Häftlingspost über diesen lief, und zum anderen zu der

Kenntnis, die aus der von ihm beförderten Häftlingspost für den zeitweilig auch mit Zensuraufgaben betrauten Beschuldigten H a r t m a n n zu gewinnen war,

d) der Zeuge M a n n e l
zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten B o ß h a m m e r ,
dem er als Mitarbeiter zugeteilt war,

e) der Zeuge S l a w i k
zu etwaigen Anweisungen, die er als Angehöriger der Hauswache des Judenreferats über die Behandlung von vorsprechenden Juden (gegebenenfalls von wem) erhalten hatte,

f) der Zeuge R a u s c h m a y e r
zu den über die Referatsregistratur laufenden Vorgängen und zu den Erkenntnissen, die sich hieraus über das den deportierten Juden zugedachte Schicksal gewinnen ließen,

g) und h) die Zeugen H e i s c h m a n n und P ö c h h a c k e r
zu dem gleichen Thema wie der Zeuge S l a w i k ,

i) die Zeugin S c h o l z
einmal zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten H a r t m a n n , für den sie vor ihrem Schreibkräfteeinsatz beim Zeugen N o v a k - tätig war, und zu ihrem etwaigen Wissen über die Art und Weise, in der H a r t m a n n später als Mitarbeiter N o v a k s eingesetzt war, sowie zum anderen zu den Aufgaben, die sie (für welchen Sachbearbeiter?) nach dem Weggang N o v a k s zum "Einsatzkommando Eichmann" nach Ungarn zu erledigen hatte,

j) die Zeugin J o k s c h
zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten W ö h r n ,
dem sie zeitweilig als Schreibkraft zugeteilt war,

und

k) der Zeuge Dr. R a j a
einmal dazu, ob er an Sachbearbeiter-Besprechungen des Reichssicherheitshauptamtes teilgenommen hat, was dort gegebenenfalls erörtert worden ist und ob und in welcher Form die vorgenannten Beschuldigten sich anlässlich dieser Tagungen zu den Judenmaßnahmen geäußert haben, sowie zum anderen dazu, ob er während seines Einsatzes in den besetzten Niederlanden dienstlichen Kontakt zu den Beschuldigten H u n s c h e , P a c h o w und W ö h r n als den mit der Behandlung ausländischer Juden befaßten Sachbearbeitern hatte.

Mit der ~~erbetenen~~ sicherheitsbehördlichen Befragung bitte ich, die dafür zuständigen Organe des Bundesministeriums für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abteilung 18, in Wien zu beauftragen.

Weiterhin bitte ich, meinem zuständigen Sachbearbeiter, dem Ersten Staatsanwalt Klingberg, aus folgenden Gründen zu gestatten, an den Einvernahmen teilzunehmen:

Die Befragung der Zeugen setzt eingehende Kenntnisse über die Organisation und Tätigkeit des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes sowie über den dienstlichen Verkehr zwischen diesem ~~Referat~~ und anderen Referaten des Reichssicherheitshauptamtes, den Staatspolizeileitstellen, den Befehlshabern der Sicherheitspolizei und des SD, den sogenannten "Judenberatern" an mehreren deutschen Botschaften, den Einsatzgruppen, den Konzentrationslagern und verschiedenen Reichsbehörden voraus.

Es sind bereits zahlreiche anderweitige Vernehmungen durchgeführt worden, deren Inhalt den zu befragenden Zeugen gegebenenfalls zur Stützung ihres Gedächtnisses und zur Aufklärung von etwaigen Widersprüchen vorzuhalten sein werden, zumal da wegen des erheblichen Zeitablaufes nicht damit gerechnet werden kann, daß die Zeugen sich allein auf bloßes Befragen hin an Einzelheiten aus ihrem damaligen Dienstbe-

137

reich und ihrer damaligen Tätigkeit erinnern können.

Vor allem aber werden mit etlichen Zeugen die inzwischen zusammengetragenen Dokumente, die aus dem Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes herrühren oder diesem zugegangen waren, von Fall zu Fall zu erörtern sein. Diese Dokumente, aus denen - soweit möglich - die Referatsakten in einer ihrem seinerzeitigen Inhalt entsprechenden Weise rekonstruiert worden sind, füllen mehr als 20 Sammelordner und können ohne unvertretbaren Mehraufwand nur von dem sachvertrauten Bearbeiter ^{meiner Behörde} ~~der Staatsanwaltschaft~~, Erstem Staatsanwalt Klingberg, bei einer Zeugeneinvernahme zweckentsprechend verwendet werden.

Im Interesse eines möglichst baldigen Verfahrensabschlusses und in zeitlicher Abstimmung mit den vorab noch in der Bundesrepublik Deutschland durchzuführenden Vorermittlungen würde ich es begrüßen, wenn sich Erster Staatsanwalt Klingberg am 12. September 1967 zur Teilnahme an den Zeugeneinvernahmen nach Österreich begeben könnte. Dementsprechend darf ich für die sicherheitsbehördlichen Befragungen folgenden Zeitplan anregen:

- | | |
|---------------------------|--|
| 13. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Mannel, |
| 15. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Dr. Raja, |
| 18. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Pöchhacker, |
| 19. September 1967 | Vernehmung der Zeugin Scholz, |
| 20. September 1967 | Vernehmung der Zeugin Joksch, |
| 21. u. 22. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Novak, |
| 25. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Stuschka, |
| 26. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Hartenberger, |
| 27. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Rauschmayer, |
| 28. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Slawik, |
| 29. September 1967 | Vernehmung des Zeugen Heischmann und |
| 2. Oktober 1967 | Zusatztag für eventuell nicht abgeschlossene Vernehmungen. |

Bei diesem Zeitplan gehe ich davon aus, daß die Einvernahme des Zeugen Mannel in Salzburg, des Zeugen Dr. Raja in Graz, des Zeugen Pöchhacker in Lunz am See oder in Scheibbs und der restlichen Zeugen in Wien erfolgt. Sollte ein Aufenthalts- oder Wohnungswechsel weitere Vernehmungen außerhalb Wiens erforderlich machen, würde ich bitten, in Abänderung des vorstehenden Vorschlages die entsprechenden Vernehmungstermine auf den 19. September 1967 und gegebenenfalls die diesem folgenden Tage vorzuziehen und die alsdann für Wien verbleibenden Termine hintanzusetzen.

Im übrigen darf ich ~~höflich~~ bitten, die Zeugen an den vorgeschlagenen Tagen jeweils für 9.00 Uhr vor die in Betracht kommenden Polizeidienststellen ~~vorladen~~, mir die Anschriften dieser Dienststellen mitteilen und mich gegebenenfalls rechtzeitig benachrichtigen zu lassen, falls Hinderungsgründe eintreten oder Zeitplan- und Ortsänderungen erforderlich sein sollten.

Nach deutschem Recht ist keiner der Zeugen zur Verweigerung der Aussage berechtigt, sofern ihm nicht nach § 52 der Strafprozeßordnung (StPO) ein Zeugnisverweigerungsrecht zusteht. Nach § 55 StPO könnten die Zeugen ^{jedoch die Aussagen} ~~unter gewissen~~ ^{über} für sie oder ihre Angehörigen belastenden ~~Umständen die~~ ~~Auskunft~~ verweigern. Über ihre aus den Bestimmungen der §§ 52 und 55 StPO ^{eventuell} ~~gegebenenfalls~~ ergebenden Rechte zur Verweigerung des Zeugnisses oder der Auskunft sind die Zeugen gemäß § 163a Abs. 5 StPO zu belehren.

Die genannten Bestimmungen lauten:

§ 52: (Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen)

(1) Zur Verweigerung des Zeugnisses sind berechtigt:

1. der Verlobte des Beschuldigten;
2. der Ehegatte des Beschuldigten, auch wenn die Ehe nicht mehr besteht;
3. wer mit dem Beschuldigten in gerader Linie verwandt, verschwägert oder durch Annahme an Kindes Statt verbunden oder in der Seitenlinie bis zum dritten Grad verwandt oder bis zum zweiten Grad verschwägert ist, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft begründet ist, nicht mehr besteht.

- (2) Die bezeichneten Personen sind vor jeder Vernehmung über ihr Recht zur Verweigerung des Zeugnisses zu belehren. Sie können den Verzicht auf dieses Recht auch während der Vernehmung widerrufen.

§ 55: (Auskunftsverweigerungsrecht)

- (1) Jeder Zeuge kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihm selbst oder einem der in § 52 Abs. 1 bezeichneten Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würde.
- (2) Der Zeuge ist über sein Recht zur Verweigerung der Auskunft zu belehren.

§ 163a Abs. 5: Bei der Vernehmung eines Zeugen oder Sachverständigen durch die Staatsanwaltschaft oder durch Beamte des Polizeidienstes sind § 52 Abs. 2, § 55 Abs. 2 und § 136a entsprechend anzuwenden.

Für eine baldige Mitteilung Ihrer Entscheidung wäre ich im Hinblick auf den vorgesehenen Reiseternin außerordentlich dankbar.

Mit verbindlichem Dank
und vorzüglicher Hochachtung

140

- ✓ 2. Zu berichten (3 x schreiben einschließlich der Leseschrift für die Handakten 1 Js 1/65 (RSHA) und für die Handakten 1 AR 123/63)
- unter Beifügung von drei Reinschriften des Rechtshilfeersuchens zu 1. -

An den
Senator für Justiz

Der Beschleunigung
empfohlen!

Betrifft: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen;
hier: Weiterleitung eines Rechtshilfeersuchens an die "Zuständige Behörde der Republik Österreich" und Genehmigung einer Dienstreise des Ersten Staatsanwalts Klingberg in die Republik Österreich in dem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA) -

Ohne Anordnung, jedoch gemäß Nr. 189 RiVAST

Anlagen: 3 Schriftstücke

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt K l i n g b e r g

Mein
Das in dreifacher Ausfertigung beiliegende, an die "Zuständige Behörde der Republik Österreich" gerichtete, Rechtshilfeersuchen vom heutigen Tage *darf ich* bitten, *ich* weiterzuleiten.

Ferner bitte ich, die beabsichtigte Auslandsdienstreise des Ersten Staatsanwalts Klingberg unter Benutzung des Flugweges für die Zeit vom 12. September bis zum 2. Oktober 1967 zu genehmigen. Im Interesse einer umfassenden Sachaufklärung ist es aus den in meinem beigefügten Rechtshilfeersuchen dargelegten Gründen erforderlich, daß ~~Erster Staatsanwalt~~ *Mein* Klingberg bei der Vernehmung der Zeugen anwesend ist.

Berlin, den *f* Juli 1967

141

3. Herrn OStA Severin
zur gefälligen Kenntnisnahme und Ggz.

3a. Herrn Chef - Vertreter mit der Bitte um Ges.

4. Herrn Chef
mit der Bitte um Zeichnung.

5. Z.d.HA.

P. 6.
7. 67

Berlin, den 29. Juni 1967

Kanzlei!
 Eingegangen am: **12. JULI 1967**
 Gefertigt am: 12.7.67 Kd/Lo
 Zu 1) 1 Schr. (5x)
 " 2) 1 Bericht (5x)

241-2) ab
12. JULI 1967
ba.

8. Juli 1967

290

1 Js 1/65 (RSHA)

Der Beschleunigung empfohlen!

An den
Senator für Justiz

Betrifft: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen;

hier: Weiterleitung eines Rechtshilfeersuchens an die "Zuständige Behörde der Republik Österreich" und Genehmigung einer Dienstreise des Ersten Staatsanwalts Klingberg in die Republik Österreich in dem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA) -

Ohne Anordnung, jedoch gemäß Nr. 189 RiVAST

Anlagen: 3 Schriftstücke

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt K l i n g b e r g

Mein in dreifacher Ausfertigung beiliegendes, an die "Zuständige Behörde der Republik Österreich" gerichtetes Rechtshilfeersuchen vom heutigen Tage darf ich bitten weiterzuleiten.

Ferner bitte ich, die beabsichtigte Auslandsdienstreise des Ersten Staatsanwalts Klingberg unter Benutzung des Flugweges für die Zeit vom 12. September bis zum 2. Oktober 1967 zu genehmigen. Im Interesse einer umfassenden Sachaufklärung ist es aus den in meinem beigefügten Rechtshilfeersuchen dargelegten Gründen erforderlich, daß Herr Klingberg bei der Vernehmung der Zeugen anwesend ist.

G ü n t h e r

1 Js 1/65 (RSHA)

290

An die
Zuständige Behörde
der Republik Österreich

W i e n / Österreich

Betrifft: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen in dem Ermittlungs-
verfahren gegen frühere Angehörige des
ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)
in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord
im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"
- 1 Js 1/65 (RSHA)-;

hier: Ersuchen, in Österreich wohnhafte Zeugen
sicherheitsbehördlich zu befragen und meinem
zuständigen Sachbearbeiter, dem Ersten
Staatsanwalt Klingberg, die Anwesenheit
hierbei zu gestatten

Hiermit beehre ich mich, die Zuständige Behörde der
Republik Österreich zu bitten, die sicherheitsbehördliche
Befragung in Österreich wohnender Zeugen anzuordnen und dem
bei meiner Behörde tätigen Ersten Staatsanwalt Klingberg
die Anwesenheit bei diesen Befragungen zu gestatten.

Im einzelnen darf ich folgendes hierzu darlegen:

Ich führe gegen verschiedene frühere Angehörige des
"Judenreferats" des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes
(RSHA) in Berlin ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts
der Teilnahme am Mord (strafbar nach § 211 des deutschen
Strafgesetzbuches), begangen im Rahmen der "Endlösung der
Judenfrage", und zwar gegen

1. den seinerzeitigen SS-Sturabannführer und Regierungsrat
Fritz B o s h a m m e r ,
geboren am 20. Dezember 1906 in Opladen,
wohnhaft in Wuppertal-Vohwinkel, Körntner Straße 13,
2. den seinerzeitigen SS-Hauptsturmführer und Regierungsrat
Otto H u n s c h e ,
geboren am 15. September 1911 in Recklinghausen,
wohnhaft in Datteln/Westfalen, Am Körting 14,
3. den seinerzeitigen SS-Hauptsturmführer und Regierungssattmann
Fritz W e h r n ,
geboren am 12. März 1905 in Berlin,
wohnhaft in Bad Neuenahr, Bachstraße 14,
z.Zt. in anderer Sache in Untersuchungshaft in der
Untersuchungshaftanstalt Berlin-Moabit,
4. den seinerzeitigen SS-Hauptsturmführer und Regierungsober-
inspektor Max P a c h o w ,
geboren am 13. Oktober 1910 in Hoyerwerda,
wohnhaft in Hagen/Westfalen, Hochstraße 66,
5. den seinerzeitigen SS-Obersturmführer
Richard H a r t m a n n ,
geboren am 28. September 1910 in Landau,
wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Sybelstraße 39,
und
6. den seinerzeitigen SS-Obersturmführer
Rudolf J ä n i s c h ,
geboren am 4. März 1906 in Hameln,
wohnhaft in Hameln, Königstraße 42.

Die 6 genannten Beschuldigten sind verdächtig, als sogenannte "Schreibtischtäter" in wechselnder Beteiligung während der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis zum Kriegsende an der Deportation etwa einer Million jüdischer Bürger aus dem damaligen Reichsgebiet und den von Deutschland besetzten oder beeinflussten Ländern "nach dem Osten" und damit an der Vorbereitung der dortigen Ermordung dieser Personen mitgewirkt zu haben.

Dem Ermittlungsverfahren liegt folgender bisher festgestellter Sachverhalt zugrunde:

Durch Schreiben des damaligen Beauftragten für den Vierjahresplan, G ö r i n g , vom 31. Juli 1941 war dem seinerzeitigen Chef der Sicherheitspolizei und des SD, H e y d r i c h , die Aufgabe übertragen worden, "alle erforderlichen Vorbereitungen in organisatorischer, sachlicher und materieller Hinsicht zu treffen für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflußgebiet in Europa". Mit der Durchführung der

dazu erforderlichen Maßnahmen wurde das Amt IV des Reichsicherheitshauptamtes unter dem damaligen Amtschef **M ü l l e r** betraut und innerhalb dieses Amtes wiederum das von dem SS-Obersturmbannführer **E i c h m a n n** geleitete, für "Juden- und Räumungsfragen" zuständige Referat IV B 4, das im Zuge einer Umorganisation des Reichsicherheitshauptamtes später die Bezeichnung IV A 4 b erhielt.

In ihrer Eigenschaft als Sachbearbeiter oder Mitarbeiter dieses Referats waren zuständig

1. der Beschuldigte **B o e h a m m e r**
von Januar 1942 bis zum Februar 1944 für die organisatorischen Vorbereitungen der "Endlösung der europäischen Judenfrage" in politischer Hinsicht durch Einflußnahme auf die insoweit zur Mitarbeit benötigten ausländischen Regierungsstellen sowie für die Gegenpropaganda gegen die sogenannte feindstaatliche "Greuelhetze" über die "Endlösung der europäischen Judenfrage",
2. der Beschuldigte **H u n s c h e**
von November 1941 bis zum März 1944 u.a. für die Behandlung derjenigen ausländischen Juden im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage", die nicht die Staatsangehörigkeit ihres jeweiligen Aufenthaltslandes besaßen, und für die aus der Bearbeitung der "Endlösung der Judenfrage" sich ergebenden "Rechtsfragen",
3. der Beschuldigte **W e h r n**
von Anfang 1941 bis zum März 1944 für die Behandlung jüdischer Mischlinge und sogenannter Deutschblütiger, die einer Judenbegünstigung verdächtig waren, sowie von April 1944 bis zum Kriegsende - als Nachfolger des nach Ungarn abgeordneten **H u n s c h e** - für die Behandlung ausländischer Juden,
4. der Beschuldigte **P a c h o w**
von Anfang 1942 bis zum März 1944 als Mitarbeiter **H u n s c h e s** gleichfalls für die Behandlung ausländischer Juden sowie von April 1944 bis zum Kriegsende

- in Nachfolge des während dieses Zeitraums anderweitig beschäftigten W B h r n - für die Bearbeitung von Mischlings- und Mischehenangelegenheiten,

5. der Beschuldigte H a r t m a n n ,
nachdem er zunächst die mit der Auswanderung von Juden zusammenhängenden Fragen bearbeitet hatte, von Anfang 1942 bis zum September 1943 - als Mitarbeiter des Sachbearbeiters N o v a k - für die mit der Zusammenstellung von Deportationstransporten sich ergebenden technischen Fragen sowie während einiger Monate im Jahre 1944 für die Kontrolle jüdischer Häftlingspost

und

6. der Beschuldigte J ä n i s c h
von Anfang 1941 bis zum Kriegsende als Leiter des Geschäftszimmers des Judenreferats u.a. für die Verwaltung von Geheimgängen und für den ordnungsmäßigen Arbeitsablauf einschließlich der Aktenvorlage bei E i c h m a n n und seinem Vertreter G ü n t h e r und der Weiterleitung der von diesen ausgewählten Vorgänge an die zuständigen Sachbearbeiter oder Mitarbeiter des Judenreferats.

Diese Tätigkeit der Beschuldigten war in ihrer Gesamtheit mitbestimmend für die Entwicklung und Durchführung der Endlösungsmaßnahmen, die ihren Höhepunkt und Abschluß in der Deportation im deutschen Machtbereich befindlicher Juden in die besetzten Ostgebiete (vorwiegend nach Litzmannstadt (jetzt Lodz), Riga, Minsk, Lublin und Auschwitz) fanden und mit der dortigen geplanten Ermordung der aus Deutschland einschließlich der damaligen "Ostmark" und des damaligen "Protektorats Böhmen und Mähren", aus der Slowakei, aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden, aus Kroatien, aus Bulgarien, aus Norwegen, aus Griechenland, aus Italien und aus Ungarn Deportierten endeten.

Zur weiteren Aufklärung der den einzelnen Beschuldigten anzu-
lastenden Tatbeteiligung ist die sicherheitspolizeiliche Be-
fragung elf in der Republik Österreich wohnhafter Zeugen er-
forderlich, und zwar

- a) des seinerzeitigen SS-Hauptsturmführers und Sachbearbeiters im Judenreferat Franz H o v a k , geboren am 10. Januar 1915 in Wolfsberg/Osterreich, wohnhaft in Langensersdorf, An der Mühlen 18,
 - b) des seinerzeitigen SS-Obersturmführers und Mitarbeiters im Judenreferat Franz S t u s c h k a , geboren am 3. Juli 1910 in Wien-Liesing, wohnhaft in Wien XXIII (Liesing), Breitenfurtstraße 396,
 - c) des seinerzeitigen SS-Untersturmführers und Mitarbeiters im Judenreferat Richard H a r t e n b e r g e r , geboren am 27. April 1911 in Wien, wohnhaft in Wien VI, Otto-Bauer-Gasse 4/7,
 - d) des seinerzeitigen SS-Untersturmführers und Mitarbeiters im Judenreferat Herbert M a n n e l , geboren am 29. August 1918 in Golling/Salzburg, wohnhaft in Land/Salzburg, Nr. 122,
 - e) des SS-Oberscharführers und Wachangehörigen im Judenreferat Alfred Josef S l a w i k , geboren am 20. Oktober 1913 in Wien, wohnhaft in Wien X, Wiererstraße 6-14/4/3/16,
 - f) des SS-Unterscharführers und Registrators im Judenreferat Karl R a u s c h m a y e r , geboren am 10. Juni 1914 in Wien, wohnhaft in Klosterneuberg, Albrechtstraße 105/2/13,
 - g) des SS-Unterscharführers und Wachangehörigen im Judenreferat Rudolf H e i s c h m a n n , geboren am 2. Mai 1908 in Wien, wohnhaft in Wien XV, Grenzgasse 13/15,
 - h) des SS-Rottenführers und Wachangehörigen im Judenreferat Karl P ö c h h a c k e r , geboren am 11. April 1913 in Altenmarkt, wohnhaft in Lunz am See, Bezirk Scheibbs, Oberois Nr. 45,
 - i) der seinerzeitigen Kanzleiangestellten im Judenreferat Erika S c h o l z , geboren am 30. Dezember 1924 in Wien, wohnhaft in Wien X, Troststraße 98/2/3/22,
 - j) der seinerzeitigen Kanzleiangestellten im Judenreferat Elfriede J o k s c h , jetzt verheiratete Eggenhofer, geboren am 12. Dezember 1923 in Wien, wohnhaft in Wien XV, Goldschlagstraße 44/7,
- und

- k) des seinerzeitigen SS-Obersturmführers und Mitarbeiters des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD für die besetzten niederländischen Gebiete Dr. Erich R a j a k o w i t s c h , jetzt R a j a , geboren am 23. November 1905 in Triest, wohnhaft in Graz VI, Rosseggerkai 3.

Diese Zeugen sollen generell Auskunft geben über die Organisation des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes, über die Zuständigkeitsverteilung innerhalb des Referats und die den einzelnen Sachbearbeitern und Mitarbeitern zugewiesenen Tätigkeitsbereiche, über die etwaigen Kenntnisse der Referatsangehörigen, insbesondere auch der vorgenannten Beschuldigten, von den der "Endlösung der Judenfrage" zugrundeliegenden Gesamtmaßnahmen und von den mit diesen Maßnahmen verfolgten verbrecherischen Zielen.

Darüber hinaus sollen - gegebenenfalls unter Vorhalt der inzwischen teilrekonstruierten Akten des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes - im einzelnen gehört werden.

- a) der Zeuge N o v a k

zu dem Aufgabengebiet des zu seinen engeren Mitarbeitern zählenden Beschuldigten H a r t m a n n sowie dazu, ob die Beschuldigten H u n s c h e , W ö h r n und P a c h o w - gleich ihm - an der Ausarbeitung von Deportationserlassen mitgewirkt und an den Vorerörterungen dazu teilgenommen haben,

- b) der Zeuge S t u s c h k a

zu dem Aufgabengebiet H a r t m a n n s , das dieser vor der Mitarbeit bei N o v a k zu erledigen hatte, sowie zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten W ö h r n , dessen Tätigkeit er durch zeitweilig gleichartige Sachbearbeitung kennengelernt haben dürfte,

- c) der Zeuge H a r t e n b e r g e r

einmal zu den Aufgaben des Beschuldigten J ä n i s c h sowie dazu, ob die von ihm (Hartenberger) zu befördernde Häftlingspost über diesen lief, und zum anderen zu der

Kenntnis, die aus der von ihm beförderten Häftlingspost für den zeitweilig auch mit Zensuraufgaben betrauten Beschuldigten H a r t m a n n zu gewinnen war,

- d) der Zeuge M a n n e l
zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten B o ß h a m m e r ,
dem er als Mitarbeiter zugeteilt war,
- e) der Zeuge S l a w i k
zu etwaigen Anweisungen, die er als Angehöriger der Hauswache des Judenreferats über die Behandlung von vorsprechenden Juden (gegebenenfalls von wem) erhalten hatte,
- f) der Zeuge R a u s c h m a y e r
zu den über die Referatsregistratur laufenden Vorgängen und zu den Erkenntnissen, die sich hieraus über das den deportierten Juden zgedachte Schicksal gewinnen ließen,
- g) und h) die Zeugen H e i s c h m a n n und P ö c h h a c k e r
zu dem gleichen Thema wie der Zeuge S l a w i k ,
- i) die Zeugin S c h o l z
einmal zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten H a r t m a n n , für den sie - vor ihrem Schreibkräftein-
satz beim Zeugen N o v a k - tätig war, und zu ihrem etwaigen Wissen über die Art und Weise, in der H a r t m a n n später als Mitarbeiter N o v a k s eingesetzt war, sowie zum anderen zu den Aufgaben, die sie (für welchen Sachbearbeiter?) nach dem Weggang N o v a k s zum "Einsatzkommando Eichmann" nach Ungarn zu erledigen hatte,
- j) die Zeugin J o k s c h
zu dem Aufgabengebiet des Beschuldigten W ö h r n ,
dem sie zeitweilig als Schreibkraft zugeteilt war,

und

k) der Zeuge Dr. R a j a

einmal dazu, ob er an Sachbearbeiter-Besprechungen des Reichssicherheitshauptamtes teilgenommen hat, was dort gegebenenfalls erörtert worden ist und ob und in welcher Form die vorgenannten Beschuldigten sich anlässlich dieser Tagungen zu den Judenmaßnahmen geäußert haben, sowie zum anderen dazu, ob er während seines Einsatzes in den besetzten Niederlanden dienstlichen Kontakt zu den Beschuldigten H u n s c h e , P a c h o w und W ö h r n als den mit der Behandlung ausländischer Juden befaßten Sachbearbeitern hatte.

Mit der sicherheitsbehördlichen Befragung bitte ich die dafür zuständigen Organe des Bundesministeriums für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abteilung 18, in Wien zu beauftragen.

Weiterhin bitte ich, meinem zuständigen Sachbearbeiter, dem Ersten Staatsanwalt Klingberg, aus folgenden Gründen zu gestatten, an den Einvernahmen teilzunehmen:

Die Befragung der Zeugen setzt eingehende Kenntnisse über die Organisation und Tätigkeit des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes sowie über den dienstlichen Verkehr zwischen diesem und anderen Referaten des Reichssicherheitshauptamtes, den Staatspolizeileitstellen, den Befehlshabern der Sicherheitspolizei und des SD, den sogenannten "Judenberatern" an mehreren deutschen Botschaften, den Einsatzgruppen, den Konzentrationslagern und verschiedenen Reichsbehörden voraus.

Es sind bereits zahlreiche anderweitige Vernehmungen durchgeführt worden, deren Inhalt den zu befragenden Zeugen gegebenenfalls zur Stützung ihres Gedächtnisses und zur Aufklärung von etwaigen Widersprüchen vorzuhalten sein werden, zumal da wegen des erheblichen Zeitablaufes nicht damit gerechnet werden kann, daß die Zeugen sich allein auf bloßes Befragen hin an Einzelheiten aus ihrem damaligen Dienstbe-

reich und ihrer damaligen Tätigkeit erinnern können.

Vor allem aber werden mit etlichen Zeugen die inzwischen zusammengetragenen Dokumente, die aus dem Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes herrühren oder diesem zugegangen waren, von Fall zu Fall zu erörtern sein. Diese Dokumente, aus denen - soweit möglich - die Referatsakten in einer ihrem seinerzeitigen Inhalt entsprechenden Weise rekonstruiert worden sind, füllen mehr als 20 Sammelordner und können ohne unvertretbaren Mehraufwand nur von dem sachvertrauten Bearbeiter meiner Behörde, Erstem Staatsanwalt Klingberg, bei einer Zeugeneinvernahme zweckentsprechend verwendet werden.

Im Interesse eines möglichst baldigen Verfahrensabschlusses und in zeitlicher Abstimmung mit den vorab noch in der Bundesrepublik Deutschland durchzuführenden Vorermittlungen würde ich es begrüßen, wenn sich Erster Staatsanwalt Klingberg am 12. September 1967 zur Teilnahme an den Zeugeneinvernahmen nach Österreich begeben könnte. Dementsprechend darf ich für die sicherheitsbehördlichen Befragungen folgenden Zeitplan anregen:

13. September 1967	Vernehmung des Zeugen Mannel,
15. September 1967	Vernehmung des Zeugen Dr. Raja,
18. September 1967	Vernehmung des Zeugen Pöchhacker,
19. September 1967	Vernehmung der Zeugin Scholz,
20. September 1967	Vernehmung der Zeugin Joksch,
21. u. 22. September 1967	Vernehmung des Zeugen Novak,
25. September 1967	Vernehmung des Zeugen Stuschka,
26. September 1967	Vernehmung des Zeugen Hartenberger,
27. September 1967	Vernehmung des Zeugen Rauschmayer,
28. September 1967	Vernehmung des Zeugen Slawik,
29. September 1967	Vernehmung des Zeugen Heischmann und
2. Oktober 1967	Zusatztag für eventuell nicht abgeschlossene Vernehmungen.

Bei diesem Zeitplan gehe ich davon aus, daß die Einvernahme des Zeugen Mannel in Salzburg, des Zeugen Dr. Raja in Graz, des Zeugen Pöchhacker in Lunz am See oder in Scheibbs und der restlichen Zeugen in Wien erfolgt. Sollte ein Aufenthalts- oder Wohnungswechsel weiteren Vernehmungen außerhalb Wiens erforderlich machen, würde ich bitten, in Abänderung des vorstehenden Vorschlages die entsprechenden Vernehmungstermine auf den 19. September 1967 und gegebenenfalls die diesem folgenden Tage vorzuziehen und die alsdann für Wien verbleibenden Termine hintanzusetzen.

Im übrigen darf ich bitten, die Zeugen an den vorgeschlagenen Tagen jeweils für 9.00 Uhr vor die in Betracht kommenden Polizeidienststellen vorladen, mir die Anschriften dieser Dienststellen mitteilen und mich gegebenenfalls rechtzeitig benachrichtigen zu lassen, falls Hinderungsgründe eintreten oder Zeitplan- und Ortsänderungen erforderlich sein sollten.

Nach deutschem Recht ist keiner der Zeugen zur Verweigerung der Aussage berechtigt, sofern ihm nicht nach § 52 der Strafprozeßordnung (StPO) ein Zeugnisverweigerungsrecht zusteht. Nach § 55 StPO können die Zeugen jedoch die Auskunft über sie oder ihre Angehörigen belastende Umstände verweigern. Über ihre aus den Bestimmungen der §§ 52 und 55 StPO sich eventuell ergebenden Rechte zur Verweigerung des Zeugnisses oder der Auskunft sind die Zeugen gemäß § 163 a Abs. 5 StPO zu belehren.

Die genannten Bestimmungen lauten:

§ 52: (Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen)

(1) Zur Verweigerung des Zeugnisses sind berechtigt:

1. der Verlobte des Beschuldigten;
2. der Ehegatte des Beschuldigten, auch wenn die Ehe nicht mehr besteht;

3. wer mit dem Beschuldigten in gerader Linie verwandt, verschwägert oder durch Annahme an Kindes Statt verbunden oder in der Seitenlinie bis zum dritten Grad verwandt oder bis zum zweiten Grad verschwägert ist, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft begründet ist, nicht mehr besteht.

(2) Die bezeichneten Personen sind vor jeder Vernehmung über ihr Recht zur Verweigerung des Zeugnisses zu belehren. Sie können den Verzicht auf dieses Recht auch während der Vernehmung widerrufen.

§ 55: (Auskunftsverweigerungsrecht)

(1) Jeder Zeuge kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihm selbst oder einem der in § 52 Abs. 1 bezeichneten Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würde.

(2) Der Zeuge ist über sein Recht zur Verweigerung der Auskunft zu belehren.

§ 163 a Abs. 5:

Bei der Vernehmung eines Zeugen oder Sachverständigen durch die Staatsanwaltschaft oder durch Beamte des Polizeidienstes sind § 52 Abs. 2, § 55 Abs. 2 und § 136 a entsprechend anzuwenden.

Für eine baldige Mitteilung Ihrer Entscheidung wäre ich im Hinblick auf den vorgesehenen Reiseternin außerordentlich dankbar.

Mit verbindlichem Dank
und vorzüglicher Hochachtung

G ü n t h e r

Vfg.

- ✓ 1. zu schreiben (unter Beifügung der anliegenden allseitigen Ablichtung):

An das
Bundesministerium für Inneres
Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit
- Abteilung 18 -
z.Hd.von Herrn Sektionsrat Dr. D a n z i n g e r
- oder Herrn Vertreter im Amt -

A 1010 W i e n I
Herrengasse 7

Betrifft: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen in dem Ermittlungsverfahren gegen frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA); hier: Ersuchen, in Österreich wohnhafte Zeugen sicherheitsbehördlich zu befragen und dem zuständigen Sachbearbeiter, Erstem Staatsanwalt Klingberg, die Anwesenheit hierbei zu gestatten.

Anlage: 1 Ablichtung meines Rechtshilfeersuchens vom 8.Juli 1967

Sehr geehrter Herr Sektionsrat!

Als Anlage gestatte ich mir, eine Ablichtung meines an die zuständige Behörde der Republik Österreich gerichteten Rechtshilfeersuchens vom 8.Juli 1967 vorab mit der Bitte um Kenntnisnahme zu überreichen.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie - sofern meinem Ersuchen stattgegeben werden sollte - die sicherheitsbehördliche Befragung der auf den Seiten 5 und 6 (unter a - k) der Anlage aufgeführten, in Österreich wohnhaften Zeugen rechtzeitig vorbereiten würden. Falls Hinderungsgründe eintreten sollten, bitte ich, den zuständigen Dezernenten, Ersten Staatsanwalt Klingberg, unter der Anschrift 1 Berlin 21, Turmstr. 91, entsprechend zu unterrichten. Herr Klingberg wird sich im übrigen erlauben, Sie, sehr geehrter Herr Sektionsrat, zur evtl. Klärung von termin- oder sonstigen technischen Fragen im Laufe der ersten beiden Augustwochen anzurufen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Herrn
Staatsanwalt H ö l z n e r

mit der Bitte, bei Herrn Amtsrat S c h o l z von der Senatsverwaltung

153-

erf. siehe Vermerk (unten)
19/7. A^u

Justiz (quer 95 3338) anzurufen und alsdann zu vermerken, ob das
Rechtshilfeersuchen vom 8. Juli 1967 herausgehen wird.

- 3. Als dann Herrn Oberstaatsanwalt Severin
mit der Bitte um Zeichnung des Schreiben zu Ziffer 1.
- 4. Z.d.Handakten ~~in Berlin~~

20. JULI 1967

Berlin, den 14. Juli 1967

19/7. A^u für
Klingberg, E&A

Vermerk: Herr Anwalt Scholz hat mir
heute auf erbps. fernmoll.
Anfrage mitgeteilt, das
Rechtshilfeersuchen sei am
18.7. 67 abgegangen.

19/7. 67
A^u

ges. 18.7.67 sic
Schol. 1.7 ab 21/7.67

1 Js 1/65 (RSHA)

An das
Bundesministerium für Inneres
Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit
- Abteilung 18 -
z.Hd.v.Herrn Sektionsrat Dr. D a n z i n g e r
- oder Herrn Vertreter im Amt -

A 1010 W i e n I
Herrengasse 7

Betrifft: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen in dem Ermittlungsverfahren gegen frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA) -;
hier: Ersuchen, in Österreich wohnhafte Zeugen sicherheitsbehördlich zu befragen und dem zuständigen Sachbearbeiter, Erstem Staatsanwalt Klingberg, die Anwesenheit hierbei zu gestatten.

Anlage: 1 Ablichtung meines Rechtshilfeersuchens vom 8. Juli 1967

Sehr geehrter Herr Sektionsrat!

Als Anlage gestatte ich mir eine Ablichtung meines an die zuständige Behörde der Republik Österreich gerichteten Rechtshilfeersuchens vom 8. Juli 1967 vorab mit der Bitte um Kenntnisnahme zu überreichen.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie - sofern meinem Ersuchen stattgegeben werden sollte - die sicherheitsbehördliche Befragung der auf den Seiten 5 und 6 (unter a - k) der Anlage aufgeführten, in Österreich wohnhaften Zeugen rechtzeitig vorbereiten würden. Falls Hinderungsgründe eintreten sollten, bitte ich, den zuständigen Dezenten, Ersten Staatsanwalt Klingberg, unter der Anschrift

1 Berlin 21, Turmstr. 91

entsprechend zu unterrichten. Herr Klingberg wird sich im übrigen erlauben, Sie, sehr geehrter Herr Sektionsrat, zur evtl. Klärung von

termins - oder sonstigen technischen Fragen im Laufe der
ersten beiden Augustwochen anzurufen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

~~Klingberg~~
erster Staatsanwalt

Serri
OHA

Der Senator für Justiz
GeschZ.: 9352 E - IV/F. 160/67

158
1 Berlin 62-Schöneberg, den 18.7.1967
Salzburger Str. 21-25
Fernruf: (95) App. 3338

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Staatsanwaltschaft b. d. Kammergericht - Berlin	
Eing. am	19. JUL. 1967
(1)	
mit 2 Anl.	Blatts. - Bl. Akten

21. JUL 1967

Herrn E. K. Königberg
(1 Überblick ist enthalten)

Betr.: Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht um sicherheitsbehördliche Befragung von Zeugen in dem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" und Genehmigung von Diensthandlungen eines deutschen Staatsanwalts in der Republik Österreich - 1 Js 1/65 (RSHA) -

Vorgang: Bericht vom 8. Juli 1967
- 1 Js 1/65 (RSHA) -

1 Anlage

In der Anlage übersende ich Durchschrift meines heutigen Schreibens an das österreichische Bundesministerium für Justiz mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Im Auftrage
Schultz

Beglaubigt:
[Handwritten Signature]
Verwaltungsangestellte

Der Senator für Justiz

1 Berlin 62-Schöneberg, den ¹⁵⁹ 18.7.1967
Salzburger Str. 21-25
Fernruf: (95) App. 3338

GeschZ.: 9352 E - IV/E. 160/67

An das
Bundesministerium für Justiz
der Republik Österreich

Luftpost !
Eilt sehr !

Wien / Österreich
Justizpalast

Betr.: Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht um sicherheitsbehördliche Befragung von Zeugen in dem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" und Genehmigung von Diensthandlungen eines deutschen Staatsanwalts in der Republik Österreich - 1 Js 1/65 (RSHA) -

4 Anlagen

Ich beehre mich, folgendes Anliegen zu unterbreiten:

Der Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht in Berlin führt gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage". Wegen des dem Verfahren zugrunde liegenden Sachverhalts darf auf das beiliegende Rechtshilfeersuchen Bezug genommen werden. Zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts und der Tatbeteiligung der Beschuldigten hält der Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht die sicherheitsbehördliche Befragung von 11 in Österreich wohnhaften Zeugen für erforderlich. Da die Vernehmung der Zeugen eingehende Kenntnisse über die Organisation und die Tätigkeit des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes sowie von dem dienstlichen

Verkehr zwischen diesem und anderen Dienststellen voraussetzt, andererseits nach den bisherigen Erfahrungen die Zeugen sich wegen des erheblichen Zeitablaufs an wichtige Einzelheiten nur auf entsprechende Fragen erinnern können, würde es begrüßt werden, wenn im Interesse der angestrebten umfassenden Aufklärung dem mit den Einzelheiten vertrauten Sachbearbeiter der Staatsanwaltschaft, Erster Staatsanwalt Klingberg, gestattet wird, bei den erbetenen Vernehmungen anwesend zu sein und die vernehmenden Beamten durch sachdienliche Hinweise zu unterstützen.

In der Anlage überreiche ich das Rechtshilfeersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin vom 8. Juli 1967 - 1 Js 1/65 (RSHA) - in zweifacher Fertigung nebst zwei beglaubigten Ablichtungen. Ich darf bitten, das Ersuchen dem zuständigen österreichischen Rechtshilferichter mit meiner Bitte zuzuleiten, die vorgesehene Tätigkeit des Ersten Staatsanwalts Klingberg aus Berlin im Gebiet der Republik Österreich zu genehmigen und mit den erbetenen sicherheitsbehördlichen Vernehmungen der benannten Zeugen die hierfür zuständigen Organe des Bundesministeriums für Inneres - Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit - Abt. 2 c in Wien - zu beauftragen.

Für den Fall, daß dem Ersuchen entsprochen und die vorbezeichnete österreichische Dienststelle mit den Zeugenvernehmungen beauftragt werden sollte, wäre ich dankbar, wenn der im Ersuchen vorgeschlagene Zeitplan berücksichtigt werden könnte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Auftrage
gez. Schultz
(Schultz)

1 Js 1/65 (RSHA)

Berlin 21, den 14. Juli 1967
Turmstr. 91, Zimmer 505

An den
Internationalen Suchdienst
z.Hd.v.Herrn G r e u l i c h
3548 A r o l s e n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige
des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin
wegen des Verdachtes am Mord im Rahmen der "Endlösung der
Judenfrage".

Anlagen: 4 Halbhefter mit 274 Blattfotokopien.

Sehr geehrter Herr G r e u l i c h !

Unter Bezugnahme auf unsere Unterredung vom 19. Juni 1967 erlaube ich
mir, Ihnen meine Sammlung mit Fotokopien aus dem Internationalen Such-
dienst stammenden Dokumenten der Stapoleitstelle Düsseldorf (Dienst-
stelle II D 4) mit der Bitte um Beglaubigung zu übersenden. Ich wäre
Ihnen verbunden, wenn Sie die Beglaubigungsvermerke auf der Rückseite
jedes einzelnen Blattes anbringen lassen könnten.

Für möglichst baldige Erledigung und für Rücksendung der Unterlagen
durch Luftpost wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

1 Js 1/65 (RSHA)

Herrn
Karl Anders

Detmold
Im Lindenort 21

Sehr geehrter Herr Anders!

Textabsprachegemäss erhalten Sie die beiden Lichtbilder, die Sie mir
anlässlich Ihrer Zeugenvernehmung vom 15. Juni 1967 überlassen haben,
nach Herstellung von Abzügen zurück.

Hochachtungsvoll

1 Js 1/65 (RSHA)

Vfg.

1. zu schreiben: - per Einschreiben - Rückschein -

Einschreiben! - Rückschein -Herrn
Alfred Krausse1 Berlin 31

Dillenburg Str. 60 c

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage". Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre verantwortliche Vernehmung erforderlich, die am

Montag, dem 24. Juli 1967, um 9 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin, Berlin 21, Wilsnacker Str. 6, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 119 - 120 (I.Stock) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Das Zimmer Nr. 119, in dem die Vernehmung durchgeführt werden soll, erreichen Sie durch Zimmer Nr. 120. Ich bitte Sie darauf zu achten, daß sich der Eingang zum Dienstgebäude nicht in der Turmstr. Nr. 91, sondern in der Wilsnacker Str. Nr. 6 befindet. Bei Bedarf wird Ihnen der Pförtner bei der Auffindung des Zimmers behilflich sein.

Die Vernehmung wird voraussichtlich bis etwa gegen Mittag dauern.

Vorsorglich weise ich Sie schon jetzt darauf hin, daß Sie sich bei Ihrer verantwortlichen Vernehmung des Beistandes eines Verteidigers bedienen können. Sollten Sie einen solchen wählen, stehe ich diesem jeder Zeit, gegebenenfalls auch unmittelbar vor dem Vernehmungsbeginn, zu einer Rücksprache zur Verfügung.

Im Auftrage:

Hölzner
Staatsanwalt

163
~~153~~

Einschreiben! - Rückschein -

Herrn
Johannes D e n k e r
1 Berlin 21
Lübecker Str. 28 b. Lewandowski

Sehr geehrter Herr D e n k e r !

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ^(ehemalige) Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin, wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Dienstag, dem 25. Juli 1967, um 9 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin, Berlin 21, Wilsnacker Str. 6, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer 119-120 (I.Stock) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Das Zimmer Nr. 119, in dem die Vernehmung durchgeführt werden soll, erreichen Sie durch Zimmer Nr. 120. Besonders weise ich Sie darauf hin, daß sich der Eingang zum Dienstgebäude Wilsnacker Str. Nr. 6 in der Wilsnacker Str. und nicht in der Turmstr. Nr. 91 befindet. Sollte das Tor versperrt sein, bitte ich Sie, die Klingel zu betätigen. Bei Bedarf wird Ihnen der Pförtner bei der Auffindung des Zimmers behilflich sein.

Die Vernehmung wird voraussichtlich bis etwa gegen Mittag dauern.

Hochachtungsvoll

Hölzner
Staatsanwalt

164
158

Einschreiben - Rückschein -

Frau
Ingeburg Bl ä s i n g
geb. Golschert

1 Berlin 41 (Friedenau)
Sponholzstr. 44

Sehr geehrte Frau Bläsing!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Dienstag, dem 25. Juli 1967, um 13 Uhr,

in Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin, Berlin 21, Wilsnacker Str. Nr. 6, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer 119-120 (I.Stock) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Das Zimmer Nr. 119, in dem die Vernehmung durchgeführt werden soll, erreichen Sie durch Zimmer Nr. 120. Besonders weise ich Sie darauf hin, daß sich der Eingang zum Dienstgebäude Wilsnacker Str. Nr. 6 in der Wilsnacker Str. und nicht in der Turmstr. Nr. 91 befindet. Sollte das Tor versperrt sein, bitte ich Sie, die Klingel zu betätigen. Bei Bedarf wird Ihnen der Pförtner bei der Auffindung des Zimmers behilflich sein.

Hochachtungsvoll

Hölzner
Staatsanwalt

165
157

Einschreiben - mit Rückschein -

Frau
Edith D o m b r o w s k i
geb. Jeske

1 Berlin 62 (Schöneberg)
Eisackstr. 8

Sehr geehrte Frau Dombrowski!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Donnerstag, dem 27. Juli 1967, um 9 Uhr,

in Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft im Landgericht Berlin, Berlin 21, Wilsnacker Str. Nr. 6, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer 119-120 (I.Stock) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Das Zimmer Nr. 119, in dem die Vernehmung durchgeführt werden soll, erreichen Sie durch Zimmer Nr.120. Ich bitte Sie darauf zu achten, daß sich der Eingang zum Dienstgebäude Wilsnacker Str. Nr. 6 in der Wilsnacker Str. nicht in der Turmstr. 91 befindet. Sollte die Eingangstür versperrt sein, bitte ich Sie, die Klingel zu betätigen. Bei Bedarf wird Ihnen der Pförtner behilflich sein, das Zimmer aufzusuchen. Die Vernehmung wird voraussichtlich bis etwa gegen Mittag dauern.

Hochachtungsvoll

Hölzner
Staatsanwalt

166
158

Einschreiben - Rückschein -

Frau
Ruth P o m i n
geb. Wiesebeck

1 Berlin 44 (Neukölln)
Siegfriedstr. 14

Sehr geehrte Frau P o m i n !

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Donnerstag, dem 27. Juli 1967 um 13 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin, Berlin 21, Wilsnacker Str. 6, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiernit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 119-120 (I.Stock) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Das Zimmer Nr.119, in dem die Vernehmung durchgeführt werden soll, erreichen Sie durch Zimmer Nr. 120. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Eingang zum Dienstgebäude Wilsnacker Str. Nr. 6 in der Wilsnacker Str. und nicht in der Turmstr.91 liegt. Sollte das Eingangstor versperrt sein, bitte ich Sie, die Klingel zu betätigen. Bei Bedarf wird Ihnen der Pförtner bei der Auffindung des Zimmers behilflich sein.

Hochachtungsvoll

Hölzner
Staatsanwalt

6. Z.d.A.

Berlin, den 17.Juli 1967

gef. am 17.7.1967 Gie
zu Schreiben 1 - 5

Hi

Vfg.

167

✓
1. Zu schreiben:

Frau
Erna E r l e r

6 Frankfurt/Main
Hügelstraße 185

Sehr geehrte Frau Erler!

Ich darf Sie bitten, sich am

15. August 1967, um 9.30 Uhr.

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
in Frankfurt/Main 1, Gerichtsstraße/Porzellanhofstraße
(Gerichtsgebäude C), im Dienstzimmer des Justizoberamt-
manns Schlichtegroll einzufinden, wo Ihnen die Nummer
des Vernehmungszimmers bekanntgegeben werden wird.

Hochachtungsvoll

2. Zu schreiben:

Frau
Ingeborg Westphal

6 Frankfurt/Main
Prieststraße 3

Sehr geehrte Frau Westphal!

Ich darf Sie bitten, sich am

16. August 1967, um 9.30 Uhr.

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
in Frankfurt/Main 1, Gerichtsstraße/Porzellanhofstraße
(Gerichtsgebäude C), im Dienstzimmer des Justizoberamt-
manns Schlichtegroll einzufinden, wo Ihnen die Nummer
des Vernehmungszimmers bekanntgegeben werden wird.

Hochachtungsvoll

3. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Köln
- Verwaltung -

5 K ö l n
Justizgebäude Appellhofplatz

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Schreiben vom 3. Juli 1967

Ich darf noch einmal um Bestätigung bitten, daß ich meine beabsichtigte Zeugenbefragung am Montag, dem 21. August 1967, und am Dienstag, dem 22. August 1967, jeweils um 9.30 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchführen kann.

4. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Dinslaken
- Verwaltung -

422 D i n s l a k e n
Schillerstraße 76

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Schreiben vom 3. Juli 1967
und Ihr Antwortschreiben vom 14. Juli 1967
- 140 E - 35 -

Da der Zeuge, dessen Befragung für den 23. August 1967 im dortigen Dienstgebäude vorgesehen war, aus Dinslaken verzogen ist, hat sich die Angelegenheit erledigt.

5. Zu schreiben - m. E-Rück. -

Herrn
Herbert H a g e n

4788 Warstein/Sauerland
Wilhelmstraße 32

Sehr geehrter Herr Hagen!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll

am Donnerstag, dem 24. August 1967, um 10.00 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude in Warstein durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck in der Verwaltungsgeschäftsstelle des dortigen Amtsgerichts einzufinden, wo Ihnen die Nummer des Vernehmungszimmers bekanntgegeben werden wird. Die Vernehmung dürfte sich etwa über die Vormittagsstunden erstrecken.

Hochachtungsvoll

6. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Warstein
- Verwaltung -

4788 Warstein/Sauerland

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Amtsgerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, seine Befragung am Donnerstag, dem 24. August 1967, ab 10.00 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den Vormittag des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Für möglichst baldige Bestätigung unter Mitteilung der Nummer des Dienstzimmers, auf dem der Zeuge gehört werden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

7. Wiedervorlage sofort nach Erledigung.

Berlin, den 1. August 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-6) erl.
3.8.67 Sch

Vfg.

173

- J
1. Zu schreiben - Einschreiben m. Rückschein -

Frau
Ursula Rogge

1 B e r l i n 31
Barstraße 46

Sehr geehrte Frau Rogge!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll am

Dienstag, dem 8. August 1967, um 9.30 Uhr,

durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich deshalb zu dem angegebenen Zeitpunkt im Kriminalgerichtsgebäude in Berlin 21, Eingang Wilsnacker Straße 6, Zimmer 118 im ersten Stock, einzufinden. Die Vernehmung dürfte sich etwa über die Vormittagsstunden erstrecken.

Hochachtungsvoll

2. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 3. August 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1. erl.
3.8.67 Sch

Vfg.

1.) Vermerk:

Ein Anlaß, in weitere Ermittlungen gegen die Beschuldigten

- a) Heinz R i c h t e r und
- b) Karl A n d e r s

einzutreten, ist nach dem derzeitigen Sachstand nicht gegeben.

- a) Was den Beschuldigten R i c h t e r anbelangt, so war dieser nach seinen durch Personalunterlagen aus dem Dokument Center bestätigten eigenen Angaben bis zum 20. Januar 1942 einschließlich im Referat II A 5 des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) als Referent und speziell als Sachgebietsleiter für die unter II A 5 a bearbeitete "Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit" nach dem Gesetz vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 479) tätig.

Es ist indessen kein Anhalt für die Annahme begründet, daß bei den in diese Zeit fallenden Deportationen von Juden v o r deren jeweiligem Abtransport irgendwelche vermögensrechtlichen Maßnahmen, für die die Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit gegebenenfalls Voraussetzung hätte sein müssen, getroffen worden wären. Die aus den Unterlagen zweiter Hand (Stapostelle Würzburg und Bürgermeisteramt Goch) zu rekonstruierenden Evakuierungsrichtlinien des RSHA vom 1. Oktober 1941 IV B 4 2659/41 g (679) - und vom 31. Oktober 1941 - IV B 4 2963/41 g (799) - lassen vielmehr die Schlußfolgerung zu, daß-im Gegensatz zu der frühestens am 31. Januar 1942 angeordneten späteren Übung - die angebliche Volks- und Staatsfeindlichkeit jüdischer Deportationsopfer ursprünglich erst jeweils n a c h staatspolizeilicher Beschlagnahme und Sicherstellung ihrer zurückbleibenden Vermögensgegenstände festgestellt wurde.

Wurde somit bei den während der RSHA- Tätigkeit des Beschuldigten R i c h t e r durchgeführten Deportationen die Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit in den in Betracht kommenden Fällen (also soweit nicht bereits die 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 RGBl. I S. 722) zum Zuge kam) erst nachträglich getroffen, fehlt es zwangs-

läufig an der Kausalität zwischen einer etwaigen Mitwirkung an diesen Maßnahmen und den durch die Deportationen bewirkten Todesfällen, also an den objektiven Tatbestandsvoraussetzungen einer Teilnahme am Mord.

- b) Der Beschuldigte **A n d e r s** war nach den Erkenntnissen, die aus den Organisationsunterlagen des RSHA und aus der Sammlung von ihm bearbeiteter Vorgänge zu gewinnen waren, im RSHA ausschließlich als Sachbearbeiter für "Emigrantenangelegenheiten" tätig, und zwar ursprünglich im Referat IV D 3 (Sachgebiet c) und seit der Umorganisation des RSHA ab 1. April 1944 im Referat IV A 4 b (Sachgebiet d). Zu seinem Aufgabengebiet gehörten bis zu einem nicht näher festzulegenden Zeitpunkt vor dem 1. Juli 1943 u.a. auch Maßnahmen im Zusammenhang mit der Rückführung emigrierter Juden und Mischlinge ins Reichsgebiet. (Vergleiche Vermerk des SS-Untersturmführers **W e r n e r** vom B dS den Haag vom 9. Juli 1943).

Es konnten indessen keine Feststellungen getroffen werden, daß der Beschuldigte **A n d e r s** an der Rückführung von deutschen Juden und Mischlingen mitgewirkt und damit eine Voraussetzung für ihre Deportation geschaffen oder zumindest ihre Deportation erleichtert hätte. Ganz abgesehen davon, daß nach dem Erlaß des RSHA vom 30. Oktober 1940 - IV D 6 229/40 - eine Heimkehr von emigrierten deutschen Juden und Mischlingen grundsätzlich verhindert werden und nur bezüglich solcher Personen erfolgen sollte, "die in laufenden Ermittlungsverfahren dringend gebraucht werden oder deren internationale Verbindungen bzw. sonstiges reichsfeindliches Verhalten von einer derartigen Bedeutung sind, daß ein weiteres Verbleiben im Ausland eine dauernde wesentliche Gefahr für das Reich bildet", sind keine Unterlagen über vom Beschuldigten **A n d e r s** bearbeitete Rückführungsfälle aufgefunden worden, die einer späteren Deportation des Rückgeführten vorausgegangen wären oder ihr erkennbar hätten vorausgehen sollen.

Die im Schreiben vom 21. November 1941 - IV D 3 c F 1097 - erwähnte Rückführung des Juden **S a m u e l V o g e l** aus Frankreich, der alsbald seine Deportation nach Litzmannstadt folgte, ist ersichtlich ohne Einschaltung oder Mitwirkung des Referats IV D 3 erfolgt. Die im Schreiben

vom 22. Dezember 1942 - IV D 3 c G 2536 - in Erwägung gezogene Heimschaffung eines gewissen - zu dieser Zeit als Volljude bereits aus Drancy nach Auschwitz deportierten Juden - Gerhard G r o d d e c k sollte nur für den Fall erfolgen, daß er nicht Volljude, sondern Mischling wäre; es ist daher nicht davon auszugehen, daß der Beschuldigte A n d e r s mit einer späteren Deportation des Heimgeschafften hätte rechnen müssen. Die gleichen Erwägungen treffen auf den Fall des Mischlings Annemarie R o s e n t h a l zu, deren-im übrigen offenbar nicht erfolgte - Rückführung mit Schreiben vom 3. Juni 1943 - IV D 3 c R 106/43 - angeordnet und mit Schreiben vom 27. Mai 1944 - IV A 4 b (I) d R 106/43 - angemahnt wurde. Daß die aus dem Schreiben vom 8. Mai 1944 - IV A 4 b (I) d E 2 - ersichtliche Rückkehr des Mischlings Josef E l l i s s e n aus Rumänien nach Wien etwa auf Veranlassung des Beschuldigten A n d e r s erfolgt wäre, läßt sich nicht erkennen; über das spätere Schicksal E l l i s s e n s ist übrigens auch nichts bekannt.

Es fehlt damit an hinreichenden urkundlich zu belegenden Anhaltspunkten für die Annahme, daß die dienstliche Tätigkeit des Beschuldigten A n d e r s kausal für eine Deportationsmaßnahme gewesen wäre oder hätte sein sollen, so daß es sich mangels geeigneter Vorhaltungsmöglichkeiten erübrigt, mit der Verfahrenserledigung gegen ihn bis nach seiner Anhörung innezuhalten.

2. Das Ermittlungsverfahren gegen die Beschuldigten

a) Heinz R i c h t e r u.

b) Karl A n d e r s

wird aus den Gründen des vorstehenden Vermerks eingestellt.

3. Herrn Oberstaatsanwalt Severin
zur Gegenzeichnung

21.7.1967

Hdz. Severin OStA

4. Kein Bescheid, da Ermittlungen von Amts wegen.

5. zu schreiben:

Herrn
Heinz R i c h t e r
23 K i e l
Wörthstr. 24-26

Durch Verfügung vom heutigen Tage habe ich das gegen Sie wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" anhängig gewesene Ermittlungsverfahren, in dem Sie ursprünglich am 15. Juni 1966 hätten vernommen werden sollen und in dem Sie mich am 3. Juni 1966 angeschrieben haben, gem. § 170 Absatz 2 StPO eingestellt.

6. zu schreiben:

Herrn
Karl A n d e r s
D e t m o l d
Im Lindenort 21

Durch Verfügung vom heutigen Tage habe ich das gegen Sie wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" anhängig gewesene Ermittlungsverfahren, in dem Sie ursprünglich am 20. Juni 1966 bzw. am 17. und 18. August 1966 verantwortlich hätten vernommen werden sollen, gem. § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

7. Es sind 15 Ormigabzüge dieser Verfügung zu fertigen, von denen je ein Stück

- a) zu den Akten und Handakten 1 Js 1/65 (RSHA),
- b) zu den Original-Personalheften R i c h t e r (Pr 61 und
A n d e r s (Pa 18)

sowie zu den entsprechenden Verfahrens-Personalheften 1 Js 1/65 (RSHA) zu nehmen ist.

8. Je 1 Abzug dieser Verfügung ist dem Dezernenten für die Verfahren

- a) 1 Js 4/64 (RSHA) und
- b) 1 Js 7/65 (RSHA)

vorzulegen.

9. Je 1 Abzug in dieser Verfügung ist
 - a) Herrn Staatsanwalt Hölzner
 - b) mirzum Handgebrauch vorzulegen

10. Herrn Staatsanwalt Hölzner
zur gefl. Kenntnisnahme und mit der Bitte um Berichtigung der
Verfahrenskartei.

11. Weitere Verfügung besonders.

Berlin, den 8. Juni 1967

Hölzner, STA

Für:

(Klingberg)

Erster Staatsanwalt

Der Senator für Justiz

GeschZ.: 9352 E - IV/F. 160.67

177
1 Berlin 62-Schöneberg, den 15.8.1967
Salzburger Str. 21-25
Fernruf: (95) App. 3363

Eilt sehr !

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht



Betr.: Ersuchen um sicherheitsbehördliche Befragung von Zeugen in dem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" und Genehmigung von Diensthandlungen eines deutschen Staatsanwalts in der Republik Österreich

Bezug: Bericht vom 8. Juli 1967 - 1 Js 1/65 (RSHA) -

1 Anlage

Ich übersende Abschrift eines Schreibens des Bundesministeriums für Justiz der Republik Österreich vom 25. Juli 1967 - 82.004/67 - mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung.

Im Auftrage
Scholz

V.
Herrn E. H. A. Klingberg
nach Reichsbüro.
10.8.1967

Beglaubigt:
Verwaltungsangestellte

82.004/67

ABSCHRIFT

An den

Herrn Senator für Justiz

Berlin

Betrifft: Strafsache gegen Fritz B o s h a m m e r und andere
Rechtshilfe
zu 9352 E - IV/F.160/67

Das Bundesministerium für Justiz beehrt sich mit Beziehung auf das Schreiben vom 18. Juli 1967 mitzuteilen, dass es das Rechtshilfeersuchen des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht Berlin unter einem an das Landesgericht für Strafsachen Wien zur weiteren Veranlassung übersendet. Seitens des Bundesministeriums für Justiz bestehen gegen die Erledigung des Rechtshilfeersuchens in der Form, dass der zuständige Rechtshilferichter - dessen Zustimmung vorausgesetzt - mit der Befragung der in Betracht kommenden Auskunftspersonen Beamte der Abteilung 18 des Bundesministeriums für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, beauftragt, keine Bedenken. Auch gegen die Anwesenheit des Ersten Staatsanwaltes Klingberg bei diesen Befragungen wird seitens des Bundesministeriums für Justiz kein Einwand erhoben.

25. Juli 1967
Für den Bundesminister:

Linke ch.

(... ..)
Erster Staatsanwalt



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES
GENERALDIREKTION
FÜR DIE ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

179
Wien, den 24. August 1967
I. Herrengasse 7
Tel. 63 17 41

Zahl: 55.196-18/67

Betr.: Ermittlungsverfahren der Generalstaatsanwaltschaft Berlin gegen ehem. Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes;

Vernehmung von in Österreich wohnhaften Personen.

Bezug: Gesch.Nr. 1 Js 1/65 (RSHA)
vom 20.7.1967

An den
Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht Berlin
zu Händen von Herrn
Oberstaatsanwalt SEVERIN
Turmstraße 91
1 Berlin 21

V.
Herrn E. H. K. Klingberg.
28. AUG. 1967
JK

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Zu Ihrem im Bezug angeführten Ersuchen teile ich Ihnen mit, daß die Abteilung 18 des Bundesministeriums für Inneres nunmehr vom Landesgericht für Strafsachen Wien, Abteilung 33 a, mit Schreiben vom 11.8.1967, GZ 33 a Hs 4054/67, ersucht worden ist, die sicherheitsbehördliche Vernehmung der in Ihrem Rechtshilfeersuchen vom 8.7.1967 angeführten Auskunftspersonen in Anwesenheit Ihres Herrn Ersten Staatsanwaltes KLINGBERG zu veranlassen.

Hiezu kann ich Ihnen mitteilen, daß der von Ihnen erstellte Vernehmungsplan realisierbar ist und in diesem Sinne von meinem Sachbearbeiter, Krim.Ray.Insp. FRIDRICH, bereits entsprechende Vorbereitungsarbeiten hiezu geleistet worden sind. Wegen der geplanten Übersendung der etwa 20 Sammelordner Arbeitsunterlagen wird sich Krim.Ray.Insp. FRIDRICH mit Ihrem zuständigen Dezenten, Ersten Staatsanwalt KLINGBERG, etwa eine

Woche vor dessen Abreise, telefonisch ins Einvernehmen setzen
und Staatsanwalt KLINGBERG Empfänger und Anschrift bekanntgeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung



(i.V. Dr. Stöger)
Min.Sekr.

Vfg.

- 1.) zu schreiben - mit 3 Durchschriften , unter Beifügung eines Abzuges der Einstellungsverfügung vom 19.Juli 1967 -

An den
Justizminister des Landes
Schleswig-Holstein

23 Kiel

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA);

hier: nur gegen den Rechtsanwalt und Notar Harro Thom sen, geboren am 3. November 1911, wohnhaft in Barmstedt/Holstein.

Bezug: a) Ihr Schreiben vom 30. Dezember 1966 - VIII/21/VI 831 -
b) Mein Schreiben vom 27. Februar 1967 - 1 Js 1/65 (RSHA) -

Anlage: 1 Abzug meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967

Anbei überreiche ich einen Abzug meiner Verfügung vom 19. Juli 1967, durch die ich das Ermittlungsverfahren unter anderem auch gegen den Rechtsanwalt und Notar Harro Thom sen eingestellt habe, mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme sowie zum dortigen Verbleib.

Die Gründe für die Einstellung des Verfahrens ergeben sich aus Ziffer 1 der anliegenden Verfügung.

- 2.) Herrn Oberstaatsanwalt Severin mit der Bitte um Zeichnung des Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung. 20. Juli 1967
- 3.) Je 1 Durchschrift des Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung ist zu nehmen
- a) zum Sonderheft V der Akten 1 AR 123/63
 - b) zum Originalpersonalheft Pt 24
 - c) zum Verfahrenspersonalheft Pt 24 - bei 1 Js 1/65 (RSHA)
- 4.) Zu den Handakten

Berlin, den 20. Juli 1967

gef. am 20.7.1967 Gie
zu 1.)

abf. chul. 20.7.67 ✓

Ho

Berlin, den 20. Juli 1967

182

1 Js 1/65 (RSHA)

Vfg.

- 1.) zu schreiben - mit 3 Durchschriften - unter Beifügung eines Abzuges meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967 -

An die
Bezirksfinanzdirektion München

München 62
Erlauffach

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA);

hier: Vollzug der §§ 3, 3a G 131

Überprüfung der Versorgungsberechtigung nach G 131 für den ehemaligen Kriminalrat Friedrich (Fritz) S e i b o l d, geboren am 8. September 1909 in München, wohnhaft in München 9, Minerviusstr. 7

Bezug:

a) Dortiges Schreiben vom 22. November 1965 -
Geschäftszeichen: IV - Verf. 55 3, 3a G 131
S - 10 045

b) Mein Schreiben vom 14. Dezember 1965 - 1 Js 1/65 (RSHA)

Anlagen:

1 Abzug meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967

Anbei übersende ich einen Abzug meiner Verfügung vom 19. Juli 1967, durch die ich das Ermittlungsverfahren u. a. auch gegen Friedrich S e i b o l d eingestellt habe, mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme sowie zum dortigen Verbleib.

Die Gründe für die Einstellung des Verfahrens ergeben sich aus Ziffer 1 der anliegenden Verfügung.

Im Auftrage:

(Severin)
Oberstaatsanwalt

- 2.) Herrn Oberstaatsanwalt S e v e r i n mit der Bitte um Zeichnung des Schreibens zu Ziff. 1.) dieser Verfügung.

3.) Je 1 Durchschrift des Schreibens zu Ziffer 1) ist zu nehmen

a) zum Sonderheft V der Akten 1 AR 123/63

b) zum Originalpersonalheft Ps 26

c) zum Verfahrenspersonalheft Ps 26 - bei 1 Js 1/65 (RSHA)

4. z. d. Handakten

gef. am 20.7.1967 Gie.
zu 1.)

Berlin, den 20. Juli 1967

als Schul. 11/8.67 JL

20. JULI 1967

1 Js 1/65 (RS147)

Vfg.

1.) zu schreiben - mit 3 Durchschriften - unter Beifügung eines Abzuges meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967

An den
Bundesminister d. Innern

53 Bonn 7
Postfach

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA);
hier: nur gegen den früheren Kriminalsekretär und jetzigen Regierungsekretär Marcel Doll, geboren am 12. Februar 1910 in Paris.

Bezug: a) Dortiges Schreiben vom 8. März 1967 - 22 -009-Doll -
b) Mein Schreiben vom 31. März 1967 - 1 Js 1/65 (RSHA)

Anlage: 1 Abzug meiner Verfügung vom 19. Juli 1967

Anbei überreiche ich einen Abzug meiner Verfügung vom 19. Juli 1967, durch die ich das Ermittlungsverfahren unter anderem auch gegen Marcel Doll eingestellt habe, mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme sowie zum dortigen Verbleib.

Die Gründe für die Einstellung des Verfahrens ergeben sich aus Ziffer 1 der anliegenden Verfügung.

Im Auftrage

gez. (Severin)
Oberstaatsanwalt

2.) Herrn Oberstaatsanwalt Severin mit der Bitte um Zeichnung des Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung. *28. JULI 1967*

3.) Je 1 Durchschrift des Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung ist zu nehmen

- a) zum Sonderheft V der Akten 1 AR 123/63
- b) zum Originalpersonalheft Pd 78
- c) zum Verfahrenspersonalheft Pd 78 - bei 1 Js 1/65 (RSHA)

4.) Zu den Handakten Berlin, den 20. Juli 1967
gef. am 20.7.1967 Gie. (Hölzner)
zu 1.) *ab + Anh. 11/8.67 r* Staatsanwalt *Ho*

183 a

1 Js 1/65 (RSHA)

Vfg.

1.) zu schreiben: mit 3 Durchschriften, rechts oben vertraulich!
unter Beifügung eines verschlossen!
Vertraulich! Verschlossen! Abzuges der Einstellungsverfügung vom
19. Juli 1967 -

An den
Herrn Präsidenten des Bundesamtes
für Verfassungsschutz

S K U l n 1
Postfach 1950

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin
wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen
der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA);
hier: nur gegen den früheren Kriminalsekretär und jetzi-
gen Regierungssekretär Marcel D o l l, geboren am 12. Febr. 1910
in Paris.

Bezug: a) Dortiges Schreiben vom 15. Juni 1966 - 1 + 1 - Doll -
b) Mein Schreiben vom 30. Juni 1966 - 1 Js 1/65 (RSHA)

Anlage: 1 Abzug meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967

Anbei überreiche ich einen Abzug meiner Verfügung vom 19. Juli 1967, durch
die ich das Ermittlungsverfahren unter anderem auch gegen Marcel D o l l
eingestellt habe, mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme sowie zum dor-
tigen Verbleib.

Die Gründe für die Einstellung des Verfahrens ergeben sich aus Ziffer 1
der anliegenden Verfügung.

Im Auftrage:

(Severin)
Oberstaatsanwalt

e.) Herrn Oberstaatsanwalt S e v e r i n mit der Bitte um Zeichnung des
Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung. 20. JULI 1967

3.) Je eine Durchschrift des Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung zu
nehmen

- a) zum Sonderheft V der Akten 1 AR 123/65
- b) zum Originalpersonalheft Pd 78
- c) zum Verfahrenspersonalheft Pd 78 - bei 1 Js 1/65 (RSHA)

4.) Z.d. Handakten

gef. am 20.7.1967 Gie.
zu 1.) ab + Mel. 11/8.67 JL

Berlin, den 20. Juli 1967

DER INNENMINISTER
des Landes Nordrhein-Westfalen

- II B 3 25.117/29 Schu 6/67 -

184
4 DUSSELDORF, den 22. Juni 1967

Elisabethstraße 5
Tel. 87 11 · Durchwahl 871/432

10	Akten
	Abschriften
	D. 1 Nachf. M.



An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
=====
Turmstr. 91

28. JUNI 1967
[Handwritten signature]

Betr.: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;

hier: Kriminalrat Heinz Schultze

Bezug: Ihr Schreiben vom 8.6.1967 - 1 AR 123/63 -

Für die Übersendung eines Überdruckes einer Abschrift der Einstellungsverfügung in dem Verfahren gegen den Obengenannten wäre ich dankbar.

Im Auftrage
[Handwritten signature]

Herrn
Ersten Staatsanwalt Klingberg

vorzulegen mit der Bitte, dem Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen zu gegebener Zeit eine Abschrift der Einstellungsverfügung gegen Heinz Schultze zuzuleiten. Das Schreiben bitte ich, mir zur Zeichnung vorzulegen sowie eine Durchschrift zum Sonderheft V zu verfügen.

gez. Severin
Oberstaatsanwalt

V.
Zd. 117
28/7
[Handwritten initials]

Vfg.

- 1.) zu schreiben - mit 3 Durchschriften, unter Beifügung eines Abzuges meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967 -

An den
 Innenminister des Landes
 Nordrhein-Westfalen

4 Düsseldorf
 Elisabethstr. 5

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten -"Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA);
hier: nur gegen den früheren Kriminalrat (oder Kriminalkommissar) Heinz S c h u l t z e .

- Bezug:
- a) Ihr Schreiben vom 22. Juni 1967
 - II 3 25.117/29 Schu 6/67 -
 - b) Mein Schreiben vom 8. Juni 1967 - 1 AR 123/63 -

Anlage: 1 Abzug meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967

Anbei überreiche ich entsprechend Ihrer Bitte einen Abzug meiner Verfügung vom 19. Juli 1967, durch die ich das Ermittlungsverfahren unter anderem auch gegen Heinz S c h u l t z e eingestellt habe, mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme sowie zum dortigen Verbleib.

Die Gründe für die Einstellung des Verfahrens ergeben sich aus Ziffer 1 der anliegenden Verfügung.

- 2.) Herrn Oberstaatsanwalt S e v e r i n mit der Bitte um Zeichnung des Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung. *20. JULI 1967*
- 3.) Je ein Durchdruck des Schreibens zu Ziffer 1.) dieser Verfügung ist zu nehmen
 - a) zum Sonderheft V der Akten 1 AR 123/63
 - b) zum Originalpersonalheft Psch 240
 - c) zum Verfahrenspersonalheft Psch 240 - bei 1 Js 1/65 (RSHA) -
- 4.) diese Verfügung zu den Handakten.

Berlin, den 20. Juli 1967

gef. am 20.7.1967 Gie.
 zu 1.)

ab + Anh. 11/8.67

H₄

1 AR 123/63

Vfg.

1.-3. pp.

4. 1 Xerox-Abzug zu Ziff. 2 ist - mit einer Abschrift dieser Verfügung zu Ziff. 4 -

dem Dezenten für das Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA)

vorzulegen mit der Bitte, die Unterlagen zu den Handakten des Verfahrens zu nehmen und dem Regierungspräsidenten in Hannover Mitteilung zu machen.

Ich bitte, mir das Schreiben zur Zeichnung vorzulegen sowie je 1 Durchschrift davon zum Sonderheft V und zum Personalheft Gerhard Mehl zu verfügen.

5. pp.

Berlin, den 10. Mai 1967

Severin
Oberstaatsanwalt

DER REGIERUNGSPRÄSIDENT

187

Postanschrift: Regierungspräsident · 3 Hannover · Archivstraße 2 (Postfach)

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
beim Kammergericht

1 Berlin / West



Staatsanwaltschaft b. d. Kammergericht - Berlin	
Eing. am	- 9. MAI 1967
mit	Anl. Blatt. Bd. Akten

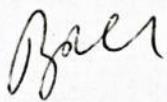
Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Mein Hausruf 6215	Mein Aktenzeichen S 7050/ Mehl, Gerhard	Hannover, den 9. Mai 1967
--------------	--------------------	----------------------	---	------------------------------

Betrifft: Durchführung des Häftlingshilfegesetzes (HHG);
hier: Gerhard Mehl, geb. 11.1.1904 in Berlin-Neukölln,
wohnhaft 307 Nienburg/Weser, Rühmkorffstraße 20 a

Mehl hat bei mir Ansprüche nach dem Häftlingshilfegesetz geltend gemacht. Wie mir die Zentrale Erfassungsstelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg auf meine Anfrage mitgeteilt hat, soll er Mitbeschuldigter in dem bei Ihnen anhängigen Verfahren 1 Js 1/65 gegen Anders u. A. wegen Mitwirkung an der "Endlösung der Judenfrage in Europa" sein. Seine Aufnahme in den Kreis der Beschuldigten soll offenbar auf seiner Zugehörigkeit zu dem Referat IV D 3 des Reichssicherheitshauptamtes beruhen.

Um entscheiden zu können, ob nach § 2 Abs. 1 Ziffer 2 HHG Ausschließungsgründe für den Antragsteller vorliegen, bitte ich um eine Mitteilung darüber, wie weit das dortige Verfahren bereits gediehen ist und ob Ihnen weitergehende Erkenntnisse darüber vorliegen, daß Mehl während der Herrschaft des Nationalsozialismus durch sein Verhalten gegen die Grundsätze der Rechtstaatlichkeit oder Menschlichkeit verstoßen hat.

Im Auftrage:



Vfg.

1. Ziffer 2 - 4 und 5 der anliegenden Verfügung vom 10. Mai 1967 aus 1 AR 123/63 ausführen.
2. Zu Schreiben - mit 3 Durchschriften unter Beifügung des Abzuges meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967 -

An den
Regierungspräsidenten ^WHannover

3 Hannover
Postfach

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA) Durchführung des Häftlings-Hilfsgesetzes (HHG).
Hier: Gerhard M e h l, geboren am 11. Januar 1904 in Berlin-Neukölln, wohnhaft in 307 Nienburg/Weser, Rühmkorffstr. 20a

Bezug: Ihr Schreiben vom 5. Mai 1967 - S 7050/Mehl, Gerhard.

Anlage: 1 Abzug meiner Einstellungsverfügung vom 19. Juli 1967.

Anbei überreiche ich Ihnen einen Abzug meiner Verfügung vom 19. Juli 1967, durch die ich das Ermittlungsverfahren unter anderem auch gegen Gerhard M e h l eingestellt habe, mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme sowie zum dortigen Verbleib.

Die Gründe für die Einstellung des Verfahrens ergeben sich aus Ziffer 1 der anliegenden Verfügung.

Weitergehende Erkenntnisse darüber, daß M e h l während der Herrschaft des Nationalsozialismus durch sein Verhalten gegen die Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit oder Menschlichkeit verstoßen hat, liegen mir nicht vor.

3. Herrn Oberstaatsanwalt S e v e r i n mit der Bitte um Zeichnung des Schreibens zu Ziffer 2. dieser Verfügung. 28. Juli 1967
4. Je ein Durchdruck des Schreibens zu Ziffer 2. dieser Verfügung ist zu nehmen
 - a) zum Sonderheft V der Akten 1 AR 123/63
 - b) zum Originalpersonalheft Pm 34
 - c) zum Verfahrenspersonalheft Pm 34 - bei 1 Js 1/65 (RSHA)

5. Diese Verfügung zu den Handakten.

gef.28.7.67 Gie
zu 2.)

Berlin, den 28.Juli 1967

Ho

Vfg.

1. Vermerk:

Ich beabsichtige

- a) in der Zeit vom 4. bis zum 8. September 1967 nach München, Saarlouis und Mannheim,
- b) in der Zeit vom 18. bis zum 22. September 1967 nach München, Bonn und Braunlage

zu reisen, um

in München, Saarlouis, Bonn und Braunlage Zeugen - ehemalige Angehörige des Auswärtigen Amtes, des Reichsjustizministeriums und der Sicherheitspolizei - zu vernehmen und um

in Mannheim beim Städt. Archiv nach bedeutsamen Dokumenten über die Judendeportation zu forschen.

2. Urschriftlich

Herrn Chef
über
Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

Die Dienstreisen sind erbeten
28. JUN 1967

mit der Bitte vorgelegt, die beiden Dienstreisen zu genehmigen und mir zu gestatten, zur An- und Abreise jeweils den Luftweg zu benutzen.

Genehmigt
13.9.67
Grünwald

3. Herrn
Justizoberinspektor F u h r m a n n

Off. bes. 1 AUG. 1967
hw.

zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um Anweisung

eines ausreichenden Reisekostenvorschusses (geplant sind :
für die 1. Reise: Flug Berlin- München- Frankfurt/Main-
Berlin, Bahnfahrten: Frankfurt- Saarlouis - Mannheim -
Frankfurt;
für die 2. Reise: 4-Städte-Flug Berlin- Hannover- Bonn-
München- Berlin, Bahnfahrt: Hannover- Braunlage- Hannover).

4. Zu den Handakten

Berlin, den 25. Juli 1967

Holmes

1 Js 1/65 (RSHA)

Vfg.

- 1.) Ich habe heute fernmündlich mit den Geschäftsstellen der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I und des Amtsgerichtes Saarlouis vereinbart, daß mir jeweils Dienstzimmer und Schreibkräfte für Vernehmungstermine zur Verfügung stehen.
- 2.) Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht München I
- Verwaltungsgeschäftsstelle -
S M Ü N C H E N

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des
früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA);
hier: 1 Js 1/65 (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom heutigen Tage.

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit,
daß ich die Vernehmung einer im dortigen Bezirk ansässigen
Zeugin für den

4. September 1967 um 10 Uhr

im dortigen Dienstgebäude in der Maxburgstr. 4 vorgesehen habe.
Ich habe die Zeugin auf Zimmer Nr. 230 geladen und bitte, wenn
sie sich am Terminstage dort meldet, ihr das Zimmer zu bezeich-
nen, in dem die Vernehmung durchgeführt wird.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fernmünd-
lichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer
sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

Im Auftrage:

(Hölzner)
Staatsanwalt

1 Js 1/65 (RSHA)

3.) An das
Amtsgericht in Saarlouis
- Verwaltungsgeschäftsstelle -
663 Saarlouis
Prälat- Subtil- Ring 10

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige
des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA);
hier: 1 Js 1/65 (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom heutigen Tage.

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit, daß
ich die Vernehmung eines im dortigen Bezirk ansässigen Zeugen für
den

6. September 1967 um 9 Uhr

im dortigen Dienstgebäude vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fernmünd-
lichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie
eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

Im Auftrage:

(Hölzner)
Staatsanwalt

1 Js 1/65 (RSHA)

4.) Einschreiben! - Rückschein -

Frau
Hildegard J ü r g e n s o n n

8 M ü n c h e n
Oberföhringer Str. 246 a

Sehr geehrte Frau Jürgensonn!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage". Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeugin erforderlich, die am

Montag, dem 4. September 1967, um 10 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I in München, Maxburgstr. 4, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer^{Nr.} 230 des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Es ist mit einer längeren Vernehmungsdauer zu rechnen.

Hochachtungsvoll

(Hölzner)
Staatsanwalt

1 Js 1/65 (RSHA)

5.) Einschreiben - Rückschein -

Herrn
Dr. Albert H u p p e r s c h w i l l e r

663 Saarlouis
Kärcherstr. 11 - bei Herrn Rechtsanwalt Görtz

Sehr geehrter Herr Dr. Hupperschwiller!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage". Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Mittwoch, dem 6. September 1967, um 9 Uhr,

im Dienstgebäude des Amtsgerichtes Saarlouis, Prälat-Subtil-Ring 10, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 37 im 3.Stock des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden.

Die Vernehmung wird etwa 2 Stunden in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll

(Hölzner)
Staatsanwalt

6.) z.d.Akten.

Berlin, den 25. Juli 1967

gef. am 25.7.1967 Gie.
zu: 2.),3.),4.),5.)

Vfg.

1. Vermerk:

Ich habe heute fernmündlich mit den Geschäftsstellen der Staatsanwaltschaften München II und Bonn vereinbart, daß mir für Vernehmungstermine Zimmer und Schreibkräfte zur Verfügung gestellt werden.

2. zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht München II
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

8 M ü n c h e n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: 1 Js 1/65 (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom heutigen Tage.

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit, daß ich die Vernehmung eines im dortigen Bezirk ansässigen Beschuldigten für den

18. September 1967

voraussichtlich um 10 Uhr, vorgesehen habe.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen.

3. zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bonn
- Verwaltungsgeschäftsstelle -

53 B o n n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: 1 Js 1/65 (RSHA)

Bezug: Fernmündliche Unterredung vom heutigen Tage.

In Bestätigung meiner fernmündlichen Anmeldung teile ich mit, daß ich die Vernehmung eines im dortigen Bezirk ansässigen Zeugen für den

19. September 1967

vorgesehen habe. Den Beginn der Vernehmung werde ich noch gesondert mitteilen.

Ich bitte, mir für den genannten Tag entsprechend Ihrer fernmündlichen Zusage ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft zur Verfügung zu stellen .

4. zu schreiben - per Einschreiben - Rückschein -

Herrn
Dinnies Freiherr v.d.Osten-Sacken
u. v.Rhein

817 Bad Tölz
Wachterstr. 7

Sehr geehrter ^{herr} Freiherr v.d.Osten-Sacken u.v.Rhein!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten " Endlösung der Judenfrage". Wie Ihnen die Polizei bereits mitgeteilt hat, ist im Zuge der Ermittlungen auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Montag, dem 18. September 1967, um 10 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München II, 8 München 35, Elisenstr. 2a, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 410 (Verwaltungsgeschäftsstelle) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

5. zu schreiben - per Einschreiben - Rückschein -

Herrn
Dr. Adolf W i n d e c k e r

53 Bonn
Reutterstr. 62

Sehr geehrter Herr Dr. Windecker!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage". Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre Vernehmung als Zeuge erforderlich, die am

Dienstag, dem 19. September 1967, um 10 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Bonn, Wilhelmstr. 21, durchgeführt werden soll. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 204 im 2. Stock (Verwaltungsgeschäftsstelle) des vorbezeichneten Dienstgebäudes einzufinden. Dort werden Sie erfahren, in welchem Zimmer die Vernehmung stattfinden wird. Dieses Zimmer bitte ich Sie dann umgehend aufzusuchen.

Sollte sich der Zeitpunkt des Vernehmungsbeginner noch ändern, werde ich Ihnen rechtzeitig davon Mitteilung machen.

Hochachtungsvoll

6. zu schreiben - Per Einschreiben - Rückschein -

Herrn
Willi L a g e s

3389 Braunlage/Harz
Am Schultal 8

Sehr geehrter Herr Lages!

Wie Ihnen durch meine Ladung vom 17. Mai 1967 bereits bekannt ist, führe ich ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene ehemalige Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Ihre zeugenschaftliche Vernehmung soll nunmehr am

Donnerstag, dem 21. September 1967, um 9 Uhr,

in Braunlage durchgeführt werden. Zu diesem Termin werden Sie hiermit geladen.

Der Vernehmungstermin am 16. Juni 1967 konnte leider nicht mehr wahrgenommen werden, weil ich mich bereits auf mehrwöchiger Dienstreise in Westdeutschland befand, als Ihre Zusage durch den Brief Ihrer Gattin hier einging.

Da ich annehme, daß sich Ihr Gesundheitszustand nach Ihrer Operation und dem Erholungsaufenthalt an der Ostsee gebessert hat, wird es Ihnen sicherlich möglich sein, zur Vernehmung beim Amtsgericht oder der Polizeidienststelle in Braunlage zu erscheinen. Sollten Sie dazu jedoch nicht in der Lage sein, dann wäre ich Ihnen für eine kurze entsprechende Mitteilung sehr verbunden. Die Vernehmung kann auf Ihren Wunsch selbstverständlich auch in Ihrer Wohnung durchgeführt werden.

Für den Fall, daß Sie in der Lage sind, zur Vernehmung beim Amtsgericht oder der Polizeidienststelle in Braunlage zu erscheinen, werde ich Ihnen noch genauere Mitteilung über Anschrift und Zimmernummer des entsprechenden Dienstgebäudes machen. Ich bitte Sie jedoch, mir baldmöglichst mitzuteilen, wo die Vernehmung durchgeführt werden soll.

Hochachtungsvoll

7. z.d.A.

Berlin, den 25. Juli 1967

gef. 25.7.1967 Gie
zu 2., 3., 4., 5., 6.

Vfg.1. Vermerk:

- a) Nach dem Ermittlungsstand zur Zeit der Abfassung des Einleitungsvermerkes vom 18. Dezember 1964 wurden die noch lebenden ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1, IV D 2, IV D 3 und IV D 4 (ab April 1944: IV B 2 c, IV B 2 b, IV B 2 a und IV B 1 a/b) für verdächtig angesehen, an der Deportation und Ermordung der Juden aus dem Protektorat, der Slowakei, Serbien, Kroatien und den übrigen Gebieten des ehemaligen Jugoslawien, Griechenland (IV D 1), dem Generalgouvernement (IV D 2), Norwegen, Dänemark, Frankreich, Niederlande, Belgien und Luxemburg (IV D 4), ausländischer und staatenloser Juden generell (IV D 1 bis IV D 4) sowie emigrierter Juden (IV D 3) im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" mitgewirkt zu haben. Diese Personengruppe wurde deshalb in den Kreis der im Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) Beschuldigten einbezogen. Die inzwischen geführten weiteren Ermittlungen haben jedoch einen zur Erhebung der öffentlichen Klage hinreichenden Tatverdacht gegen die ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4, soweit ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit der "Endlösung" bei diesen Referaten in Frage steht und sie nicht Leiter oder stellvertretender Leiter der Gruppe IV D gewesen sind, nicht ergeben.
- b) Die Einbeziehung der ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 in den Kreis der Beschuldigten beruht im wesentlichen auf der Verfügung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD (kurz: Cds) - IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 betreffend die Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit (allgemein). Die Verfügung enthält 3 Erlassentwürfe des Cds, durch die Juden ausländischer Staatsangehörigkeit im ehemaligen Reichsgebiet einschließlich Protektorat, im Generalgouvernement und in den von Deutschland besetzten oder beeinflussten Ost-, Süd-, und Westgebieten sowie staatenlose Juden dem Deportations-

maßnahmen unterworfen werden sollten. Am Ende dieser Verfügung - einem Originaldokument aus dem ehemaligen Referat IV 34 des RSHA - sind in einer besonderen Mitzeichnungsspalte die Stellen aufgeführt, die die Verfügung zu zeichnen bzw. mitzuzeichnen hatten, nämlich das Auswärtige Amt sowie mehrere Gruppen oder Referate des RSHA.

Optisch stellt sich die Mitzeichnungsspalte wie folgt dar:

Ausw. Amt	II B 4	II A 5	II A 2	IV D	IV B 4 a	IV B 4 b
-----------	--------	--------	--------	------	----------	----------

Aus dieser Anordnung ergibt sich, daß, soweit einzelne Referate des RSHA zu zeichnen, bzw. mitzuzeichnen hatten, diese in der Mitzeichnungsspalte jeweils gesondert aufgeführt sind, nämlich die Referate II B 4, II A 5 und II A 2. Da beim Referat IV B 4 beide Unterabteilungen - a und b - zu zeichnen hatten, sind beide Unterabteilungen in der Spalte gesondert aufgeführt. Die sogenannten "Länderreferate" - IV D 1 bis IV D 4 - sind dagegen nicht in der Mitzeichnungsspalte einzeln angegeben. Aufgeführt ist dort lediglich die Gruppe IV D. Das bedeutet aber, daß nur die Gruppe IV D mitzuzeichnen hatte, nicht die Referate IV D 1 bis IV D 4. Hätten diese Referate mitzeichnen sollen, dann wären sie nach dem aus der Anordnung der Spalte erkennbaren System dort auch besonders aufgeführt worden, wie der Vergleich mit II A 5 und II A 2 ergibt. Diese beiden Referate sind einzeln aufgeführt, nicht dagegen die Gruppe II A. Das bedeutet, daß nicht etwa die Gruppe II A, sondern lediglich die Referate II A 2 und II A 5 mitzuzeichnen hatten. Bereits aus dem Dokument selbst ergibt sich mithin eindeutig, daß die einzelnen "Länderreferate (IV D 1 bis IV D 4) die Erlassentwürfe nicht mitzuzeichnen hatten.

Dieses Ergebnis wird durch die Angaben einer Reihe von Beschuldigten und Zeugen bestätigt. Keiner der bisher im vorliegenden

Verfahren oder in den anderen hier anhängigen Ermittlungsverfahren vernommenen zahlreichen ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 kann sich daran erinnern, die Verfügung - IV B 4 b - 2686/42 vom Januar 1943 oder Verfügungen ähnlicher Art zu Gesicht bekommen zu haben. Keiner der Zeugen, die den Referaten IV D 1 bis IV D 4 angehörten, erinnert sich daran, damals mit Judenangelegenheiten befaßt gewesen zu sein.

In gleicher Weise haben sich die Beschuldigten Dr. R a n g und Dr. J o n a k - dieser bei seiner informatorischen Befragung - eingelassen. Beide haben mit Bestimmtheit erklärt, daß nach der Anordnung der Mitzeichnungsspalte mit Sicherheit nur die Gruppe IV D und nicht die einzelnen Referate dieser Gruppe mitzuzeichnen hatten. Andernfalls wären die Referate nach dem damals beim RSHA üblichen Verfahren gesondert und ausdrücklich in der Spalte aufgeführt worden.

Damit steht fest, daß die Verfügung IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 nicht von den Referaten IV D 1 bis IV D 4 mitgezeichnet wurde. Eine Mitwirkung am Mord durch die ehemaligen Angehörigen dieser Referate läßt sich deshalb insoweit (Deportationen von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit sowie staatenloser Juden) nicht feststellen.

- c) Die Ermittlungen haben auch keinerlei Anhaltspunkte dafür erbracht, daß die ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 bei anderen Gelegenheiten an der Deportation und Ermordung von Juden mitgewirkt haben.

Alle bisher im vorliegenden oder in den anderen bei der Arbeitsgruppe RSHA anhängigen Ermittlungsverfahren als Zeugen oder Beschuldigte vernommenen ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 haben erklärt, sie seien niemals mit Angelegenheiten betreffend die Deportation und Ermordung von Juden befaßt worden.

Bei der inzwischen durchgeführten umfassenden Auswertung der Dokumentenbestände aller bekannten Archive konnten weitere Unterlagen, die in der Art der Verfügung des Cds - IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 eine Mitzeichnung oder sonstige Beteiligung der "Länderreferate" an der Deportation und Ermordung von Juden zum Inhalt haben, nicht aufgefunden werden.

Den ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 - IV D 4 kann unter diesen Umständen eine strafbare Mitwirkung an der "Endlösung" nicht nachgewiesen werden.

- d) Die ehemaligen Angehörigen der Unterabteilung "c" des Referates IV D 3 des RSHA waren auf Grund des Vorganges Cds - IV D 3 c - F 1097 zunächst verdächtig, in Einzelfällen an der Deportation emigrierter Juden mitgewirkt zu haben. Die genaue Prüfung der Schreiben des Cds - IV D 3 c - F 1097 - vom 21. November 1941 sowie vom 6. Juni 1942 an das Auswärtige Amt (betreffend den emigrierten Juden Samuel V o g e l (recte Streng) hat jedoch ergeben, daß die für die Emigrantenangelegenheiten zuständig gewesene Unterabteilung IV D 3 c lediglich auf eine Internierung V o g e l s im besetzten Gebiet Frankreichs hingewirkt hat und an seiner Deportation nicht beteiligt war. Mit Deportationsangelegenheiten war die Unterabteilung IV D 3 c, wie der Beschuldigte Karl A n d e r s unwiderlegt und nicht unglaubhaft angegeben hat, weder allgemein noch in Einzelfällen befaßt. Derartige Angelegenheiten wurden vielmehr nach den bisher gewonnenen Erkenntnissen ausschließlich vom Judenreferat IV B 4 = IV A 4 b des RSHA bearbeitet.
- e) Aus den dargelegten Gründen muß das Verfahren gegen die ehemaligen Angehörigen der "Länderreferate" IV D 1 bis IV D 4, soweit ihre Mitwirkung an der "Endlösung" im Rahmen ihrer Tätigkeit in diesen Referaten in Frage steht, mangels Beweises eingestellt werden.

f) Außer den ehemaligen Angehörigen der einzelnen "Länderreferate" wurden auch die jeweiligen Leiter der Gruppe IV D und ihre jeweiligen Stellvertreter für verdächtig angesehen, an der "Endlösung" beteiligt gewesen zu sein. Eine strafbare Teilnahme am Mord ist jedoch nach dem vorstehend Erörterten den jeweiligen Gruppenleitern IV D und ihren Stellvertretern insoweit nicht nachzuweisen, als ihre gesamte über die Mitzeichnung der Verfügung des Cds IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 hinausgehende Tätigkeit in Frage steht. Denn es konnten keinerlei konkrete Anhaltspunkte dafür ermittelt werden, daß die Gruppenleiter IV D oder ihre Stellvertreter in anderen Fällen an der Deportation und Ermordung von Juden mitgewirkt haben.

Das Verfahren ist daher weiterhin gegen alle Leiter und stellvertretenden Leiter der Gruppe IV D, die diese Stellungen nicht in der Zeit vom Januar bis zum 5. März 1943 (dem Datum, unter dem die in der Verfügung vom Januar 1943 entworfenen Erlasse dann - unter dem Aktenzeichen IV B 4 b - 2314/43 g (82) - erschienen) bekleideten, mangels Beweises einzustellen. Das gilt auch für den Beschuldigten Dr. Gustav J o n a k . Denn dieser gehörte seit etwa Anfang August 1942 dem RSHA nicht mehr an.

g) Leiter der Gruppe IV D war zu der Zeit, als die Verfügung IV B 4 b - 2686/42 vom Januar 1943 dem Gruppenleiter IV D zur Mitzeichnung zugeleitet worden sein muß (Januar bis Anfang März 1943), der Beschuldigte Gustav Adolf N o s s k e . N o s s k e hat sich in seiner insoweit verantwortlichen Vernehmung vom 22. November 1966 dahin eingelassen, er sei unter anderem auch wegen seiner Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung" als Angehöriger des RSHA in Nürnberg angeklagt und verurteilt worden; er dürfe daher insoweit auf Grund der Überleitungsverträge durch deutsche Gerichte heute nicht mehr verfolgt werden. Ob das zutrifft, muß durch weitere Ermittlungen geprüft werden. Das Verfahren gegen N o s s k e kann deshalb beim gegenwärtigen Stand

der Ermittlungen nicht eingestellt werden.

N o s s k e hat sich - insoweit in seiner Vernehmung vom 22. November 1966 dann als Zeuge - zwar dahin eingelassen, er könne sich nicht erinnern, die Verfügung vom Januar 1943 mitgezeichnet zu haben; eine Mitzeichnungsspalte wie die in der Verfügung vom Januar 1943 habe er beim RSHA nie gesehen; denkbar sei es, daß etwa der Amtschef IV die Mitzeichnungsspalte handschriftlich geändert und die Verfügung den einzelnen Länderreferaten direkt zur Mitzeichnung zugeleitet habe (jedoch nicht den ihm N o s s k e - unterstellten Referaten IV D 3 und IV D 5, da diese ausschließlich rezeptive Aufgaben wahrgenommen hätten).

Diese Einlassung N o s s k e 's erscheint jedoch nicht glaubhaft. Sie zeigt erkennbar N o s s k e 's Bestreben, die Verantwortung von sich abzuwälzen und ist schon deshalb nicht geeignet, das oben Erörterte zu widerlegen. N o s s k e ist mithin, da er auch in der Zeit zwischen Januar und Anfang März 1943 Gruppenleiter IV D war, weiterhin erheblich verdächtig, die Verfügung IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 mitgezeichnet zu haben.

- h) Als Mitzeichner der Verfügung vom Januar 1943 käme auch der damalige Stellvertreter des Gruppenleiters IV D für den Fall, daß N o s s k e an der Zeichnung verhindert gewesen sein sollte, in Betracht. Es konnte aber nicht festgestellt werden, daß N o s s k e in der fraglichen Zeit überhaupt einen zeichnungsberechtigten Stellvertreter hatte. Zwar war ab Januar 1943 dem Gruppenleiter IV D der Beschuldigte Dr. R a n g zugeteilt. Dieser hat sich in seiner verantwortlichen Vernehmung vom 2. November 1966 jedoch dahin eingelassen, er sei von Januar bis Juli 1943 lediglich zur informatorischen Einarbeitung dem damaligen Gruppenleiter IV, N o s s k e, zugeteilt gewesen, um sich so auf die spätere Übernahme der Gruppe IV D als Gruppenleiter vorbereiten zu können. Er habe in dieser

Zeit von N o s s k e zwar in der Regel alle Vorgänge, die bei diesem durchliefen, zur Kenntnis vorgelegt erhalten, jedoch bis Juli 1943 nie selbst eine Sache gezeichnet. Denn er sei nicht zeichnungs berechtigt gewesen, sondern habe sich lediglich informatorisch einarbeiten sollen. Diese Einlassung kann dem Beschuldigten Dr. R a n g nicht mir der erforderlichen Sicherheit widerlegt werden. Denn Anhaltspunkte dafür, daß Dr. R a n g mindestens von Januar bis Anfang März 1943 über bloße informatorische Einarbeitung hinaus zeichnungs berechtigter Stellvertreter des Gruppenleiters IV D war, haben sich nicht ergeben und sind auch nicht ersichtlich. Das Verfahren gegen Dr. R a n g ist daher ebenfalls mangels Beweises einzustellen.

2.) Aus den Gründen des Vermerks zu Ziffer 1.) dieser Verfügung wird das Ermittlungsverfahren gegen

a) den Beschuldigten

A n d e r s, Karl, (Pa 18) - IV D 3 -
 insoweit, als ihm seine Tätigkeit im früheren Referat IV D 3 vorgeworfen wird, nunmehr also endgültig eingestellt. (Soweit A n d e r s als ehemaliger Angehöriger des Judenreferates IV B 4 - IV A 4 d tätig wurde - ist das Verfahren bereits durch Verfügung vom 8. Juni 1967 eingestellt worden).

b) Gegen folgende Beschuldigte wird das Ermittlungsverfahren aus den Gründen zu Ziffer 1.) dieser Verfügung in vollem Umfang eingestellt:

1. Baatz, Bernhard (Pb 3) - IV D 2, 3, 4
2. Baberske, Johannes (Pb 4) - IV D 3
3. Betz, Ferdinand (Pb 68) - IV D 2
4. Boese, Wilhelm (Pb 228) - IV D 4
5. Breitenfeld, Ulrich (Pb 125) - IV D 2
6. Bürjes, Hans (Pb 168) IV D 4
7. Dr. Burg, Richard (Pb 163) - IV D 1, 4
8. Carl, Walter (Pc 2) - IV D 4
9. Dr. Deumling, Joachim (Pd 15) - IV D 2

10. Doll, Marcel (Pd 78) - IV D 4
11. Dorbandt, Karl (Pd 34) - IV D 1
12. Dressel, Paul (Pd 42) - IV D 4
13. Dubiel, Adolf (Pd 44) - IV D 2
14. Eichmann, Heinrich (Pe 24) - IV D 4
15. Göpfert, Alfred (Pg 28) - IV D 3
16. Havemann, Otto (Ph 188) - IV D 4
17. Hayn, Wilhelm (Ph 54) - IV D 3
18. Heuss, Otto (Ph 287) - IV D 1
19. Dr. Hoffmann, Karl-Heinz (Ph 141) - IV D 4
20. Dr. Höner, Heinz (Ph 120) - IV D 4
21. Jahn, Fritz (Pj 18) - IV D 3
22. Dr. Jonak, Gustav -(Pj 33) - IV D 1, 2, 3, 4
23. Kempf, Herbert (Pk 27) - IV D 3
24. Königshaus, Franz (Pk 93) - IV D 1
25. Kowal, Günter (Pk 111) - IV D 4
26. Legath, Hans (Pl 24) - IV D 3
27. Leppin, Walter (Pl 44) - IV D 1
28. Dr. Lettow, Bruno (Pl 46) - IV D 1
29. Lewe, Ewald (Pl 48) - IV D 2
30. Lischka, Kurt (Pl 58) - IV D 1
31. Mehl, Gerhard (Pm 34) - IV D 3
32. Meyer, Walter (Pm 56) - IV D 2
33. Neukirchner, Helmut (Pn 68) - IV D 4
34. Neumann, Gregor (Pn 18) - IV D 3
35. Nünke, Fritz (Pn 76) - IV D 1
36. Paulik, Paul (Pp 13) - IV D 4
37. Pilling, Albin (Pp 36) - IV D 3
38. Dr. R a n g, Friedrich (Pr 13) - IV D 1, 2, 3, 4
39. Scheffels, Albert (Psch 20) - IV D 4
40. Schmidt, Walter (Psch 163) - IV D 3
41. Schröder, Erich (Psch 180) - IV D 3
42. Schultze, Heinz (Psch 240) - IV D 3
43. Schumacher, Arnold (Psch 143) - IV D 3
44. Seibold, Fritz (Ps 26) - IV D 4
45. Stark, Walter (Pst 6) - IV D 4
46. Steffen, Paul (Pst 9) - IV D 3
47. Thiedeke, Franz (Pt 18) - IV D 1
48. Thomsen, Harro, (Pt 24) - IV D 2

- 49. Weiler, Mathias (Pw 37) - IV D 2
- 50. Dr. Weinmann, Erwin (Pw 40) - IV D 1, 2, 3, 4
- 51. Wieschendorf, Bodo (Pw 79) - IV D 3 -
- 52. Wintzer, Rudolf (Pw 93) - IV D 2 -
- 53. Wolff, Hans-Helmut (Pw 111) - IV D 3, 4
- 54. Zimmat, Fritz (Pz 21) - IV D 3

3.) Herrn Leiter der Arbeitsgruppe mit der Bitte

- a) um gefl. Kenntnisnahme von Ziffer 1.) sowie um
- b) Gegenzeichnung hinsichtlich Ziffer 2a u. 2 b

Hdz. Severin
OSTA. 28.7.67

4.) -o. 17) pp.

Berlin, den 19. Juli 1967

Hölzner
Staatsanwalt

Eilt Sehr!

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach fernmündlicher Auskunft von Herrn Kammergerichtsrat Ernst von der Senatsverwaltung für Justiz (quer 95 33 40) ist die Dienstreise des Unterzeichnenden nach Österreich in dem aus dem Bericht vom 8. Juli 1967 nebst Anlage ersichtlichen Umfange (12. September bis 2. Oktober 1967, Benutzung des Flugweges nach Wien und zurück, Fahrten innerhalb Österreichs mit öffentlichen Verkehrsmitteln) mit Zustimmung der Senatskanzlei genehmigt worden. Die schriftliche Genehmigung folgt.

2. Herrn Chefvertreter

*P. 31.
8.67*

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

30 AUG. 1967

zur gefälligen Kenntnisnahme.

3. Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann

weisung bes. 1. SEP. 1967

mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses von 1.500,-- DM (21 Auslandstagegelder = 1.050,-- DM, Flugpreis nach Wien und zurück = 384,-- DM, Fahrten innerhalb Österreichs mit öffentlichen Verkehrsmitteln über mindestens 1.000 Kilometer).

4. Z.d.HA.

Berlin, den 30. August 1967

Heinrich
Erster Staatsanwalt

Der Senator für Justiz

GeschZ.: 9100 - IV/A.4 Sdh.1

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Betrifft: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen;

hier: Auslandsdienstreise des Ersten Staatsanwalts
K l i n g b e r g

Vorgang: Bericht vom 8. Juli 1967 - 1 Js 1/65 (RSA) -

Mit Zustimmung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin
-Senatskanzlei - genehmige ich die vorgesehene Dienstreise des
Ersten Staatsanwalts K l i n g b e r g nach Österreich.
Die Kosten der Dienstreise bitte ich aus B 1610 HA 300 zu zahlen.

In Vertretung:
K o r b e r

1 Berlin 62-Schöneberg, den 31.8.1967
Salzburger Str. 21-25
Fernruf: (95) App. 33 40

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin

~~E i l t !~~
~~Eing. am~~ 4. SEP. 1967

(1) mit Anl. Blatts. Bd. Akten

Beglaubigt:

Körber
Verwaltungsangestellte

Vfg.

hills!

207

1. ✓ Zu berichten (3x schreiben, einschließlich der Leseschrift für die HA 1 Js 1/65 (RSHA) und für die HA ✓ AR 123/63)

An den
Senator für Justiz

Der Beschleunigung
empfohlen!

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ~~verschiedene~~ frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage";
hier: Auslandsdienstreise des Ersten Staatsanwalts
K l i n g b e r g nach Österreich

Ohne Anordnung, jedoch zum Vorgang 9352 E-IV/F 160/67

Vorbericht vom 8. Juli 1967

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt K l i n g b e r g

Für die erbetene Befragung der in Österreich wohnhaften Zeugen hat das Bundesministerium für Inneres der Republik Österreich den Kriminal-Rayon-Inspektor F r i d r i c h von der Abteilung 18 der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit zur Verfügung gestellt, der die in Betracht kommenden Vernehmungen in Salzburg, Graz, Lunz am See, Wolfsberg, Klosterneuburg und Wien durchführen wird.

Herr Fridrich, der mit dem Sachkomplex bisher nicht vertraut ist, hat anlässlich einer fernmündlichen Fühlungnahme am 28. August 1967 den Berichtsverfasser darum gebeten, möglichst vor Beginn der ersten auf den 13. September 1967 angesetzten Vernehmung eingehend in den Sachverhalt des vorbezeichneten Ermittlungsverfahrens eingeführt zu werden. Er wird dazu ~~bereits~~ am 11. September 1967 nach Salzburg

anreisen. Ich bitte daher zu genehmigen, daß auch Herr ^{Gerh. Haubergwald} Klingberg bereits am 11. September 1967 die Dienst-
reise antreten kann, um am 12. September 1967 Herrn Fridrich
in die umfangreiche Materie einweisen zu können.

Gleichzeitig hat Herr Fridrich im Interesse einer plan-
mäßigen und fristgerechten Abwicklung der Vernehmungen
außerhalb von Wien angeboten, für die notwendigen Fahrten
zwischen Wien und Graz, Lunz am See, ^{Wolfsberg} und Klosterneuburg
seinen privateigenen Kraftwagen unter der Voraussetzung
zur Verfügung zu stellen, daß ihm dafür ein Ausgleich in
Höhe der ~~ansonsten~~ ^{des Hin- und Herfahrens} für Herrn Klingberg anfallenden Fahrt-
kosten gewährt würde. Ich bitte ~~daher~~ um Entscheidung, ob
Herr ^{Gerh. Haubergwald} Klingberg im Personenkraftwagen des Herrn Fridrich
~~eine besondere Kostentabelle Kostenvorgabe möglich ist und ob ihm~~
~~unter Beteiligung an den Kosten in Höhe der ansonsten ent-~~
~~stehenden Fahrtkosten bei Benutzung öffentlicher Verkehrs-~~
~~mittel mitfahren darf.~~

2. Herrn Vertreter des Leiters der Arbeitsgruppe zur gefälligen Kenntnisnahme.
3. Herrn Chefvertreter mit der Bitte um Zeichnung.
4. Z.d.HA.

Kg 3 21 AUG. 1967

Pr. 9.67

Kanzlei!
 Eingegangen am: 4. SEP. 1967
 Verarbeitet am: 4. SEP. 1967
 201/1. Sch. 4 X

Berlin, den 31. August 1967

Erster Staatsanwalt

201/ad
4. SEP 1967

31. August 67

290

1 Js 1/65 (RSHA)

An den
Senator für Justiz

Der Beschleunigung
empfohlen!

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"; hier: Auslandsdienstreise des Ersten Staatsanwalts K l i n g b e r g nach Österreich

Ohne Anordnung, jedoch zum Vorgang 9352 E-IV/F 160/67

Vorbericht vom 8. Juli 1967

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt K l i n g b e r g

Für die erbetene Befragung der in Österreich wohnhaften Zeugen hat das Bundesministerium für Inneres der Republik Österreich den Kriminal-Rayon-Inspektor F r i d r i c h von der Abteilung 18 der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit zur Verfügung gestellt, der die in Betracht kommenden Vernehmungen in Salzburg, Graz, Lunz am See, Wolfsberg, Klosterneuburg und Wien durchführen wird.

Herr Fridrich, der mit dem Sachkomplex bisher nicht vertraut ist, hat anlässlich einer fernmündlichen Fühlungnahme am 28. August 1967 den Berichtsverfasser darum gebeten, möglichst vor Beginn der ersten auf den 13. September 1967 angesetzten Vernehmung eingehend in den Sachverhalt des vorbezeichneten Ermittlungsverfahrens eingeführt zu werden. Er wird dazu am 11. September 1967 nach Salzburg anreisen. Ich bitte daher zu genehmigen, daß auch Herr Erster Staatsanwalt Klingberg bereits am 11. September 1967 die Dienstreise antreten kann, um am 12. September 1967 Herrn Fridrich in die umfangreiche Materie einweisen zu können.

Gleichzeitig hat Herr Fridrich im Interesse einer planmäßigen und fristgerechten Abwicklung der Vernehmungen außerhalb von Wien angeboten, für die notwendigen Fahrten zwischen Wien und Graz, Lunz am See, Wolfsberg und Klosterneuburg seinen privateigenen Kraftwagen unter der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß ihm dafür ein Ausgleich in Höhe der sonst für den Berichtverfasser anfallenden Fahrtkosten gewährt würde. Ich bitte um Entscheidung, ob eine derartige Kostenregelung möglich ist und ob ihr zugestimmt wird.

I. V.
P o l z i n

Der Senator für Justiz

1 Berlin 62-Schöneberg, den 7.9.1967
Salzburger Str. 21-25
Fernruf: (95) App. 33 40

GeschZ.: 9100 - IV/A.4 Sdh.1

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

11. SEP. 1967

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin
Eing. am - 8. SEP. 1967
mit (1) Anl. Blatts. Bd. Alten

Eilt sehr

Herrn HAA Klingberg a.R.

(Herrn OSA.
Sawwin hat
Kenntnis)

Betrifft: Auslandsdienstreife des Ersten Staatsanwalts
K l i n g b e r g nach Österreich

Vorgang: Bericht vom 31. August 1967 - 1 Js 1/65 (RSA) -

Ich genehmige den Antritt der Dienstreife bereits am 11. September 1967.

Im Falle der Mitnahme des Ersten Staatsanwalts K l i n g b e r g durch den österreichischen Beamten in dessen privateigenem Kraftwagen bin ich damit einverstanden, daß die Herrn Klingberg hierdurch entstehenden Unkosten bis in Höhe der sonst anfallenden Eisenbahnfahrtkosten erstattet werden. Im übrigen bitte ich, über die Reisekosten in eigener Zuständigkeit zu entscheiden.

In Vertretung:
K o r b e r

Beglaubigt:

[Handwritten Signature]
Verwaltungsangestellte

Vfg.

211

J

1. Zu schreiben - mit E-Rück. -

Frau
Margarethe Reichert

89 A u g s b u r g
Frauentorstraße 40

Sehr geehrte Frau Reichert!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die am

und am Dienstag, dem 17. Oktober 1967.
Mittwoch, dem 18. Oktober 1967.

jeweils um 9.00 Uhr, im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Augsburg durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich während der Vormittagsstunden der angegebenen Tage freizuhalten. Die Anschrift der Staatsanwaltschaft in Augsburg und die Nummer des Dienstzimmers, in dem ich Sie bitte sich einzufinden, werde ich Ihnen noch zu gegebener Zeit mitteilen.

Hochachtungsvoll

2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Augsburg
- Verwaltung -

89 A u g s b u r g

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine in Augsburg ansässige Zeugin zu vernehmen. Ich beabsichtige, deren Befragung am Dienstag, dem 17. Oktober 1967, und am Mittwoch, dem 18. Oktober 1967, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage jeweils ab 9.00 Uhr ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für die stenografische Aufnahme der Vernehmungsniederschrift zur Verfügung stellen zu wollen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

3. Zu schreiben: - m. E-Rück. -

Herrn
Dr. Rudolf Bilfinger

7 S t u t t g a r t W
Reinsburger Straße 51 b

Sehr geehrter Herr Dr. Bilfinger!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll am

Donnerstag, dem 19. Oktober 1967, um 9.30 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Stuttgart durchgeführt werden.

Ich bitte Sie, sich während der Vormittagsstunden des angegebenen Tages sowie auch für den Vormittag des 20. Oktober 1967, an dem die Vernehmung im Bedarfsfalle fortgesetzt werden würde, freizuhalten. Die Anschrift der Staatsanwaltschaft in Stuttgart und die Nummer des Dienstzimmers, in dem ich Sie bitte sich einzufinden, werde ich Ihnen noch zu gegebener Zeit mitteilen.

Hochachtungsvoll

↓
4. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Stuttgart
- Verwaltung -

7 S t u t t g a r t

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen in Stuttgart ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am Donnerstag, dem 19. Oktober 1967, und am Freitag, dem 20. Oktober 1967, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage, jeweils ab 9.30 Uhr, ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung stellen zu wollen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

J
5. Zu schreiben - m. E.-Rück. -

Herrn
Rudolf Kröning

65 M a i n z
Feldbergplatz 11

Sehr geehrter Herr Kröning!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich.

Diese soll am

Dienstag, dem 24. Oktober 1967.
und am Mittwoch, dem 25. Oktober 1967.

jeweils um 9.30 Uhr, im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Mainz durchgeführt werden.

Ich bitte Sie, sich während der Vormittagsstunden der angegebenen Tage freizuhalten. Die Anschrift der Staatsanwaltschaft und die Nummer des Dienstzimmers, in dem ich Sie bitte sich einzufinden, werde ich Ihnen noch zu gegebener Zeit mitteilen.

Hochachtungsvoll

↓ 6. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Mainz
- Verwaltung -

65 M a i n z

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen in Mainz ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragung am Dienstag, dem 24. Oktober 1967, und am Mittwoch, dem 25. Oktober 1967, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage, jeweils ab 9.30 Uhr, ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung stellen zu wollen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

7. Zu schreiben - m.E.-Rück. -

Herrn
Dr. Helmut Knochen

605 Offenbach/Main
Heinrich-Heine-Str. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Knochen!

Der Stand der Ermittlungen in dem Verfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" macht eine kurze Ergänzung Ihrer zeugenschaftlichen Vernehmung vom 22. Juni 1967 erforderlich.

Die ergänzende Befragung soll am

Donnerstag, dem 26. Oktober 1967, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude des Amtsgerichts in Offenbach/Main, Kaiserstraße 16, durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich dort auf Zimmer 53 zu melden, wo Ihnen die Nummer des Vernehmungszimmers bekannt gegeben werden wird. Sie müssen mit einer Vernehmungsdauer von etwa 2 Stunden rechnen.

Hochachtungsvoll

✓
8. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Offenbach
- Verwaltung -

605 Offenbach/Main

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Vorgang 1 AR 97/67

Der Stand der Ermittlungen in dem vorbezeichneten Verfahren hat eine Ergänzung der dort am 22. Juni 1967 durchgeführten Vernehmung des in Offenbach/Main, Heinrich-Heine-Str. 29 wohnhaften Zeugen Dr. Helmut Knochen erforderlich gemacht.

Diese ergänzende Befragung soll am Donnerstag, dem 26. Oktober 1967, in der Zeit ab 10.00 Uhr durchgeführt werden.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den Vormittag des genannten Tages abermals ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung zu stellen. Es ist mit einer Vernehmungsdauer von etwa nur 2 Stunden zu rechnen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

9. Z.d.A.

Berlin, den 1. September 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1.-8. erl.
8.9.67 Sch

1. Zu schreiben:

An das
Centre de Documentation Juive Contemporaine
z.Hd. von Herrn Archivdirektor Dr. M. Mazor

17 Rue Geoffroy l'Asnier
Paris (4e)

Frankreich

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Sehr geehrter Herr Dr. Mazor!

Für meine Dokumentensammlung benötige ich außer den mir bereits freundlicherweise überlassenen Unterlagen einige weitere Schriftstücke, die sich in Ihrem Archiv befinden.

Ich wäre Ihnen deshalb verbunden, wenn Sie Kopien der nachfolgend aufgeführten beiden Dokumente, die unter XXV b 87 abgelegt sind, herstellen lassen und diese beglaubigen würden:

- a) Dasjenige Exemplar des Berichtes Danneckers vom 20. Juli 1942 über seine "Fahrt durch das unbesetzte Gebiet - Besichtigung von Judenlagern", auf dessen erster Seite sich folgende Verfügung befindet: "H. Heinrichsohn zum Vorgang Abtransp. R. 22/9",
- b) dasjenige Exemplar desselben Berichtes, auf dessen letzter Seite unter der Ziffer 3 handschriftlich hinzugesetzt ist: "n. Rückkehr" und das an der gleichen Stelle mit der Paraphe "Kno." versehen ist.

Für Ihre Bemühungen sage ich Ihnen im voraus meinen besten Dank. Zur Kostenfrage darf ich auf die bisherige Regelung Bezug nehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.A.

Berlin, den 8. September 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

erl.13.9.67 Sch

Vfg.

1. V e r m e r k :

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 16. bis zum 27. Oktober 1967 nach Augsburg, Stuttgart, Kempen, Mainz und Offenbach zu reisen, um Zeugen zu vernehmen und um im Stadtarchiv Kempen Unterlagen, die aus dem Reichssicherheitshauptamt stammen, zu sichten.

2. U r s c h r i f t l i c h

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

V:
1.) Genehmigt.
2.) Herrn Chef m. R. 25.9.67
m. d. H. m. K.
3.) Herrn OStA. Severing
m. " OStA. Klingberg
die Dienstreise ist erpeduliert
m. d. H. m. K. 15. SEP. 1967
P. 18. 9. 67

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines privateigenen Personenkraftwagens zu gestatten.

Da ich die einzelnen Vernehmungsorte wegen der gedrängt angesetzten Vernehmungstermine mit einem fahrplanabhängigen Verkehrsmittel nicht rechtzeitig erreichen würde und da ich umfangreiches dienstliches Gepäck mitführen muß, dessen Mitnahme in einem öffentlichen Verkehrsmittel sich schwerlich bewerkstelligen lassen würde, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Abs. 1 Satz 2 des Bundesreisekostengesetzes abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder in voller Höhe anzuordnen.

3. ✓ Herrn Justizoberinspektor Fuhrmann

zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses.

K. g. H. m. K. bes.
19. SEP. 1967

4. Z.d.HA.

Berlin, den 7. September 1967

Hölmes HA
für: Klingberg
Erster Staatsanwalt

Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau
Margarete Reichert

89 A u g s b u r g
Frauentorstraße 40

Sehr geehrte Frau Reichert!

Ich darf Sie bitten, sich am

Dienstag, dem 17. Oktober 1967, um 9.00 Uhr,

auf Zimmer 113 der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Augsburg, Am alten Einlaß 1, einzufinden.

Hochachtungsvoll

2. Zu schreiben:

Herrn
Dr. Rudolf Bilfinger

7 S t u t t g a r t W
Reinsburger Str. 51 b

Sehr geehrter Herr Dr. Bilfinger!

Ich darf Sie bitten, sich am

Donnerstag, dem 19. Oktober 1967, um 9.30 Uhr,

bei der Geschäftsstelle der Abteilung 1 der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Stuttgart, Olgastraße 3, 2. Stock, Zimmer 27, einzufinden, wo Ihnen die Nummer des Vernehmungsraumes bekanntgegeben werden wird.

Hochachtungsvoll

3. Zu schreiben - m. E-Rück. -

Herrn
Rudolf Kröning

65 M a i n z
Feldbergplatz 11

Sehr geehrter Herr Kröning!

In Abänderung meiner Terminladung vom 1. September 1967
darf ich Sie bitten, sich am

Dienstag, dem 24. Oktober 1967.

statt um 9.30 Uhr erst um 13.30 Uhr auf Zimmer 209 im
II. Stock des Dienstgebäudes der Staatsanwaltschaft in
Mainz, Ernst-Ludwig-Straße 7, einzufinden. Die Nummer
des Vernehmungszimmers wird Ihnen dort bekanntgegeben
werden.

Am Mittwoch, dem 25. Oktober 1967, verbleibt es bei der
angegebenen Terminsstunde.

Hochachtungsvoll

4. Zu schreiben:

An den
Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Mainz

65 M a i n z
Ernst-Ludwig-Str. 7

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Schreiben vom 1. September 1967 und
Ihr Antwortschreiben vom 13. September 1967
- 1 AR 101/67 -

Die Dienstreisedispositionen haben eine kurzfristige Umlegung der Terminsstunde am 24. Oktober 1967 notwendig gemacht. Die Vernehmung kann an diesem Tage erst ab 13.30 Uhr durchgeführt werden.

Ich wäre Ihnen daher verbunden, wenn mir der zugesagte Vernehmungsraum und die Schreibkraft außer am Vormittag des 25. Oktober 1967 am Nachmittag des 24. Oktober 1967 zur Verfügung gestellt werden könnten.

J
5. Zu schreiben:

Herrn
Dr. Helmut Knochen

605 Offenbach/Main
Heinrich-Heine-Str. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Knochen!

Ich darf Sie bitten, sich am

Donnerstag, dem 26. Oktober 1967, um 10.00 Uhr,

statt auf Zimmer 53, wie Ihnen seinerzeit mitgeteilt, auf
Zimmer 50 des Amtsgerichts in Offenbach/Main, Kaiserstraße 16,
einzufinden.

Hochachtungsvoll

6. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 6. Oktober 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-5) erl.
9.10.67 Sch

Vfg.

1) Vermerk:

Ich beabsichtige, in der Zeit vom 13. bis zum 25. Nov. 1967 nach Hannover, Hameln, Hagen und gegebenenfalls nach Dortmund zu reisen, um dort Zeugen und Beschuldigte zu vernehmen.

Genehmigt

B. 20.10.67 2) Urschriftlich

f.

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

Die Dienstreise ist erforderlich
13. OKT 1967

mit der Bitte vorgelegt, die Dienstreise zu genehmigen und mir aus Gründen der Zeitersparnis die Benutzung meines privateigenen Pkw zu gestatten.

Da ich die einzelnen Vernehmungsorte wegen der gedrängt angesetzten Vernehmungstermine mit einem fahrplanabhängigen Verkehrsmittel nicht rechtzeitig erreichen würde und da ich umfangreiches dienstliches Gepäck mitführen muß, dessen Mitnahme in einem öffentlichen Verkehrsmittel sich schwerlich bewerkstelligen lassen würde, bitte ich bei der Fahrkostenerstattung von der Einschränkung des § 6 Abs. 1 Satz 2 Bundesreisekostengesetz abzusehen und die Erstattung der Kilometergelder in voller Höhe anzuordnen.

Berlin 21, den 12. Oktober 1967

Münzberg
Erster Staatsanwalt

Agber

3) Herrn JOI. Fuhrmann

zur gefl. Kenntnisnahme und mit der Bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses.

4) Zu den HA.

1 Js 1/65 (RSHA)

Vfg.

1. Urschriftlich

Herrn Chef

über

Herrn Leiter der Arbeitsgruppe

K.f. - 7 NOV. 1967

mit der Bitte vorgelegt, in Abänderung der für die Zeit vom 13. bis zum 25. November 1967 erteilten Dienstreisegenehmigung zu gestatten, daß ich

Gene

13. 9. 11. 67

[Handwritten signature]

a) von Berlin nach Hannover und zurück den Luftweg,

b) von Hannover nach Hameln und Hagen und zurück den Schienenweg

benutze.

2. Herrn

Justiz-Oberinspektor Fuhrmann

K.f. bz. 10/11.

zur gefl. Kenntnisnahme

3. z. d. HA.

Berlin, den 7. November 1967

[Handwritten signature]

Herrn ~~Leiter~~ Klingberg

14 NOV 1967

Vfg.

1. Zu schreiben (m. E-Rück.)

Herrn
Hans H e n s c h k e

- 3 Hannover-Kirchrode
Ottweilerstr. 39

Sehr geehrter Herr Henschke!

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die am

Dienstag, dem 14. November 1967,

um 9.30 Uhr im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Hannover durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich während der Vormittagsstunden des angegebenen Tages freizuhalten. Die Anschrift der Staatsanwaltschaft in Hannover und die Nummer des Dienstzimmers, in dem ich Sie bitte, sich einzufinden, werde ich Ihnen noch zu gegebener Zeit mitteilen.

Hochachtungsvoll

2. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Hannover
- Verwaltung -

3 H a n n o v e r

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen in Hannover ansässigen Zeugen zu vernehmen. Ich beabsichtige, seine Befragung am

Dienstag, dem 14. November 1967,

im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den Vormittag des genannten Tages ab 9.30 Uhr ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung stellen zu wollen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

3. Zu schreiben (m. E.-Rück.)

Herrn
Rudolf Jänisch

325 H a m e l n
Königstr. 42

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre verantwortliche Vernehmung erforderlich, die in der Zeit von

bis Mittwoch, dem 15. November 1967,
Freitag, dem 17. November 1967,

jeweils in der Zeit ab 9.00 Uhr beim Amtsgericht in Hameln durchgeführt werden soll. Zu diesen Terminen werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt des erstgenannten Tages bei der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtsgerichts in Hameln einzufinden. Die Vernehmung wird sich jeweils etwa über die Vormittagsstunden erstrecken.

Im Interesse einer zeitlichen Abkürzung wäre es wünschenswert, wenn Sie zum ersten Vernehmungstermin einen ausführlich gehaltenen Lebenslauf mitbringen könnten, in dem Sie auch Angaben über Ihr Arbeitsgebiet und Ihre Tätigkeit im "Judenreferat" des Reichssicherheitshauptamtes machen wollen.

Vorsorglich weise ich Sie schon jetzt darauf hin, daß Sie sich bei Ihrer verantwortlichen Vernehmung des Beistandes eines Verteidigers bedienen können. Sollten Sie einen solchen wählen, stehe ich diesem jederzeit ab 30. Oktober 1967, gegebenenfalls auch unmittelbar vor Vernehmungsbeginn, zu einer Rücksprache zur Verfügung.

4. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht - Verwaltung -

325 H a m e l n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen in Hameln ansässigen Beschuldigten verantwortlich zu vernehmen. Ich beabsichtige, seine Befragungen in der Zeit vom

bis Mittwoch, dem 15. November 1967,
Freitag, dem 17. November 1967,

im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage, jeweils ab 9.00 Uhr, ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung stellen zu wollen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

5. Zu schreiben (m. E-Rück.)

Herrn
Max P a c h o w

58 H a g e n / Westf.
Hochstr. 66

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge der Ermittlungen ist auch Ihre verantwortliche Vernehmung erforderlich, die am

Montag, dem 20. November 1967,

Dienstag, dem 21. November 1967,

und

Donnerstag, dem 23. November 1967,

jeweils in der Zeit ab 10.00 Uhr im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hagen durchgeführt werden soll. Zu diesen Terminen werden Sie hiermit geladen.

Ich bitte Sie, sich zu dem angegebenen Zeitpunkt des erstgenannten Tages bei der Verwaltungsgeschäftsstelle der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hagen, deren Anschrift ich Ihnen noch mitteilen werde, einzufinden. Es ist mit einer Vernehmungsdauer von jeweils etwa 3 bis 4 Stunden zu rechnen.

Im Interesse einer zeitlichen Abkürzung wäre es wünschenswert, wenn Sie zum ersten Vernehmungstermin einen ausführlich gehaltenen Lebenslauf mitbringen könnten, in dem Sie auch Angaben über Ihr Arbeitsgebiet und Ihre Tätigkeit im "Judenreferat" des Reichssicherheitshauptamtes machen wollen.

Vorsorglich weise ich Sie schon jetzt darauf hin, daß Sie sich bei Ihrer verantwortlichen Vernehmung des Beistandes eines Verteidigers bedienen können. Sollten Sie einen solchen wählen, stehe ich diesem jederzeit ab 30. Oktober 1967, gegebenenfalls auch unmittelbar vor Vernehmungsbeginn, zu einer Rücksprache zur Verfügung.

6. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Hagen
- Verwaltung -

58 H a g e n / Westf.

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen in Hagen ansässigen Beschuldigten verantwortlich zu vernehmen. Ich beabsichtige, dessen Befragungen am

Montag, dem 20. November 1967,

Dienstag, dem 21. November 1967,

und Donnerstag, dem 23. November 1967,

im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittage der genannten Tage, jeweils ab 10.00 Uhr, ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für ein Maschinendiktat zur Verfügung stellen zu wollen.

Für eine kurze Bestätigung wäre ich Ihnen verbunden.

7. Wegen meiner zweiwöchigen Abwesenheit muß die Unterschrift unter allen Schreiben lauten:

"Für Ersten Staatsanwalt Klingberg

(Hölzner)
Staatsanwalt".

8. Herrn StA Hölzner
zur Unterzeichnung vorlegen.
9. Alsdann Wiedervorlage bei mir.

Berlin, den 16. Oktober 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

Zu 1)-6) erl.
17.10.67 Sch

Vfg.

1. Zu schreiben:

An das
Bundesministerium für Inneres
Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit
- Abteilung 18 -

z.Hd. von Herrn Sektionsrat Dr. Danzinger

A 1010

W i e n I
Herrengasse 7
Republik Österreich

Sehr geehrter Herr Dr. Danzinger!

Leider komme ich durch vielerlei dienstliche Abhaltungen erst jetzt dazu, mich für die freundliche Aufnahme und umfassende Unterstützung, die Sie und die Herren Ihrer Abteilung mir während meines Dortseins haben angedeihen lassen, nochmals zu bedanken. Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang bitte die Bemerkung, daß die Abstellung Ihres Herrn Fridrich sowie dessen sorgfältige Dienstreisevorbereitung und tatkräftige Unterstützung wesentlich zu dem befriedigenden Ergebnis, welches durch die Vernehmungen in Österreich erzielt werden konnte, beigetragen hat.

Es wäre im Interesse Ihrer als auch unserer Arbeit sicherlich wünschenswert, den Kontakt zwischen Ihnen und uns auch in Zukunft aufrechtzuerhalten. Meine Kollegen von der Arbeitsgruppe RSHA und auch ich würden es daher begrüßen, wenn Sie - sollte Sie Ihr Weg einmal nach Deutschland führen - auch bei uns vorbeischaun würden. Wir würden uns freuen, Ihnen Einblick in unsere Karteien und Dokumentensammlungen gewähren und damit möglicherweise Ihre Arbeit in diesem oder jenem Falle erleichtern zu können.

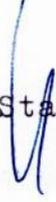
Wenn ich zwischenzeitlich noch einmal Ihre Hilfe in Anspruch nehmen darf, so wäre ich Ihnen für gelegentliche Mitteilung verbunden, welches Urteil in der dieser Tage stattfindenden Novak-Verhandlung ergangen ist.

Mit besten Empfehlungen und
freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

2. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe
vor Abgang des Schreibens zu Ziffer 1. zur gefälligen Kenntnisnahme.
3. Z.d.HA.

7. NOV. 1967


Berlin, den 1. November 1967

Erster Staatsanwalt


gef. 6.11.67 Sch
Zu 1) Schrb. ab am
7.11.67
P₈

Vfg.

1. Vermerk:

Die Staatsanwaltschaft Hagen hat auf fernmündliche Anfrage mitgeteilt, daß am 20., 21. und 23. November 1967 in den Vormittagsstunden sowohl ein Dienstzimmer als auch eine Schreibkraft zur Verfügung stehen. Der Beschuldigte kann auf Zimmer 305 im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hagen, Heinitzstraße 42, geladen werden.

2. Zu schreiben:

Herrn
Hans H e n s c h k e

3. Hannover-Kirchrode
Ottweilerstr. 39

Sehr geehrter Herr Henschke!

Unter Bezugnahme auf meine Terminladung vom 16. Oktober 1967 darf ich Sie bitten, sich an dem angegebenen Tage und zu der genannten Zeit im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft in Hannover, Volgersweg 65, einzufinden und sich dort beim Geschäftsleiter oder bei der Verwaltungsgeschäftsstelle der Staatsanwaltschaft zu melden.

Hochachtungsvoll

3. Zu schreiben:

Herrn
Rudolf Jänisch

325 H a m e l n
Königstraße 42

Unter Bezugnahme auf meine Terminladung vom 16. Oktober 1967 teile ich Ihnen mit, daß Sie sich zu den darin angegebenen Zeiten, nämlich vom 15. bis zum 17. November 1967, jeweils um 9.00 Uhr, auf Zimmer 15 der Zweigstelle des Amtsgerichts in Hameln, Thiewall Nr. 6, einfinden wollen.

Das in Ihrem Schreiben vom 28. Oktober 1967 erwähnte Ermittlungsverfahren 1 Js 7/65 (RSHA) hatte den Vorwurf Ihrer etwaigen Beteiligung an Schutzhaftweisungen gegen Juden zum Gegenstand. Nur insoweit ist eine Verfahrenseinstellung erfolgt.

4. Zu schreiben:

Herrn
Max P a c h o w

58 H a g e n / Westf.
Hochstraße 66

Im Anschluß an meine Terminladung vom 16. Oktober 1967
und in Beantwortung Ihres Schreibens vom 6. November 1967:

Das Ermittlungsverfahren 1 Js 7/65 (RSHA), in dem Sie
am 10. Dezember 1965 verantwortlich vernommen worden sind
und das danach gegen Sie eingestellt worden ist, hatte
lediglich den Vorwurf etwaiger Teilnahme an der Einweisung
von Juden in Konzentrationslager im Wege der Schutzhaftver-
hängung zum Gegenstand. Nur auf diesen Vorwurf bezieht sich
Ihre damalige, mir vorliegende Vernehmung.

Dem Ermittlungsverfahren 1 Js 1/65 (RSHA), in dem Sie nun-
mehr gehört werden sollen, liegt dagegen der Verdacht zu-
grunde, an der Deportation von Juden im Rahmen der "Endlösung
der Judenfrage" mitgewirkt zu haben. Zu diesem Vorwurf, der
Ihren Dänemark-Einsatz nicht mitumfaßt, haben Sie sich ver-
antwortlich bisher nicht geäußert. Aus diesem Grunde müssen
Sie auch, wie Ihnen bereits mitgeteilt, als Beschuldiger ver-
nommen werden.

Angesichts des Umfanges des zu erörternden Sachverhaltes
halte ich es für wenig wahrscheinlich, daß die Vernehmung
bereits am ersten Tage, dem 20. November 1967, abgeschlossen
werden kann. Ich bin gern bereit, Ihnen insoweit entgegen-
zukommen, die Befragung an diesem Tage bis zum Dienstschluß
der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Hagen durchzu-
führen und sie nicht bereits am Mittag abubrechen. Sie müssen

in diesem Falle aber mit weiterer Vernehmung zumindest an einem der Ihnen genannten weiteren Vormittage, nämlich dem 21. oder 23. November 1967, rechnen.

In Abänderung meines Schreibens vom 16. Oktober 1967 lade ich Sie daher zunächst auf Montag, den 20. November 1967, um 10.00 Uhr in das Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Hagen/Westfalen, Heinitzstraße 42, wo Sie sich auf Zimmer 305 melden wollen. Sie werden sich an diesem Tage dann entscheiden können, ob die Befragung am Dienstag, dem 21. November 1967, oder am Donnerstag, dem 23. November 1967, fortgesetzt werden soll.

5. Wiedervorlage nach Erledigung.

Berlin, den 7. November 1967

Klingberg
Erster Staatsanwalt

gef.8.11.67 Sch
Zu 2)-4) jew. 1 Schrb.

AIR PAR AVION **MAIL**

19 JUL 1967
AS

241

NEW YORK
JUL 15 '67
20
RECEIVED

Staatsanwaltschaft Berlin

z.H. des Staatsanwalts: **G u e n t h e r**
ABT. (Nationalsozialistische Gewaltverbrechen)

1 Berlin - West Germany -

Herr
Lehrer Günther
- persönlich -

JUSTIZ
18-767 * -8-10
4.
BERLIN-MOABIT

v.i.:

1.) Amm @ SIA, Severim.

2.) Fr. l.

Pg. / 9.67

v

1. dlii ruy 29.8.67 (Emts dloabir 18.7²)

2. H CNW
Nzi H Azr } m d B n W Y

3. Am 10.10.

BD 2.9.67

l

Vertrauliche Information!

Jewish War Veterans of the USA

12. SEP 1967
17
Kern mit Kötzer
mit der Bitte um Rückgabe
6/30/1967

An den Herrn Staatsanwalt Guenther
bei der Staatsanwaltschaft in Berlin
Berlin West Deutschland

Betrifft Nationalsozialistische Kriegs-
verbrechen

Wir haben davon Kenntnis erlangt, dass ein SS-Verbrecher sich ueber Jahre in West Deutschland unerkannt aufgehalten hat und wegen seiner Verbrechen in der Czechoslovakei nicht zur Rechenschaft gezogen worden ist bisher, da NS-Gesinnungs freunde es versaeumten ihn zur Rechenschaft zu ziehen in dem westdeutschen Staat Schleswig-Holstein. Seine Identitaet ist durch RSHA-Akten festgestellt worden. Er hat sich an Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Prag beteiligt und an Ausrottungsaktionen gegen Juden Einsaetze geleitet privat und auf Befehl. Er bewohnte in seiner Eigenschaft als SS-Sturm-bannfuhrer ein staetliches Haus, aus dem zivile juedische Eigentuemern gewaltsam vertrieben wurden. Borchert nutzte die damaligen Zustände des Nationalsozialismus eigensuechtig aus, wie berichtet worden ist. Den NS-Schreckensstaat und die NS-Gewaltherrschaft unterstuetzte er aktiv durch seine Taten, Mord und Pluenderung in der Czechoslovakei.

Er soll sich wieder in den Regierungsdienst geschlichen haben in einem westdeutschen Staat und durfh Betrug diesen westdeutschen Staat geschaedigt haben, inder er durch Ausuebung innerdienstlichen Druckes auf andere NS-Belastete sich fortlaufend in den Genuss von ausgedehnten Kuren brachte, wenn Anfragen von westdeutschen Behoerden bei Dienststellen dieses westdeutschen Landes wegen seiner Vergangenheit getaetigt wurden.

Er sollte verhaftet werden, der Jüstiz uebergeben
werden, die keine NS-Gesinnungsfreunde in ihren
Reihen hat, damit er fuer seine Verbrechen swehnt.

Jewish War Veterans of the U.S.A.

An Herrn Lowenfels
New York
1 Kopie

Staatsanwaltschaft Berlin
Herrn Generalstaatsanwalt
Berlin

Juni 12, 1967

Wir moechten Ihnen zur Kenntnis bringen, dass in der westdeutschen Polizei ein SS-Verbrecher fuer Jahre unerkant gelebt hat. Sein Name ist Walter Borchert. Er war SS-Sturm-bann-fuehrer und hat in seiner Eigenschaft als SS-Sturm-bann-fuehrer die NS-Gewaltherrschaft aktiv unterstuetzt und gegen Gerechtigkeit und Menschlichkeit verstossen, in dem er sich an Mordtaten in Prag aktiv beteiligte.

In Schleswig-Holstein wurde er vom Ministerium eingestellt, obwohl seine verbrecherische Vergangenheit bekannt war. Dem NS-Innenminister sollen Nazi-Verbrecher willkommen sein. Sie sind laufend dort eingestellt worden in diesem Land, da Bernhard Leverenx selbst Nazi ist.

Jewish War Veterans of the
United States

1 p 1/65

245

↓

1/1

u.

mit Inlegen

Frl. Trots

und B, die Kartieren dahin
durchsuchen, ob die in
beiliegendem Schreiben genannt

Walter Borchert

bei uns erfaßt ist.

2) Wv rückwärts am 1. 10. 67

zu 1) In der Kartei
keine Vorgänge
ermittelt.

22. SEP. 1967 P₁

21/9. / 10⁴

Vfg.1. V e r m e r k :

- a) Vor einiger Zeit erklärte Staatsanwalt W i e s e ,
Dezernent der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main für
die verschiedenen in Frankfurt anhängigen Auschwitz-
Verfahren, anlässlich eines dienstlichen Aufenthaltes
in Berlin dem Unterzeichneten, das Auschwitz-Museum
in Polen verfüge über eine Vielzahl von Meldungen der
ehemaligen Lagerverwaltung an das WVHA betreffend die
Behandlung der nach Auschwitz gegangenen Transporte
mit deportierten Juden bei Eintreffen im Lager. Die
Meldungen - von denen zwei hier schon in Abschrift
vorliegen - enthielten jeweils die Zahl der Transport-
teilnehmer sowie Angaben darüber, wieviele Teilnehmer
zum Arbeitseinsatz und wieviele der nichtarbeitsfähigen
Juden "gesondert untergebracht" (also sogleich ermordet)
worden seien.

Herr Staatsanwalt Wiese erklärte, die Staatsanwaltschaft
Frankfurt/Main habe bei mehreren Auswertungsreisen in
Auschwitz derartige Meldungen nur in geringem Umfang,
nämlich nur dann ablichten lassen, wenn sie Hinweise auf
die Tätigkeit der in Frankfurt Beschuldigten enthielten
(etwa soweit die beschuldigten Lagerärzte an Selektionen
teilgenommen hätten). Die Mehrzahl solcher Meldungen sei
als für die Frankfurter Verfahren unerheblich nicht abge-
lichtet worden. Diejenigen Ablichtungen derartiger Doku-
mente, die mitgebracht worden seien, befanden sich bei
den Strafakten der verschiedenen Auschwitz-Verfahren, die
in Frankfurt laufend benötigt würden. Die Staatsanwalt-
schaft Frankfurt habe aber einige Überstücke, die sie
uns überlassen werde.

Staatsanwalt Wiese hat kurz darauf die Ablichtung einer
Meldung der Lagerverwaltung vom 20. Februar 1943 an das
WVHA übersandt.

- b) Die erwähnten Dokumente sind für die Ermittlungen von erheblicher Bedeutung, weil durch sie für jeden Auschwitz-Transport, über den eine solche Meldung existiert, nachgewiesen werden kann, daß mindestens die "gesondert untergebrachten" Juden ermordet wurden. Bei allen diesen Transporten könnte deshalb auf die Vernehmung von Zeugen zum Nachweis der Ermordung mindestens eines Teils der Transportteilnehmer verzichtet werden, weil dieser Beweis durch die Meldungen geführt werden könnte.
- c) Ich habe daraufhin durch Telefonate mit dem ITS Arolsen und der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg festgestellt, inwieweit dort Ablichtungen solcher Meldungen der Lagerverwaltung Auschwitz an das WVHA vorhanden seien.

Herr Greulich vom ITS Arolsen teilte mit, der ITS besitze keine Ablichtungen derartiger Meldungen. Ihm sei aber ebenfalls bekannt, daß im Auschwitz-Museum zahlreiche Meldungen in den erhalten gebliebenen Originalakten der Lagerverwaltung enthalten seien. Diese Dokumente seien jedoch nicht gesondert gesammelt worden, sondern befänden sich verstreut in den verschiedenen Lagerakten, die sämtlich durchgesehen werden müßten, was nach seiner Ansicht etwa eine Woche in Anspruch nehmen würde. Herr Greulich vertrat die Ansicht, daß im Auschwitz-Museum noch weiteres hier interessierendes Material aufgefunden werden könnte.

Herr Erster Staatsanwalt Zeug von der Zentralen Stelle in Ludwigsburg erklärte, die Zentrale Stelle wisse zwar von der Existenz solcher Meldungen, habe aber bei ihren verschiedenen Reisen nach Polen die Bestände des Auschwitz-Museums nicht ausgewertet, weil man in Ludwigsburg der Meinung sei, daß diese Bestände bereits hinreichend durch die daran allein interessierte Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main für die Auschwitz-Verfahren gesichtet worden seien.

d) Im Hinblick auf die erheblich Bedeutung der Meldungen für das Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) - und damit zugleich für das Verfahren 1 Js 9/65 (Stapoleit.Bln.), soweit Transporte aus Berlin in Betracht kommen - erscheint es dringend geboten, die fraglichen Dokumente vollständig aus Polen zu beschaffen. Zunächst soll das Ergebnis unserer Anfrage bei der polnischen Hauptkommission, die sich auch auf Unterlagen aus dem Auschwitz-Museum erstreckt hatte, abgewartet werden. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß die Mitarbeiter der polnischen Hauptkommission nicht von sich aus die zeitraubende Arbeit der Durchsicht der Akten der ehemaligen Lagerverwaltung vornehmen werden. In diesem Falle müßte geprüft werden, ob die Unterlagen des Auschwitz-Museums durch einen Dezenten der Arbeitsgruppe in Auschwitz ausgewertet werden sollen.

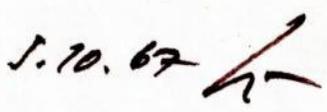
2. Herr OSTa Severin

mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme.

-5. OKT. 1967

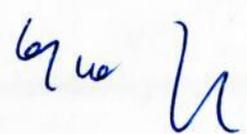

3. Herrn ESTa Runge

mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme.

1.10.67


4. Herrn ESTa Klingberg

mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme.

6.10.67


5. Z.d.HA.

Berlin, den 28. September 1967



2d GA

20/10. 67 AS

- I. Gegenstand des Ermittlungsverfahrens 1 Js 1/65 (RSHA) ist die Beteiligung von ehemaligen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes (im folgenden kurz: RSHA) in Berlin an der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" (im folgenden kurz: "Endlösung"). Die Beschuldigten sind verdächtig, in der Zeit von Oktober 1941 bis zum Kriegsende an der Ermordung bis zu einer Million Juden dadurch mitgewirkt zu haben, daß sie an deren Deportation aus dem ehemaligen Reichsgebiet sowie aus den im zweiten Weltkrieg zum deutschen Einflußbereich gehörenden Ländern Europas in östliche Vernichtungslager beteiligt gewesen sind.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Ermittlungen sind dieser Handlungen verdächtig - und mithin Beschuldigte - folgende ehemalige Angehörige des für Judenangelegenheiten zuständig gewesenen, von E i c h m a n n geleiteten Referats IV B 4 (ab 1. April 1944: IV A 4 b) des RSHA:

1. Rolf G u n t h e r,
geboren am 8. Januar 1913 in Erfurt,
SS-Sturmbannführer,
stellvertretender Leiter des Referats IV B 4
(= IV A 4 b) von Herbst 1940 bis 1945;
zugleich Leiter der Unterabteilung IV B 4 a =
IV A 4 b (I);
2. Otto Heinrich H u n s c h e,
geboren am 15. September 1911 in Recklinghausen,
SS-Hauptsturmführer und Regierungsrat,
von November 1941 bis Kriegsende Angehöriger des
Referats IV B 4 (= IV A 4 b), und zwar in der
Unterabteilung IV B 4 b;
ab etwa November 1942 Leiter der Unterabteilung
IV B 4 b (= IV A 4 b (II));

3. Fritz W ö h r n ,
geboren am 12. März 1905 in Berlin,
SS-Hauptsturmführer und Regierungsamtmann;
4. Friedrich Robert B o s s h a m m e r ,
geboren am 20. Dezember 1906 in Opladen/Rheinland,
zuletzt SS-Obersturmbannführer und Regierungsrat;
5. Richard H a r t m a n n ,
geboren am 28. September 1910 in Landau/Pfalz,
SS-Obersturmführer;
6. Max P a c h o w ,
geboren am 13. Oktober 1910 in Hoyerswerda/Schlesien,
zuletzt SS-Hauptsturmführer und Polizeioberinspektor
sowie
7. Rudolf J ä n i s c h ,
geboren am 4. März 1906 in Hameln,
SS-Obersturmführer.

II. An der Deportation und Ermordung der Juden im Rahmen der sogenannten "Endlösung" haben außer den unter I. aufgeführten Beschuldigten zahlreiche weitere ehemalige Angehörige des früheren RSHA mitgewirkt, nämlich die Vorgesetzten der Beschuldigten im RSHA (sowie deren Vorgesetzter Heinrich H i m m l e r) und weitere ehemalige Angehörige des früheren Referats IV B 4 = IV A 4 b des RSHA, die nicht als Beschuldigte geführt werden.

a) Die Vorgesetzten der unter I. genannten Beschuldigten waren:

1. Heinrich H i m m l e r ,
2. Reinhard H e y d r i c h ,
3. Dr. Ernst K a l t e n b r u n n e r ,
4. Heinrich M ü l l e r (Chef des Amtes IV des RSHA),
5. Adolf B i c h m a n n (Leiter des Referats IV B 4 =
IV A 4 b).

b) Weitere ehemalige Angehörige des Referats IV B 4 =
IV A 4 b des RSHA, die aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht als Beschuldigte geführt werden:

1. Karl Anders,
geboren am 9. März 1894 in Berlin,
SS-Hauptsturmführer und Regierungsamtmann;
2. Albert Backhaus,
geboren am 30. Juli 1884 in Pessin,
Kriminalsekretär;
3. Hans Blum,
geboren am 16. April 1900 in Kempten Krs. Bingen,
SS-Hauptsturmführer und Polizeioberinspektor;
4. Anton Burger,
geboren am 19. November 1911 in Neunkirchen/Niederdonau,
zuletzt SS-Sturmbannführer;
5. Adolf Franken,
geboren am 21. Juni 1907 in Disteln/Recklinghausen,
SS-Hauptsturmführer und Regierungsoberinspektor;
6. Arthur Harder,
geboren am 19. September 1910 in Frankfurt/Main,
SS-Sturmführer;
7. Richard Hartenberger,
geboren am 27. April 1911 in Wien,
SS-Untersturmführer;
8. Karl Hrosinek,
geboren am 6. November 1909 in Wien,
SS-Untersturmführer;
9. Willy Jeske,
geboren am 17. März 1889 in Villnow,
SS-Sturmbannführer und Amterat;
10. Otto Kolrep,
geboren am 7. August 1901 in Berlin,
SS-Sturmscharführer und Behördenangestellter;
11. Alfred Krausse,
geboren am 4. März 1910 in Leipzig,
Polizeisekretär;
12. Werner Kryschak,
geboren am 20. Januar 1906 in Klustrin,
SS-Hauptsturmführer und Regierungsamtmann;
13. Karl Kube,
geboren am 1. Mai 1900 in Posen,
Regierungsamtmann;

14. Gerhard K ü h n ,
geboren am 15. März 1902 in Neu-Sorge,
Polizeisekretär;
15. Johannes L a d e w i g ,
geboren am 16. Juni 1884 in Berlin,
Amtsrat;
16. Hans L i e p e l t ,
geboren am 24. Juli 1889 in Berlin,
Regierungsoberinspektor;
17. Herbert M a n n e l ,
geboren am 29. August 1918 in Golling/Salzburg,
SS-Sturmführer;
18. Friedrich M a r t i n ,
geboren am 19. Juni 1916 in Wien,
SS-Untersturmführer;
19. Herbert M i n n i e u r ,
geboren am 19. Januar 1901 in Berlin,
SS-Untersturmführer und Polizeiobersekretär;
20. Alexander M i s c h k e ,
geboren am 28. April 1900 in Königsberg,
SS-Hauptsturmführer und Regierungsamtman;
21. Ernst M o e s ,
geboren am 31. Januar 1898 in Wildbad,
SS-Hauptsturmführer und Polizeioberinspektor;
22. Franz N o v a k ,
geboren am 10. Januar 1913 in Wolfsberg/Österreich,
SS-Hauptsturmführer;
23. Paul P f e i f f e r ,
Regierungsamtman;
24. Paul P r e u s s ,
geboren am 12. August 1884 in Kleintrampken,
Polizeiinspektor;
25. Max S c h a u ,
geboren am 2. Juni 1894 in Weydicken,
Amtsrat;
26. Gottfried S c h u s t e r ,
geboren am 29. September 1892 in Bedra,
Amtsrat;
27. Karl S c h w a n e b e c k ,
geboren am 2. April 1882 in Berlin,
Polizeisekretär;

28. Franz S t u s c h k a ,
geboren am 3. Juli 1910 in Wien-Liesing,
SS-Obersturmführer;
29. Friedrich S u h r ,
geboren am 6. Mai 1907 in Müneburg,
SS-Sturmbannführer und Regierungsrat,
ab 1944 SS-Obersturmbannführer und Oberregierungsrat;
30. Hans W a s s e n b e r g ,
geboren am 30. September 1902 in Stralsund,
SS-Sturmbannführer und Amterat.

III. Die unter I. und II. genannten Personen haben an der "Endlösung" mitgewirkt, wobei die Mitwirkung eines Teils der unter II. aufgeführten Personen allerdings nicht den Tatbestand der §§ 211, 47 ff. StGB erfüllt. Dokumente und sonstige Unterlagen, die die unter I. und II. angegebenen Namen enthalten, stehen deshalb in der Regel mit der "Endlösung" in Zusammenhang und können für die Ermittlungen von Bedeutung sein.

IV. Dokumente und sonstige Unterlagen, die für die Ermittlungen von Bedeutung sein können:

1. Von Bedeutung für die Ermittlungen sind alle Dokumente und Unterlagen, die auf eine Beteiligung des Referates IV B 4 = IV A 4 b des RSHA an der "Endlösung" hinweisen. Darüber hinaus sind Dokumente und Unterlagen von Bedeutung, die Hinweise auf das Schicksal der unter Mitwirkung des Referates IV B 4 = IV A 4 b des RSHA deportierten und ermordeten Juden enthalten, insbesondere zum Nachweis des Todes deportierter Juden geeignet erscheinen. Derartige Dokumente könnten in Originalakten oder sonstigen Unterlagen folgender früherer NS-Behörden aufgefunden werden:
 - a) Originalakten des früheren RSHA;
 - b) Originalakten ehemaliger Stapo(leit)stellen und Stapoaußendienststellen (soweit es sich um damals zum sogenannten "Großdeutschen Reich" gehörende Gebiete handelt) sowie Befehlshaber bzw. Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD (soweit Sicherheitspolizeidienststellen in den besetzten Gebieten in Frage kommen);

- c) Originalakten oder sonstige Unterlagen aus den verschiedenen Vernichtungslagern und anderen Konzentrationslagern;
- d) eventuell auch Originalakten sonstiger Reichsbehörden oder Institutionen (Reichsinnenministerium, Reichsjustizministerium, Parteikanzlei usw.).

2. Hier interessierende Dokumente könnten vor allem in Unterlagen der mit Judenangelegenheiten befaßt gewesenen Referate und Abteilungen der unter IV. 1. a) und 1. b) genannten Behörden enthalten sein. In Betracht kommt insbesondere jeglicher Schriftwechsel des früheren RSHA mit den unter IV. 1. b) genannten Stellen über die Deportation der Juden im allgemeinen (Erlasse, Fernschreiben, sonstige Schreiben des RSHA an die unter IV. 1. b) aufgeführten Stellen betreffend die Judendeportation; Schreiben dieser Stellen in gleicher Angelegenheit an das RSHA; Vermerke über Besprechungen im RSHA oder an anderen Orten von ehemaligen Stapo-Angehörigen mit ehemaligen RSHA-Angehörigen; Vermerke über Telefonate in derartigen Angelegenheiten; Verfügungen, Vermerke usw. örtlicher Stellen über die Ausführung von Deportationserlassen des RSHA usw.). Schreiben des RSHA an andere Stellen trugen meist den Kopf: "Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD". Aus dem Referat IV B 4 = IV A 4 b stammen sie immer dann, wenn das unter dem Kopf angegebene Aktenzeichen mit "IV B 4" oder "IV A 4 b" beginnt. Bei Schreiben in Judenangelegenheiten ist daher besonders darauf zu achten, ob in ihnen ein Aktenzeichen, beginnend mit "IV B 4" oder "IV A 4 b", angegeben ist.

Außerdem interessiert auch jeglicher Schriftwechsel örtlicher Stellen mit dem RSHA über die Behandlung von Juden in Einzelfällen, etwa Anordnungen des RSHA zur "Sonderbehandlung" von Juden und Schriftwechsel, Vermerke usw. hierüber, Behandlung von Interventionen verschiedener Stellen zugunsten einzelner Juden usw.

Sofern Originalakten der Judenreferate des RSHA oder der oben unter IV. 1. b) genannten örtlichen Stellen erhalten geblieben sind, müssen sich darunter Dokumente der ~~ver-~~stehend erörterten Art befinden. Die - mindestens teilweise - noch vorhandenen Originalakten der ehemaligen Stapoleitstelle Stettin, die nach Auskunft von Herrn Towiah Friedmann, Direktor des "Institute of Documentation in Israel for the Investigation of Nazi War Crimes" in Haifa, diesem vor einigen Jahren in einem Gebäude des Innenministeriums in Ost-Berlin auszugsweise vorgelegt wurden, enthalten entsprechende Unterlagen. Sie werden deshalb für die Ermittlungen dringend benötigt. Das gleiche gilt für alle weiteren eventuell noch vorhandenen Originalakten sämtlicher oben unter IV. 1. b) genannten Stellen, soweit sie Judenangelegenheiten betreffen.

In jeglichem Schriftwechsel der genannten Art werden die Namen der oben unter I. und II. genannten Personen in irgendeiner Form erwähnt sein, z.B. als Empfänger, Unterzeichner oder im Bezug (als Partner von Gesprächen, Telefonaten usw.).

3. Unterlagen aus Konzentrationslagern (vgl. oben IV. 1. c)) sind für die Ermittlungen dann von Bedeutung, wenn sich aus ihnen Hinweise auf das Schicksal der unter Mitwirkung des Referats IV B 4 = IV A 4 b des RSHA deportierten Juden ergeben. Das Referat IV B 4 = IV A 4 b hat nach den bisher vorliegenden Erkenntnissen an der Deportation der Juden aus dem damaligen Reichsgebiet (einschließlich dem sogenannten "Protektorat Böhmen und Mähren"), West-, Süd- und Südosteuropa, nicht hingegen aus Polen und der UdSSR mitgewirkt. Erheblich sind daher Unterlagen, die Aufschluß über das Schicksal der aus jenen Gebieten deportierten und ermordeten Juden geben.
4. Originalakten sonstiger Reichsbehörden (vgl. oben IV. 1. d)) oder Institutionen sind dann erheblich, wenn sie Juden-

deportationen oder sonstige Judenmaßnahmen betreffen und
Hinweise auf die Beteiligung des Referates IV B 4 -
IV A 4 b des RSHA an derartigen Maßnahmen enthalten.

Der Senator für Justiz

1 Berlin 62-Schöneberg, den 25.10.1967
Salzburger Str. 21-25
Fernruf: (95) App. 3363

GeschZ.: 9352 E - IV/F. 235.67

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin
Eing. am 27. OKT. 1967
mit 12 Anl. Blatts. Bd. Akten

Rückkop.
mit Fernm.
erledigt.
2/n. H^o

Betr.: Rechtshilfeersuchen in dem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA) -;
hier: Ersuchen vom 19. Juli 1967 an das belgische Gesundheitsministerium um Übermittlung von Beweisstücken

12 Anlagen

Die nachstehend bezeichneten Schriftstücke, die mir der Bundesminister der Justiz mit Schreiben vom 19. Oktober 1967 - 9352 E - 2309/67 - zugeleitet hat, übersende ich mit der Bitte um weitere Veranlassung

- a) Durchschrift der Verbalnote der belgischen Botschaft in Bonn vom 22. September 1967 - No. 4144 -,
- b) Schreiben des belgischen Gesundheitsministeriums vom 24. August 1967 - No. 12/YB/AS. 121099 - nebst Ablichtungen von acht Karteikarten,
- c) je eine Übersetzung zu a) und b).

Auf den in Art. 32 Abs. 1 des deutsch-belgischen Auslieferungs- und Rechtshilfevertrages vom 17. Januar 1958 vorgesehenen Geschäftsweg darf ich aufmerksam machen. Ein Ausnahmefall des Art. 32 Abs. 2 aaO liegt nicht vor, da keine belgische Justiz-behörde um Rechtshilfe gebeten worden ist.

Im Auftrage
Derge

v.
zdHA.
2/n. H^o

Beglaubigt:
[Signature]
Verwaltungsangestellter

1a) vor del R mit H OHA Severin. ^{Vfg.} bet. 15. 11 f
1. ~~1~~ vom: tel R mit H OHA Ernst.

1. Zu berichten (3 x schreiben - einschließlich der Leseschrift für die Handakten und einer Durchschrift für die Handakten 1 AR 123/63 -)

über Verfügung des Anliegendes
3 Einstellungsverfügungen.

An den
Senator für Justiz

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: gegen Karl Anders u.a.
- 1 Js 1/65 (RSHA) -

Ohne Anordnung, jedoch zu 4110 E-IV/A. 67/63 -
Anlagen: 3 handschriftliche
Vorbericht vom 27. Dezember 1966

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt Klingberg

Infolge nachgewiesenen Todes von fünf der ursprünglich Beschuldigten hat sich das Verfahren insoweit erledigt. Gegen 64 weitere Beschuldigte habe ich das Verfahren eingestellt, weil sie nach dem Ergebnis der zwischenzeitlich angestellten Ermittlungen belasteten Referaten oder Unterreferaten des Reichssicherheitshauptamtes nicht angehört haben.

Die entsprechenden Einstellungsverfügungen füge ich mit dem Kopie im Kastenbeschluss bei.

Zwei Beschuldigte, nämlich Anton Burger und Karl Hrosinek, habe ich in dem vorliegenden Vorgang gelöscht. Die Ermittlungen gegen sie werden unter dem Aktenzeichen 1 Js 3/66 (RSHA) fortgeführt werden. Über den Fortgang jenes Verfahrens werde ich zu gegebener Zeit gesondert berichten.

Die Gesamtzahl der Beschuldigten beläuft sich nunmehr noch auf 12.

Berlin, den 14. November 1967

- ✓ 2. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe zur Gegenzeichnung.
- ✓ 3. Herrn Chefvertreter zur Gegenzeichnung.
- ✓ 4. Herrn Chef mit der Bitte um Zeichnung.

13. NOV 1967

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

14. / 11.

5. Diese Vfg. z.d.HA.

Berlin, den 8. November 1967

Kanzlei!

Eingegangen am: 15. NOV. 1967

Gefertigt am: 15. NOV. 1967

Zu 1) Ber. d. 1. 20

~~11/11/67~~

15. NOV 1967

[Handwritten signature]

16. 11. 67 Sch

Zu 1) Ber. 3x zu 1/ub 1967

14. November 1967

1 Js 1/65 (RSHA)

An den
Senator für Justiz

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: gegen Karl Anders u.a.
- 1 Js 1/65 (RSHA) -

Ohne Anordnung, jedoch zu 4110 E-IV/A. 67/63

Vorbericht vom 27. Dezember 1966

Anlagen: 3 Schriftstücke

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt Klingberg

Infolge nachgewiesenen Todes von fünf der ursprünglich Beschuldigten hat sich das Verfahren insoweit erledigt.

Gegen 64 weitere Beschuldigte habe ich das Verfahren eingestellt, weil sie nach dem Ergebnis der zwischenzeitlich angestellten Ermittlungen belasteten Referaten oder Unterreferaten des Reichssicherheitshauptamtes nicht angehört haben.

Die entsprechenden Einstellungsverfügungen füge ich mit der Bitte um Kenntnisnahme bei.

Zwei Beschuldigte, nämlich Anton Burger und Karl Hrosinek, habe ich in dem vorliegenden Vorgang gelöscht. Die Ermittlungen gegen sie werden unter dem Aktenzeichen 1 Js 3/66 (RSHA) fortgeführt werden. Über den Fortgang jenes Verfahrens werde ich zu gegebener Zeit gesondert berichten.

261

Die Gesamtzahl der Beschuldigten beläuft sich nunmehr noch auf 12.

G ü n t h e r

Sch

Bd.

V.